

Bezugspreis:

Wöchentlich 70 Goldpfennig, monatlich 2,50 Goldmark, vierteljährlich 7,50 Goldmark, halbjährlich 14,00 Goldmark, jährlich 28,00 Goldmark.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“ mit „Stellung und Kleingarten“, sowie der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und Frauenbeilage „Frauenstimme“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-205. Verlag: Dönhofs 2506-2507

Dienstag, den 1. Juli 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3. Postfachkonto: Berlin 375 36. Bankkonto: Direktion der Volksbank-Gesellschaft, Teufelhofstraße 10

Anzeigenpreise:

Die einpaatige Sonntagsbeilage 0,70 Goldmark, Restausgabe 1.- Goldmark. „Kleine Anzeigen“ das letzte druckte Wort 0,20 Goldmark, das folgende zwei letzte druckte Worte) jedes weitere Wort 0,10 Goldmark. Stellenanzeige das erste Wort 0,10 Goldmark, jedes weitere Wort 0,05 Goldmark. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familienanzeigen für Abonnenten Seite 0,20 Goldmark. Eine Goldmark — ein Heller gerechnet durch 4,50.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Gestalt von 9 Uhr früh bis 1/2 Uhr nachm.

Günstiger Eindruck der Antwortnote.

Neue Unterredung Herriot-Hoersch.

Paris, 30. Juni. (Fig. Draht.) Die deutsche Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz, die durch ihre mutigen Zugeständnisse an die veränderte Situation nicht nur einen Akt politischer Klugheit darstellt, sondern auch in der Form ungewöhnlich glücklich ist, wird in den maßgebenden französischen Kreisen als ein

Beweis für die Aufrichtigkeit des Willens der deutschen Regierung, den durch das Ministerium Herriot freigelegten Weg der Verständigung zu betreten, mit großer Genugtuung begrüßt. In der breiten Öffentlichkeit ist der durch die vorbehaltslose Annahme der alliierten Forderungen ausgelöste Eindruck einer wirklichen Entspannung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich um so größer, als ein Teil der Pariser Morgenblätter tendenziös entstellte Meldungen über den angeblichen Inhalt der deutschen Note veröffentlicht hatte, in denen gesagt worden war, daß die deutsche Regierung die verlangte Genehmigung zu einer letzten Inspektion von einer Reihe für die Alliierten unannehmbaren Bedingungen abhängig mache. Der Zweck dieser Falschmeldungen liegt auf der Hand. Gerade wie in Deutschland arbeiten auch hier in Frankreich die

Nationalisten mit aller Kraft gegen eine Verständigung. von der sie mit Recht befürchten, daß ihnen dadurch die Felle schwimmen werden, und sie schrecken dabei vor keinem Mittel zurück; sogar die offiziöse Havas-Agentur hat diese Falschmeldung verbreitet. Das zeigt, daß die Aktion, deren Ziel ist, die Politik der neuen Regierung zu kompromittieren und damit zu sabotieren, ihre Helfer und Helfershelfer selbst in der nächsten Umgebung Herriots hat und selbst amtliche oder halbamtliche Stellen nicht davor zurückschrecken, dem Ministerium Knüttel zwischen die Beine zu werfen. Herriot hat bisher eben leider nicht die Zeit und vielleicht auch nicht die geeigneten Männer gefunden, um in seinem eigenen Ministerium das Personal, das noch auf die Politik seiner Vorgänger eingeschworen ist, zu erziehen. Es wiederholt sich hier, was auch in Deutschland wiederholt geschehen ist, daß die Geheimratsmaschine benutzt und in sehr durchsichtiger Absicht gegen den eigenen Chef

arbeitet. Man mag in Deutschland daraus ersehen, mit welchen Schwierigkeiten die neue Regierung bei der Bewerkstelligung ihrer Politik des Friedens und der Versöhnung zu kämpfen hat, und man wird Herriot, der nicht der Mann ist, sich durch solche Schwierigkeiten schrecken zu lassen, Zeit lassen müssen, zunächst die Fundamente des von ihm eingeschlagenen neuen Weges zu konsolidieren.

Das Urteil der maßgebenden Kreise über die deutsche Note dürfte in großen Zügen der „Temps“ richtig darstellen, der zunächst mit großer Befriedigung konstatiert, daß die deutsche Note keine jener Forderungen enthält, die ihr von den Morgenblättern zugeschrieben worden waren. Die deutsche Regierung nehme nunmehr vorbehaltlos die Forderung nach einer Generalinspektion an, wovon alle Freunde des Friedens mit aufrichtiger Genugtuung Kenntnis nehmen. Die von der deutschen Regierung angeführten

Argumente zugunsten der körperliche Ermüdung der Jugend betreibenden Vereine sei nicht ohne Wirkung, aber auch nicht ohne Gefahr. Denn das Hauptproblem der körperlichen Entwicklung in Deutschland sei gerade das, ob das deutsche Volk imstande sei, seine hervorragenden Eigenschaften, die der Disziplin und der Arbeitsamkeit zu erhalten, ohne unter die Herrschaft der Militärs und der Bürokratie zurückzufallen, die ihrer Natur nach zu neuen Kriegen führen müßte. Wenn man auch nicht ohne weiteres die Turn- und Sportvereine in einen Topf mit den reaktionären Organisationen werfen dürfe, so dürfe man andererseits auch nicht vergessen, daß die letzteren, ob sie nun sportlich oder politisch ausgezogen seien, in erster Linie eine Gefahr für das republikanische Regime in Deutschland darstellen, und daß an dem Tage, wo es ihnen gelingen könnte, die Republik zu stürzen, eine Regierung aus Aude kommen würde, die mehr als je auch eine Gefahr für den Frieden in Europa werden würde. Jedoch seien die Alliierten in ihrem eigenen Interesse wie

im Interesse des Friedens genugsam, das Uebel im Keim zu erlösen.

Die Behauptung, daß die deutsche Armee nicht einmal über die im Friedensvertrage zugelassene Munitionsmenge verfüge, werde durch die Botschafterkonferenz nachgeprüft werden. Nicht minder wichtig als die Frage der Munitionsbestände sei die Frage der Effektivbestände der Reichswehr. Was die Forderung anbetrifft, daß die alliierten Behörden sich wegen der Reduzierung der Kontrolle mit Deutschland verständigen, so habe sie offenbar zum Ziel, Zwischenfälle zu vermeiden. Da werde leicht sein, wenn die zuständigen deutschen Stellen einigen guten Willen an den Tag legten und vor allem die professionellen Agitatoren ausbilden, das Publikum aufzuheben. Ueber den Wunsch, daß die Kontrolle bis zum 30. September beendet sei, habe zunächst das Interalliierte Komitee in Versailles zu entscheiden. Auf alle Fälle werde man die Kontrolle möglichst unverzüglich beginnen und so rasch als möglich zu Ende führen.

Ein Dokument des Verständigungswillens.

Das Echo der deutschen Presse. An der Aufnahme der deutschen Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz über die Militärkontrolle in der deutschen Presse zeigt sich mit aller Schärfe die Scheidung der Geister. Die Zeitungen der Parteien, die im Interesse des deutschen Wiederaufbaus und einer friedlichen Zukunft Deutschlands ehrlich die Verständigung wollen, billigen durchaus den Geist der Verständigung, den diese Note atmet. Sie

betonen, daß diese Note den Verständigungswillen auf deutscher Seite zeige, den die Note Macdonalds und Herriots auf der anderen Seite gezeigt habe. Die „Vossische Zeitung“ schreibt:

„Das Bestreben, den beherrschenden Charakter der deutschen Erklärung stark hervortreten zu lassen, spricht aus dem ganzen Schriftstück.“

Das „Berliner Tageblatt“ fordert die Anerkennung des deutschen Verständigungswillens:

„Man muß die nachdrückliche Erwartung aussprechen, daß man auf der Gegenseite die Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz als neues Dokument ersten Grades deutschen Verständigungswillens seiner ganzen Bedeutung nach würdigen möge, denn sie läßt die Größe des von Deutschland im Interesse der endlichen Befriedigung der Welt und der endgültigen Lösung der Reparationsfrage gebrachten Opfers klar erkennen.“

Die „Zeit“ und die „Germania“, das Organ Stresemanns“ und das Organ des Zentrums, weisen darauf hin, daß die beherrschende deutsche Antwort im engsten Zusammenhang stehe mit der auf die Verständigung abzielenden Gesamtpolitik der Regierung. Die „Zeit“ stellt gegenüber der Opposition von rechts fest:

„Jedenfalls trennen uns nur wenige Wochen von dem Abschluß oder von dem Ruin der großen Arbeiten, durch die wir zu einer Befriedigung Europas zu gelangen hoffen. In diesem Augenblick die Militärkontrolle zum Gegenstand eines Kampfes zwischen den Mächten zu machen und dadurch die ganze Lage zu verschärfen, wäre sicher unerwünscht und schädlich.“

Die Presse der Rechten aber weiß nichts anderes, als diese Note der Verständigung zu benehmen, um der Atmosphäre des Mißtrauens neue Nahrung zu geben. Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von einem „giftigen Kern“ der deutschen Note. Sie wirft der Regierung vor, daß sie auch bei den anderen Ehrlichkeit voraussetzt.

„Sie setzt voraus, daß es der Gegenseite mit der Absicht, die Kontrolle zu dem frühestmöglichen Termin zu beenden, ernst ist. Wir können diese Zuversicht leider nicht teilen. Schon im Januar hatte man uns verbindende Versicherungen gegeben, daß es sich diesmal um die letzte Kontrolle handeln werde. Dieses Versprechen ist gebrochen worden, und heute ist Kollet als französischer Kriegsminister noch einflussreicher als früher.“

Die „Kreuzzeitung“ spricht von einem „neuen Schritt schmachvoller Unterwerfung“, sie läßt erkennen, daß sie die deutsche Antwort zu neuer heftiger Agitation auszunutzen gedenkt:

„Die neue Unterwerfung der Reichsregierung unter die Forderungen des Feindbundes wird jedenfalls, dessen sind wir sicher, in allen nationalen Kreisen unseres Volkes schärfste Beurteilung und tiefste Empörung auslösen.“

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Antwort der deutschen Regierung vom Geiste des ehrlichen Verständigungswillens getragen ist, so ist er gegeben durch dieses Echo in der nationalitätlichen Presse. Gegen die Deutschnationalen und ihre laut betonte Opposition ist die beherrschende Antwort erfolgt. Gegen die Deutschnationalen und ihre heftige Agitation muß die Politik der Verständigung weitergeführt werden.

Der deutsche Botschafter bei Herriot.

Dank für die Ruhramnestie.

Paris, 30. Juni. (Eca.) Von Hoersch teilte Herriot mit, daß er von der deutschen Regierung beauftragt sei, der französischen Regierung den

Dank für die Begnadigungsmaßnahmen im Ruhr- und Rheingebiet auszusprechen. Der Botschafter fügte jedoch hinzu, daß damit noch nicht alle Wünsche des deutschen Volkes erfüllt seien, sondern daß man in Deutschland die Hoffnung hege, daß ebenso umfangreiche Begnadigungen auch bezüglich der anderen Gefangenen erfolgen würden.

Es kann auf Grund weiterer zuverlässiger Informationen ausgesprochen werden, daß die Meldung eines Pariser Morgenblattes, nach welcher von Hoersch kürzlich in einer Demarche Herriot mitgeteilt haben sollte, es könne keine Rede davon sein, daß die zur Durchführung des Sachverständigenplanes notwendigen Gesetzentwürfe vor dem 16. Juli zur Annahme gelangen würden, in dieser Form den Tatsachen keinesfalls entspricht. Die Berliner Regierung hat einen derartigen Schritt nicht unternommen.

Die Generalinspektion.

Paris, 30. Juni. (M.B.) Havas teilt mit: Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Botschafterkonferenz vom 28. Mai über die Wiederaufnahme der Interalliierten wird wahrscheinlich sofort dem Interalliierten Militärkomitee, dessen Vorsitz Marschall Foch führt, zur Prüfung übergeben. Das Komitee wird die rein militärische Seite der Frage prüfen. Die Botschafterkonferenz wird sich dann mit den Schlußfolgerungen des Militärkomitees befassen, wenn sie die deutsche Antwort vom politischen und diplomatischen Standpunkt prüft.

Aufwertung.

Nach dem Inflationsbetrug der Aufwertungsbetrug.

Die Stabilisierung der deutschen Währung hat das Fieber der Geldwertungspekulation gedämpft. Die Nachwirkungen zeigen sich heute immer noch in Industrie und Handel. Mancher, der in der Zeit der Inflation seine Existenz auf das Spiel mit der Geldwertung gestellt hatte, kann sich nur schwer zurückfinden in ehrliche Verhältnisse und ehrlichen Erwerb. Nun droht ein neues Fieber. Das unwürdige Spiel mit dem Gedanken der Aufwertung, das seit den Wahlen bis heute getrieben worden ist, droht mit einer Wiederbelebung des Geistes des Spiels und der Spekulation. Der sozial wohl begründete Gedanke der Aufwertung wird durch die agitatorische Ausnutzung, die er erfahren hat, verzerrt und zu einer ideellen und volkswirtschaftlichen Gefahr gemacht.

Das Ziel der Aufwertung muß es sein, einen sozial gerechten Ausgleich zu schaffen für die vernichtende Wirkung der Inflation, die der Mittelstand und die kleinen Leute und vor allen Dingen auch die Arbeiterschaft an sich erfahren haben. Damit aber sind die Grenzen einer möglichen Aufwertung von vornherein gegeben. Es kann sich nicht darum handeln, die sozialen Verhältnisse und die Vermögensschichtung der Vorkriegszeit wieder herzustellen. Die große soziale Revolution, die sich in der Inflationsperiode vollzogen hat, und deren Extreme die Enteignung des Mittelstandes auf der einen Seite, die Konzentration der Vermögen in der Hand der in wenigen großen Konzernen zusammengefaßten Schwerindustrie auf der anderen Seite sind, kann nicht einfach rückläufig gemacht werden. Es kann sich nur um einen Härtenausgleich handeln.

Mit dieser Beschränkung muß ein jeder verantwortliche Politiker rechnen, der an die Aufwertungsfrage herantritt. Eine Aufwertung, die das unmögliche Ziel der völligen Wiedereinkung in den vorigen Stand zu erreichen suchen wollte, würde eine so ungeheure Belastung der Staatsfinanzen bedeuten und damit einen so ungeheuerlichen Druck auf die Währung herorrufen, daß sie ins Gegenteil umschlagen müßte. Am Ende eines solchen Versuches müßte eine neue Inflationsperiode stehen, die vollenden würde, was die vergangene Inflationsperiode begonnen hat. Die sozialen Folgen eines solchen Versuches sind ganz unausdenkbar.

Die Sozialdemokratie hat deshalb nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Aufwertung ihre natürliche Grenze findet an der Rücksicht auf die Währung, auf die Staatsfinanzen und auf die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. Gerade deshalb hat auch sie mit dem größten Nachdruck gefordert, daß die mögliche Aufwertung denen helfen soll, die in der Inflationsperiode am schwersten geschädigt worden sind.

Die Aufwertungsfrage ist aber dem Gebiete der sachlichen und verantwortungsbewußten Erörterung entzogen und zum Tummelplatz der wütendsten Agitation gemacht worden. Namentlich die rechtsstehenden bürgerlichen Parteien, voran die Deutschnationalen, haben vor der Auflösung des Reichstages und in der Wahlbewegung Versprechungen über Versprechungen in der Aufwertungsfrage gegenüber den durch die Inflation Geschädigten gehäuft. Der agitatorische Charakter dieser Versprechungen ist nun zutage getreten, wo die parlamentarische Erörterung der Aufwertungsfrage beginnt. Die Parteien, die so agitatorische Versprechungen abgegeben haben, sind nicht in der Lage, konkrete und spezialisierte Anträge und Begehren zur Durchführung ihrer Versprechungen dem Parlament vorzulegen.

Der Grund ist naheliegend. Die Aufwertungsfrage hat auch eine Rehrseite. Sie ist aufs engste verknüpft mit der Frage der Aufbringung der Mittel für die Entschädigung der Inflationsopfer. Es ist unmöglich festzustellen, in wessen Taschen die entwerteten Vermögen geflossen sind. Es ist praktisch unmöglich, jedem Inflationsopfer einen Inflationsgewinnler gegenüberzustellen und den Ausgleich herbeizuführen. Es ist aber auch unmöglich, die durch die Inflation den Geschädigten verloren gegangenen Summen in ihrer Gesamtheit wieder den Opfern der Inflation zuzuführen. Ein beträchtlicher Teil dieser Vermögen ist inzwischen nicht nur den Opfern der Inflation, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft verloren gegangen. Wohl wird es möglich sein, durch die Besteuerung der Inflationsgewinne die Mittel für eine begrenzte und mögliche Aufwertung aufzubringen. Die bürgerlichen Parteien aber, die unaufrichtige Versprechungen in der Aufwertungsfrage abgegeben haben, mögen sich gefälligst die Frage vorlegen, woher sie die Mittel dafür nehmen wollen. Sind Landwirtschaft und Industrie bereit, neue Steuerlasten auf sich zu nehmen, um die Aufwertung durchzuführen, die namentlich die Deutschnationalen den Inflationsopfern vorkauften? Wir merken nichts von dieser großen Steuerwilligkeit von Industrie und Landwirtschaft. Wir sehen nur, wie die Vertreter der Landwirtschaft den Zusammenbruch prophezeien, wenn der Landwirtschaft nicht weitgehende steuerliche Entlastung gewährleistet wird. Wir sehen, daß die Deutschnationalen im Reichstag Steuerentwürfe eingebracht haben, die für die Staatsfinanzen einen Steuerausfall von rund einer Milliarde Gold bedeuten

müssen. Sollen etwa durch indirekte Steuern, durch eine Anspannung der Besteuerung der breiten Massen die Mittel für die Aufwertung zunächst den abgenommen werden, die den nächsten und berechtigten Anspruch auf Entschädigung haben?

Die Wirkung dieses agitatorischen Spiels mit dem Gedanken der Aufwertung wird eine grenzenlose Enttäuschung jener Inflationsoptimisten, die auf die unmöglichen Versprechungen der Deutschnationalen bauen. Außer dieser idealen Wirkung aber ist eine andere, wirtschaftlich überaus bedenkliche Wirkung bereits eingetreten. Jene Kreise der Spekulanten und der Schieber, die an der Inflation reich geworden sind, haben sich auf die öffentlichen Anleihen vor allem auf die Kriegaanleihe, gestürzt, deren Aufwertung sie nach den Versprechungen der Deutschnationalen und wohl auch nach sogenannten Informationen aus amtlichen Kreisen erwarteten. Es mag wohl sein, daß mancher Spekulant, der heute Kriegaanleihen kauft, um damit Spekulationsgewinne zu machen, in Wahrheit selbst nicht fest an die Aufwertung glaubt. Die betrügerische Absicht dieser Spekulation aber liegt auf der Hand. Sie will denen, die noch im Besitze von Objekten sind, die für eine Aufwertung möglicherweise in Betracht kommen könnten, diese Objekte für Betteilfennige entreißen, um an einer künftigen Aufwertung zu verdienen. Diese spekulative Bewegung dient also dazu, die Aufwertung, die als gerechter Ausgleich für die Inflationsoffer allein Berechtigung hat, zu einem zweiten Raubzug für die Kuhnheiser der Inflation umzugestalten. Das wilde Spekulationsfieber hat sich an der Aufwertungspekulation wieder belebt. Diese Bewegung ist eingetreten in einem Augenblick, wo die Geldknappheit allmählich zu weichen beginnt. Statt daß dem Weichen der Geldknappheit nun auch eine Erleichterung der finanziellen Situation, der unter dem Mangel an flüssigen Betriebsmitteln leidenden Industrie folgt, zeigt sich nur ein Wiederaufkommen des fieberhaften Spekulationsneiges. Jenes Geistes des Betrugs und der Ausbeutung, der sich gegen die wendet, die schon einmal während der Inflationsperiode seine Opfer waren.

Die Parteien, die sich den von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen zweckmäßigen Mitteln zur Bekämpfung der Inflation und zur Rettung der Inflationsoffer vor völliger Entseignung in der Zeit der Inflation in den Weg gestellt haben, die die politische Schuld tragen am Inflationsbetrug, haben den berechtigten Gedanken der Aufwertung zur Grundlage eines neuen Betrugs gemacht. Nach der Inflationspekulation die Aufwertungspekulation, nach dem Inflationsbetrug der Aufwertungsbetrug.

Es werden wir niemals zur Befundung der Staatsfinanzen, der Währung und der Wirtschaft kommen, niemals aber auch zu einer Befundung des wirtschaftlichen Denkens im Geiste der Verantwortung und Ehrlichkeit!

„Mißverständnisse“ oder Völkerverhetzung?

Zugegeben, es sei nicht immer leicht, aus den gedrängten telegraphischen Auszügen ausländischer Parlamentsberichte sofort volle Klarheit über den wahren Sinn und die volle Tragweite gewisser Neußerungen, Zwischenfälle und Abstimmungen zu gewinnen, so sind doch bei einiger Kenntnis der gesamtpolitischen Situation und bei einem Mindestmaß von journalistischer Objektivität grobe Mißverständnisse ausgeschlossen. Dennoch bemüht sich die Reichspresse seit einigen Tagen, solche „Mißverständnisse“ bezüglich der Vorgänge in der französischen Kammer zu schaffen. Wir nagelten bereits vor wenigen Tagen die „37 Jahre Ruhrbesetzung“ fest, mit denen „Local-Anzeiger“ und „Deutsche Zeitung“ operierten, um den Sinn einer polemischen Bemerkung Herriots gegen Maginot in ihr Gegenteil umzuwälzen.

Am Montag leistet sich die „D. Z.“ etwas Nehmliches mit dem Zwischenfall am Schluß der Kammerdebatte über die Ruhrkredite. Nach der Erklärung von Blum, wonach die sozialistische Fraktion sich der Stimme enthalten müsse, weil sie stets gegen die Ruhrpolitik gewesen sei, riefen die Leute des Nationalen Blocs höhnisch dem Ministerpräsidenten zu: „Wir aber stimmen für die

Kredite, so daß Sie hiermit jene ausweichende Mehrheit haben werden, gegen die Sie sich jüngst sträubten.“ Daraufhin erwiderte Herriot, mitten während der Verhandlungen könne das Ruhrgebiet unmöglich geräumt werden. Seine Programmklärung bezüglich der Ruhrfragen werde aber durch diese Abstimmung nicht berührt, und er stelle die Vertrauensfrage.

Auch hier war der Sinn dieser Worte ganz klar: sie richteten sich gegen den Nationalen Bloc und dienen als Rückenbedeckung für die Sozialisten, denen sowohl von nationalistischer wie von kommunistischer Seite ironische Vorwürfe gemacht wurden. Daraus macht nun die „D. Z.“ die Ueberschrift: „Der Charakter der Ruhrbesetzung unverändert.“

Da wir die Redakteure der „D. Z.“ ebensowenig für politische Anaphoren halten können wie ihre Kollegen des „Local-Anzeigers“ und der „Deutschen Zeitung“, so bleibt nur journalistische Leichtfertigkeit, die an Unanständigkeit grenzt, als Erklärung für „Mißverständnisse“ übrig. Abgesehen davon, daß diese Ueberschrift tendenziös ist, weil sie dem Sinn der Worte Herriots widerspricht, so ist sie geschmacklos und unwahr, wenn man bedenkt, daß Herriot bereits Zehntausenden von Ausgewiesenen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht hat. Wenn man, drei Tage nach dem dieses Entgegenkommen von der Reichsregierung in amtlicher Rundgebung mit Genugtuung festgestellt wurde, es wagt, zu behaupten, es habe sich am Charakter der Ruhrbesetzung „nichts geändert“, so ist dies eine ebenso grobe wie dumme Irreführung der deutschen Öffentlichkeit zum Zwecke der Völkerverhetzung.

Für die Republik.

Bannerweihe Schwarz-Rot-Gold in Breslau.

Breslau, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zwei eindrucksvolle Kundgebungen brachten am Sonnabend und Sonntag in der Stadt Breslau die Farben der Republik und des Sozialismus zu nachdrücklicher Geltung. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete am Sonnabend eine Bannerweihe in einem der bekanntesten größten Sommerlokale der Stadt, das ungeheuer überfüllt war, im besonderen auch von jugendlichen Teilnehmern. Der demokratische Abgeordnete Böttcher-Aischhoff hielt eine Rathenau-Gedenkrede. Anschließend fand die Bannerweihe statt, der dann ein zwangloses Sommerfest des Bundes folgte. Der ganze Stadtteil, in dem die Feier stattfand, stand unter dem Eindruck der schwarzrotgoldenen Kundgebung.

Am nächsten Tage begann die Reichsarbeiterportwoche mit einem großen Zuge der Teilnehmer durch die Stadt, der ebenfalls die roten und schwarzrotgoldenen Farben zeigte und einen würdigen und nachhaltigen Eindruck hinterließ. Wettspiele und Wettkämpfe aller Art zeigten diesen Tausenden die Leistungen der Arbeitersportbewegung. Eine gleichzeitige Ruderregatta bürgerlicher Vereine hatte sich die Teilnahme des früheren Kronprinzen aus Oels als Attraktion bestellt, die sich jedoch in der Stadt Breslau nicht zu einer politischen Kundgebung entwickeln und gegenüber der machtvollen Arbeiterportwoche nur durch die größere Zahl der beteiligten Automobile aufzupumpen konnte.

Republikanischer Tag in Westpreußen.

Zum erstenmal findet im westpreußischen früheren Abstammungsgebiet, das heute ganz besonders stark unter der gesellschaftlichen Diktatur und politischen Anmaßung der Stahlhelmlente zu leiden hat, ein republikanischer Tag statt. Am 6. Juli versammeln sich unter der Führung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold die westpreußischen Republikaner in Riesenburg zu einem „Deutschen Tag“, verbunden mit Abstimmungsfest und Fahnenweihe. Als Redner ist u. a. Freiherr von Brandenstein gewonnen. Die Veranstaltung, die von den republikanischen Kreisen Westpreußens als ein lang ersehntes Gegengewicht gegen die dort überhand nehmenden deutschnationalen Demonstrationen begrüßt wird, verankert ihre Anregung dem Führer der Republikaner in Westpreußen, Dr. von Holtum, der seinerzeit der Leiter der deutschen Organisation zur Vorbereitung der Volksabstimmung in Westpreußen vom 11. Juli 1920 war und sich als solcher bedeutende Verdienste um die deutsche Sache erworben hat.

Ein neues Tendenzurteil.

Kassel, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem Schwurgericht wurde in dreitägiger Beratung der Meineidsprozeß Wittrock verhandelt. W. war angeklagt, in einem Prozeß gegen die deutschnationale „Kasseler Post“ wegen Beleidigung der sozialdemokratischen Stadträte Wittrock und Dr. Höhle als Zeuge seine Eidespflicht dadurch verletzt zu haben, daß er die Verfälschung eines sogenannten Gutachtens verleugnete, das in einem Wittrock betreffenden Wohnungstausch eine nebensächliche Rolle spielte. W., der als Zeuge die Eidespflicht des Gutachtens verneinte, erklärte im jetzigen Prozeß, er habe allerdings in dem vom Staatsanwalt mit ihm verurteilten Kreuzverhör gesagt, daß er sich an ein Gutachten nicht erinnern könne, dem ein solches habe auch nicht vorgelegen, sondern, was als Gutachten bezeichnet werde, das sei ein von ihm diktiertes Konzept, eine nur für ihn selbst bestimmt gemessene Gedankenüberzeichnung, aber ohne jede Bedeutung für den Wohnungstausch. Die Beweisaufnahme ergab auch, daß das sogenannte Gutachten für die Wohnungszuweisung an W. tatsächlich in keiner Weise maßgebend gewesen ist. Selbst der Staatsanwalt gab das zu, wenn er sich auch der Auffassung anschloß, daß von einem eigentlichen Gutachten keine Rede sein könne. Dennoch meinte der Staatsanwalt, habe sich W. im Kreuzverhör der Verfälschung erinnern müssen. Dadurch, daß W. die Verfälschung leugnete, habe er zumindest die Wahrheit wesentlich verschwiegen, deshalb sei eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren angemessen. Diese Strafe beantragte der Staatsanwalt, obwohl zuvor Prof. Dr. Liebmann-Berlin als Gutachter sich auf den Standpunkt gestellt hatte, daß W. überarbeitet und während der Verhandlung besonders erregt gewesen sei, zumal man ihn nicht als Zeugen, sondern als Angeklagten behandelte und in ein ganz ungewöhnliches Kreuzverhör genommen habe, so daß die Möglichkeit einer Erinnerungstäuschung nicht ausgeschlossen sei. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hilsberg aus Berlin, legte in einer wahrhaft glänzenden Rede dar, daß nach seiner Ueberzeugung der Staatsanwalt es sich leicht gemacht habe, über die gefährlichen Klippen der Anklage hinwegzukommen. Auf der Anklagebank sitze eine politisch bekannte Persönlichkeit, ein Mann, der in der verdienstvollsten Weise in die Geschichte der Stadt Kassel eingegriffen habe. Die Beweisaufnahme habe keinen festen Anhaltspunkt dafür, daß dieser Mann in schuldhafter Weise seine Eidespflicht verletzt habe, erbracht. Dennoch nahm das Geschworenengericht — sechs Geschworene, drei gelehrte Richter — eine solche Verleugnung an und kam nach stundenlangem Beratung zu der außerordentlich hohen Strafe von zwei Jahren Zuchthaus. Das Urteil erregt in Kassel bis weit in die Kreise des Bürgertums hinein berechtigtes großes Aufsehen.

Der Lärm der Wenigen.

Das Badische Statistische Landesamt hat statistische Erhebungen über die den Jugendorganisationen angehörigen Mitglieder in Baden veranstaltet. Diese Erhebung zeigt, daß die Stärke der rechtsstehenden Bünde und Verbände im umgekehrten Verhältnis steht zu dem Lärm, den sie in der Öffentlichkeit machen. Deutschvölkische Verbände zählen in ganz Baden ganze 630 Mitglieder! Deutschnational ist der „Bismarck-Bund“ mit 100 Mitgliedern. In rein politischen Jugendorganisationen wurden dagegen gezählt 750 Mitglieder bei den Demokraten, 1000 bei der Volkspartei, 600 beim Zentrum, 3330 im Verband der sogenannten Arbeiterjugend. Die Kommunisten verweigerten Angaben. Hier müßten aber auch die katholischen, jüdischen und gemischtgläubigen Jugendorganisationen berücksichtigt werden. Die katholischen Organisationen zählen 68 600, die jüdischen 1100, die freigewerkschaftlichen 18 900 Mitglieder. Dazu treten noch 56 000 Mitglieder von sozialistischen Sport- und Turnvereinen. Aber die Nationalisten schreien: uns gehört die Jugend!

Die Reparationsgesetze.

W.B. meldet: Das Reichskabinett beriet heute in den Verhandlungen des Organisationskomitees in erster Lesung den festgestellten Entwurf des Reparationsgesetzes.

Der anbetende Bolschewismus.

Von Friedrich Wendel

Seltene Kunde kommt aus Rußland: Lenin wird nicht mehr Lenin genannt, sondern Jitsch (wie man nicht Friedrich von Hohenzollern, sondern Friedrich, nicht Piotr Romanow, sondern Piotr, nicht Augustinus Aurelius, sondern Augustin jagt); man wollte das verkümmerte Gebein Marrens von London nach Rossau schaffen, erstens damit es nicht länger in ungeweihter Erde zu ruhen brauche, zweitens damit man ein heiliges Grab habe; man hat Tolstoi nachträglich der Hölle überführt und in einem regelrechten Keisergericht seine Lehre als im Widerspruch zur reinen Lehre des unergötlichen Jitsch stehend erklärt; man hört von Ritualgefängen, deren Konvention zu widerstreben nicht ratsam ist; man hört vom seltsamen Gebrauch, von Handerehebung beim Aussprechen des Namens Jitsch, man hört von einem Jitsch-Kultus.

Rein Zweifel mehr: eine neue Kirche ist im Entstehen begriffen.

Wie ist das doch mit den Begriffen Religion und Kirche?

Die Begriffe Religion und Kirche sind Gegensätze. Sie schließen einander aus. Wo Religion, da keine Kirche; wo Kirche da keine Religion. Wie das kommt? Das kommt so: Religion ist ein Gefühl, nämlich das Gefühl der engen Verbundenheit des einzelnen zu seiner menschlichen und kosmischen Umwelt. Gefühl aber läßt sich nicht organisieren. Wo man es aber doch tut, passiert, wie die Geschichte lehrt, allemal ein Mißgebur. Es kommt nämlich zur Kirchenbildung. Die Kirche, gleichgültig welche, ist nicht etwa bloß eine Karikatur des religiösen Empfindens, es ist die Zerstörung desselben.

Aus welchen Ursachen neue Kirchen entstehen?

D, aus ebenso ininteressanten wie hondergründigen Gründen.

Argenteum herrschende Klasse hat das Bestreben, ihre Klassenherrschaft sicherer zu fundamentieren: sie erklärt also unter Benützung vorhandener Gefühlswerte, daß Jehova oder Jesus Christus oder Mohammed oder Gautama Buddha oder Jitsch mit ihr sei und daß daher von jedermann dieser Stoffgott als „summum bonum“, als das Beste und das schlechterdings erdenkliche Allerhöchste anzubeten sei. Was dann auch geschieht. Weil die Menschen nun ungerne gefoltert und verbrannt werden mögen. Die herrschende Klasse, die eine Kirche fingert, hat neben dem Interesse, ihre Herrschaft vermehrt zu sichern, noch die sehr begriffliche Absicht, das religiöse Gefühl zu korrumpieren, weil echtes religiöses Gefühl immer zu einem anständigen Zusammenleben der Menschen führen muß, also ein etwas ist, das der Gaumerei einer Klassenherrschaft höchst gefährlich werden kann.

Es ging, man weiß es, eine religiöse Welle von ungeheurem Ausmaß durch das russische Volk. Tolstoi, der gewaltige Deuter dieser Bewegung, definierte die Religiosität des russischen Volkes — seit langen Jahrhunderten wieder die erste Religiosität, die dem Erdball beschieden war — als die Erkenntnis von der Notwendigkeit, in Gemeinschaft zu leben. Die Glut dieses erhabenen religiösen Gefühls war so gewaltig, daß das moskowsche Gebein einer fauligen Gesellschaftsordnung Rußlands wie Junber wegrannte.

Ja, aber leider ist bisher noch fast jedes religiöse Emporkommen zum Rückenfeuer der Kirche der Schwarzenorden gemacht worden.

Sie sind schon gerissene Summen, diese Sinowjew, Bucharin, Kofel e tutti quanti, daß sie beizuteilen Vorsorge trafen, das große

Gefühl der russischen Religiosität in die Form einer Kirche zu tun, damit es fürder keinen Schaden zufüge dem Allerheiligsten, das es gibt, der Herrschaft eines ausbeutenden Gaumergebändes.

Und so wurde denn Tolstoi in aller Form Reichens für verdammenswert erklärt, und seine Schriften werden eingestampft werden.

Und „Jitsch, Jitsch, Jitsch“ soll es vergüßt von den Lippen der Massen klingen. In einfachen Bauerngehörnen, die bisher bewegt waren vom großen religiösen Gefühl, sollen die magischen Sitten „Jitsch“ jetzt wirken und wehen. Die Priester der Mongolen, mit denen man sich ja auch politisch angefreundet hat, werden verständnisinnig grinsen.

Die Gebetsmühlen werden schnarren.

Eine neue Kirche wird gesungen.

Die Freien aber des Gelfes sammeln sich, um zu erklären: Verehrte Massen des Ostens, wir spielen auf euch und die Autorität eures Idols!

Es lebe der Angriff!

Ihnen gesagt, Herr Sinowjew: es ist dem Prinzip der Autorität meist nicht gut bekommen, wenn es angegriffen wurde . . .

Ein neues Serum gegen Tuberkulose.

Ein neues Serum, das geeignet sein soll, den Menschen gegen die Ansteckung mit Tuberkulose immun zu machen, wird von dem französischen Forscher Prof. Calmette in einer Mitteilung angekündigt, die er der französischen Akademie für Medizin machte und die großes Aufsehen erregte.

Calmette erklärt, er habe die Frage der Impfung gegen Tuberkulose viele Jahre hindurch studiert. Er verwendete einen besonderen Bazillus, den er aus 230 aufeinander folgenden Kulturen aus der Riz eines Ochsen erzielte, der die Eigenschaft der Bildung von Tuberkeln verloren hatte, und er hat durch Impfung mit diesem Bazillus bei jungen Kälbern eine solche Immunität erzielt, daß sie 18 Monate nach der Impfung noch der Impfung mit einem starken Bazillus widerstanden, der sonst in 8 Wochen den Tod herbeiführt. Kechnische erfolgreiche Versuche wurden an Affen ausgeführt, die in engster Gemeinschaft mit anderen, an schwerer Tuberkulose leidenden Affen zusammenlebten und trotzdem gesund blieben. Daraus ermutigt, hat Calmette diese Methode bei jungen Kindern tuberkulöser Eltern angewendet, die ihm für diese Versuche anvertraut wurden. 217 solcher jungen Kinder wurden dreimal mit dem neuen Impfstoff in Zwischenräumen von 80 Stunden in den ersten Tagen nach der Geburt geimpft. Während 18 Monaten wurde keine schlechte Wirkung beobachtet, aber die Wirksamkeit der Behandlung als einer Immunisierung gegen Tuberkuloseansteckung kann nicht eher als sicher angegeben werden, als bis mehrere Jahre der Beobachtung verstrichen sind. Doch lassen die großen Erfolge bei Kälbern und Affen die Wahrscheinlichkeit zu, daß das Serum auch bei jungen Kindern wirksam sein wird.

Calmette empfiehlt allen Ärzten, die Behandlung bei Neugeborenen in tuberkulösen Familien vorzunehmen, und besonders in Fällen, wo die Mutter tuberkulös ist; er erklärt aber, daß die Behandlung nur bei ganz jungen Kindern wirksam ist, die noch nicht mit Tuberkulose angesteckt sind.

Ganze Wälder von Raupen gestreift. Vor einigen Monaten schon sind Warnrufe an die Öffentlichkeit gedrungen, man solle energische Schritte gegen das Massenauftreten der Raupen, vor allem in den schlesischen Wäldern, unternehmen. Trotzdem die verschiedenen Forstverwaltungen und auch die Reichsregierung mancherlei Versuche zur Vernichtung dieser Raupen unternommen hat, hat sich die Raupe der Föhre in den letzten Wochen derart vermehrt, daß jetzt schon hunderte von Morgen Wald vernichtet worden sind und daß allem Ankeln nach sich diese Plage noch weiter ausbreitet. Am schlimmsten haben die Raupen, die in Wirbeln aufzutreten, in der Börlitzer Heide, im Bunzlauer Forst und in der Prinitzauer Heide gehaust. Auch in den Forsten der Stadt Glogau ist unübersehbarer Schaden angerichtet worden. Die meisten Waldschläge in diesen Gegenden sind völlig kahl gestreift worden. In den Wäldern, in denen die Raupe aufgetreten ist, präseln die Raupen wie Regen von den Bäumen hernieder. Auch der Boden ist völlig von dem Gewürm bedeckt. Sobald ein Waldstück kahl gestreift ist, wandern die Raupen weiter, so daß zu befürchten ist, daß diese Plage noch weitere Waldungen zerstört wird. Aus der Gegend von Rothenau wird gemeldet, daß die Raupen hier ganz plötzlich aufgetreten ist und im Laufe von zwei Tagen mehr als hundert Morgen herrlichen Waldes völlig kahl gestreift hat. Die Wälder bieten einen trostlosen Anblick; hunderte Tausende von Festmetern Holz sind vernichtet. In den Wäldern um Bunzlau sind der Plage mehr als hundert Morgen Wald zum Opfer gefallen.

Fliegen und Archäologie. Professor R. A. Mac Bean von der Universität Rochester sprach auf der Tagung des Archäologischen Instituts von Amerika, die an der Yale-Universität stattfand, über die Fliegen, die das Fliegen der archäologischen Forschung erwiesen hat. Nach einem Bericht in der „Umschau“ führte er aus: „In Gegenden, die, wie Mesopotamien, nur in geringem Umfang kultiviert sind, oder die, wie Arabien, mit den üblichen Reismitteln nur schwer zugänglich sind, hat sich das Fliegen schon als ein ganz vorzügliches Hilfsmittel erwiesen. Um über größere Geländestrecken einen ersten orientierenden Überblick zu gewinnen, und Ruinen oder mögliche Stützpunkte längst verschwundener Städte festzusetzen.“ Mac Bean erläuterte diese Ausführungen durch zwei Beispiele, die aus seiner eigenen Erfahrung stammen. „Im letzten Sommer flog ich von Amman in Transjordanien nach der syrischen Wüste, um römische Ruinen bei Kasr Agra zu besuchen. Diese Ruinen, die in dem westlichen vulkanischen Teil der syrischen Wüste liegen, sind bisher wahrscheinlich von keinem modernen Archäologen besucht worden. Sie stammen von einer römischen Festung aus der Zeit Trajans. Bei ihnen befanden sich interessanterweise etwa 20 Wasserlöcher mit klarem, kaltem Trinkwasser, die von einem Wall aus der Römerzeit umgeben waren. Die Trümmer dieses Walles haben sich für den gewöhnlichen Reisenden vom Boden kaum ab; ihr Grundriß und die Wasserlöcher, die sie einschließen, sind jedoch vom Fliegenzug aus deutlich erkennbar.“ Mac Bean erläuterte dann die Möglichkeit an einem Beispiel aus Mesopotamien. Unter den Städten, die Xenophon in seiner „Anabasis“ erwähnt, hat sich die Lage von zwei bis heute nicht genau festlegen lassen, das der Tigris, an dem sie lagen, seit Xenophons Zeiten seinen Lauf stark verändert hat. Durch Bodenbeobachtungen und Aufnahmen vom Flug-

Vaterländische Schmutzereien.

Planmäßige Vergiftung der öffentlichen Meinung.

Eine Berliner Lokal-Korrespondenz verbreitet folgenden Bericht:

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands hatten am gestrigen Montagmorgen im Reichstag wieder eine gut besuchte Vertreterversammlung ab. Das Hauptthema des Tages lautete: „Planmäßiger Landesverrat im Dienste Frankreichs“.

In seinen einleitenden Worten machte General Graf von der Goltz den Oberreichsanwalt in Ergänzung einer vor einigen Tagen bereits erfolgten Veröffentlichung der WVD. auf die Redaktionen aufmerksam, wonach General Koller auf Betreiben des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid zum französischen Kriegsminister ernannt und dann im Anschluß an Breitscheids Pariser Reise die neue Kontrollnote an Deutschland geschickt worden sei. Der Herr Zeigner habe bewiesen, daß selbst in den höchsten Regierungskreisen Landesverrat verübt werde. Ebenso werde die öffentliche Meinung in landesverräterischer Weise beeinflusst durch Mitteilungen über Vorbereitungen der deutschen Nationalisten und angebliche Waffenjunge. Auch eine siegreiche Entente werde die Deutschen in ihrem Kampf gegen die Landesverräter in ihren Reihen nicht hindern können.

Zum Thema selbst sprach Reichstagsabgeordneter Geisler. Er führte hierzu u. a. aus, daß der Werk- und Bergarbeiterstreik in Deutschland mit ausländischer Hilfe und im ausländischen Interesse durchgeführt worden sei. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag habe man es sogar als Verdienst der internationalen Arbeiterbewegung in Anspruch genommen, daß diese die Atmosphäre für das Sachverständigen-Gutachten vorbereitet habe. Ein bedeutsames Zeichen eines neuen innerpolitischen Abschnitts in Deutschland sei auch die Gründung der republikanischen Organisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, das sich gegen die vaterländischen Verbände richtet und die durch die Kontrollnote für diese Kreise geschaffene günstige außenpolitische Lage zur Niederrückung der nationalen Kreise benutzen wolle. Damit mache sich diese Organisation, wenn auch vielleicht unbewußt, zum Werkzeug Frankreichs. In eingehenden Darlegungen protestierte der Referent dann gegen die Behauptung, daß das Verhalten der vaterländischen Verbände, insbesondere die Veranstaltung des Deutschen Tags in Halle letzten Endes die Wendung der Kontrollnote verursacht habe. Demgegenüber stelle fest, daß der ehemalige Ministerpräsident Dr. Zeigner seinerzeit durch seine Erklärungen über die schwarze Reichswehr überhaupt erst dem Ausland wieder zur Aufnahme der Militärkontrolle Anlaß gegeben habe. Im Verlauf seiner Ausführungen, in denen er sich auch gegen die Schrift des Dr. Gumbel: „Verschwörer“ wandte, betonte Abg. Geisler, daß er ein Verzeichnis von 140 deutschen Zeitungen besitze, deren Redakteure wegen Landesverrats vor den Oberreichsanwalt gehörten. Selbst von englischer militärischer Seite sei anerkannt worden, daß die Zerstörung der deutschen Waffenlager nur durch ein Riesenheer von deutschen Schützen ermöglicht worden sei. Diese Kreise hätten die Kontrollnote hervorgerufen, aber nicht die vaterländischen Verbände, die keinen Revanchekrieg gegen Frankreich propagierten. Zum Schluß gab Abg. Geisler die Anregung, am 11. August, als an dem für Verfassungsverfehlungen unter freiem Himmel freigegebenen Tage, auch von Seiten der WVD. Kundgebungen unter der Parole „Für Fortentwicklung der Verfassung gegen Verfassungsbrüche“ zu veranstalten.

Ueber die politische Lage referierte der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Löwentz, der darauf hinwies, daß die bevorstehende Einbringung der Gesetzentwürfe in Verfolg des Sachverständigen-Gutachtens heftige Kämpfe im Parlament bringen würde. Allerdings beobachtete die Regierung mit Hilfe eines Gutachtens des Reichsjustizministeriums diese Entwürfe so zu formulieren, daß sie auf Grund einer Bestimmung der Verfassung nur mit einfacher Mehrheit unter Dach und Fach gebracht werden könnten. Ob Herrlot in Frankreich der richtige Mann sei, die schwierigen Probleme zu meistern, müsse nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden. Zum Beispiel seien noch nie nach einer diplomatischen Konferenz so viele Unklarheiten entstanden, wie nach der Unterredung von Chequers.

zeug aus ließ sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß der Teil des Tigris, der sich an Kenappons mittlerem Wall hinzieht, etwa 30 Kilometer westlich vom heutigen Tigrisgebiet verlief. Dort lassen sich noch Überreste mit großer Deutlichkeit erkennen, so daß man nun hinreichende Anhaltspunkte zum Auffuchen von Opis und Sittace hat.

Menschenhandel als Puderbüchsen. In Ecuador führen zurzeit die Truppenkrieg mit den eingebornen Kopfjägern, die Schädel erlegter Feinde massenweise zu verkaufen pflegen. Zu diesem Zweck foch die Räfte und bringen dann die getrockneten Schädel auf den Markt. Diese Schädel erzielen in gewissen Kreisen hohe Liebhaberpreise, da sie als Talismane in Gunst stehen und selbst als Puderbüchsen den Weg in die Boudoirs der Damen der „vornehmen“ New Yorker Gesellschaft finden. Der spanische Handel hat einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Regierungen von Peru, Brasilien und Ecuador zu einem Bündnis gegen die Jivaro-Indianer verbunden haben. Der Handel mit den Schädeln beschränkt sich im übrigen nicht auf New York. Auch in den großen Finanzzentren Südamerikas ist es gang und gäbe, Menschenhädel als Briefbeschermer oder als Zierde für den Schreibtisch zu verwenden. Der Handel ist mit der Zeit so ertragreich geworden, daß die indischen Kopfjäger in den entlegenen Gegenden Ecuadors förmliche Treibjagden veranstalten, um sich das Material zu verschaffen, wobei sie sich überdies nicht auf die Räfte ihrer Feinde beschränken. Die Sache hat einen solchen Umfang angenommen, daß man, sofern diesen Menschenjagden nicht ein Ende gemacht wird, die Ausrottung schwächerer Stämme befürchten muß.

Deutsches Opernhaus. In der Aufsichtsratsitzung am 27. wurden die Herren Baurat Hörens zum Vorsitzenden, Rechtsanwalt Hennig zum 1. Stellvertreter und Rechtsanwalt Rur Woll zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt, an Stelle der bisherigen Herren, die ihre Ämter niedergelegt haben.

Eine Ausstellung von James Enloe (Östende) wird zurzeit im Großen Kabinett A. B. Weimann, Kurfürstendamm 233, gezeigt. Sie enthält fast alle bedeutendsten Radierungen aus den Jahren 1880 bis 1895 und eine Anzahl farbige Blätter.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler veranstaltet vom 5. bis 7. Juli in Berlin seine 7. Jahresversammlung. Damit verbunden ist eine Ausstellung dekorativer Malerei durch die Berliner Ortsgruppe des BDD. an der sich auch auswärtige Mitglieder als Gäste beteiligen.

Müßiger Wanderung zum Cenn-Orde. Ein im Gouvernement Wladimir wohnender Bauer ist auf seinem Weg zu Fuß nach Moskau geblieben, um das Großkenn zu besuchen. In der Nähe von Moskau erreichte er auf einer Eisenbahnstation die Aufmerksamkeit einiger Eisenbahner, die ihm für die letzte kurze Strecke freie Fahrt anboten. Der seltsame Wäger, der bereits über 100 Kilometer zu Fuß gemacht hatte, zog es vor, auch den Rest seiner Wanderung ohne Hilfe moderner Verkehrsmittel durchzuführen.

Telefonierung in der Oker. Am 23. Juni beginnt in Dillingen eine Konferenz von wissenschaftlichen Vertretern der deutschen Landeskanten. Wie der Ost-Orde berichtet, wird sich diese Konferenz mit Fragen der Meteorologie und der Astronomie beschäftigen. Es handelt sich in erster Linie um Messungen im Baltischen Meer.

Industrie und Kunst. Das Steinmetzwerk in Heidelberg erlitt ein Verhängnis durch den Unglücksfall am 1. Juli. Ein Arbeiter, der sich an der Arbeit befand, wurde durch einen Steinwurf tödlich verletzt. Der Verunglückte war ein Arbeiter der Firma „Industrie- und Kunst“, die in Heidelberg zu betreiben.

Weiter teilte der Redner mit, daß in der Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund in den letzten Jahren ein neuer ernsthafter Schritt der englischen Regierung in Berlin erfolgt sei. Man dürfe sich nicht der Einsicht verschließen, daß die Prüfung dieser Frage keiner deutschen Regierung, wie sie auch immer geartet sein möge, erspart bleiben würde.

Nach einer lebhaften Diskussion, in der besonders in der Frage der Veranstaltung von Kundgebungen am 11. August die Meinungen auseinander gingen, wurde die Entscheidung hierüber dem Präsidium der WVD. überlassen.

Das blödsinnige Märchen, daß General Koller auf Betreiben des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid zum französischen Kriegsminister ernannt worden ist, haben sich seinerzeit deutschösterreichische Pressejournalisten aus den Fingern gelogen. Für jeden einigermaßen Rührer stand es von vornherein fest, daß es sich um ein plummes Lügenmärchen handelte. Um aber von vornherein Klarheit zu schaffen, hat Genosse Breitscheid die Tendenzmeldung öffentlich widerrufen. Es gehört ein ungewöhnlicher Mangel von politischer Borniertheit dazu, wenn dieser Graf Goltz auf einer „Führer“-Besprechung diese ebenso erbärmlichen wie dummen Lügen wiederholt und noch eine neue dazu dichtet, indem er den Eindruck zu erwecken versucht, als habe Breitscheid den maßgebenden Stellen in Frankreich die Kontrollnote suggeriert. Daß die Wendung so gemeint war, zeigt das Thema des Tages: „Planmäßiger Landesverrat im Dienste Frankreichs“. Es wäre ein unnützes Unterfangen, auf die weiteren planmäßigen Lügen einzugehen, die in der Versammlung ausgepredigt wurden. Worauf die Sache hinaus will, zeigt die Andeutung Geislers, daß er ein Verzeichnis von 140 deutschen Zeitungen besitze, deren Redakteure wegen Landesverrats vor den Oberreichsanwalt gehören. Wir kennen die Proskriptionslisten dieser „Consuls“. Wir kennen ihr lichtschneues Gewerbe. Nach einem Krieg gegen Frankreich sieht es allerdings nicht aus!

Die Micum-Verhandlungen.

Düsseldorf, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die am Montag fortgesetzten Verhandlungen zwischen der Micum und dem Sechserausschuß des Bergbaus haben zeitweise einen erregten Charakter angenommen und wiederholte Unterbrechungen erfahren. Nach einer ganz kurzen Mittagspause begannen die Verhandlungen von neuem. Sie dürften sich bis in den späten Abend hinziehen. Ueber das Ergebnis der Vormittagsitzung ist ein Bericht nicht ausgegeben worden.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Auf dem Wege zur Versöhnung?

Auf Anregung des Vorsitzenden der Zentrumspartei, des Reichstagsabgeordneten Marx, fand, wie die „Germania“ meldet, am 21. Juni in Bamberg im Hause des Führers der Bayerischen Volkspartei, des Herrn Domkapitular Leicht, eine eingehende Aussprache zwischen den Führern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei statt, die „einen recht befriedigenden Verlauf nahm und erfreuliche Aussichten auf ein engeres Zusammenarbeiten der beiden Fraktionen im Parlament eröffnet“. Auf beiden Seiten sei der dringende Wunsch zum Ausdruck gekommen, über die Schwierigkeiten, die sich in den letzten Jahren ergeben haben, hinwegzukommen. Der Reichstagsabgeordnete der Deutschen Zentrumspartei hat in seiner letzten Sitzung die Ergebnisse der Bamberger Aussprache einmütig gebilligt. Die Aussprache wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, wahrscheinlich schon am 12. Juli wiederum in Bamberg.

Die Verhaftungen in Eisenach.

Eisenach, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Kommunistische Partei Eisenachs hatte bereits für den 8. Juni einen Reichs-Arbeiterkongreß nach Leipzig einberufen, dessen Abhaltung Reichsminister Jarres verboten hatte. Der Versuch, am 29. Juni in Eisenach zu tagen, wurde gleichfalls auf Grund des zitierten Ausnahmestandes unmöglich gemacht. Die Tagung war als Gaukonferenz des Vereins Naturfreunde, Gau Thüringen, einberufen. Ueber 400 Delegierte aus dem ganzen Reich hatten sich zusammengefunden, darunter fast alle Mitglieder der Reichstagsfraktion. Die Ueberraschung der Tagung durch die Polizei war nur durch die Kommunisten selbst möglich. Unter anderem ist z. B. der Fall zu verzeichnen, daß ein von einem thüringischen Landtagsabgeordneten besonders instrukturierter Auspöcker den ganzen Verlauf der Tagung bis zum Eingreifen der Polizei den Behörden übermittelte und dadurch erst das Eingreifen der Polizei möglich machte. Unter den Stützpunkten befanden sich vier Ausländer aus der Tschechoslowakei. Alle Teilnehmer besaßen eine Mitgliedskarte der Naturfreunde. Der Polizei sind Protokolle, die fertigtigten Resolutionen usw. in die Hände gefallen. Die Verhafteten sind, mit Ausnahme der Ausländer, einstuftlos wieder freigelassen worden. Noch im Laufe des Sonntags wurden alle Kongreßteilnehmer zwangsweise in ihre Heimat abgehoben. Bei dem Eingreifen durch die Polizei ist es zu lebhaften Austritten zwischen den durch die Immunität geschützten Parlamentsmitgliedern und den Polizeiorganen gekommen. Die SPD. will die Eisenacher Vorgänge zu einer Interpellation im Reichstag benutzen.

Kommunistische Kommunalpolitik.

Halle, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Rätebewegung im halleischen Stadiparlament haben sich am Montag wiederholt. Die Kommunisten weigerten sich, die von ihnen abgegebene Erklärung der Nichtbeachtung gesetzlicher Vorschriften zu widerrufen. Sie wurden daher durch Magistratsbescheid am Eintritt in den Sitzungssaal verhindert. Da es einigen von ihnen, darunter auch dem Abg. Lillan, gelungen war, in den Vorraum einzudringen, ließ der beauftragte Stadterordnungsverweser Holz ei herbeiholen, die — mit dem Gummihüpfel bewaffnet — die Kommunisten entfernte. Infolge des ibrischen Verhaltens der Kommunisten hat die bürgerliche Mehrheit der Stadtervertretung einen Dringlichkeitsantrag eingebracht und angenommen, wonach zu einer Revision der Geschäftsordnung zur Verhinderung weiterer kommunistischer Sabotageakte“ geschritten werden soll. So obnet die SPD. der Reaktion die Wege.

Der Sowjetterror. In Tiflis ist, wie der Ost-Orde meldet, das Mitglied des Zentralkomitees der georgischen Sozialdemokratie, Tschikwidzwill, ehemals Bürgermeister von Tiflis, verhaftet worden, nachdem er soeben erst aus dem Zustande eingetroffen war. Tschikwidzwill hat längere Zeit in Paris gesiedelt. Wie die Sowjetbehörden erklären, ist er in besonderer Mission seiner Partei nach Tiflis gekommen.

Etatsberatung im Landtag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Abg. Dr. Meyer (Ostpreußen (Armm.) Beschwerde über seine unter Verletzung der Immunität erfolgte Verhaftung auf dem Arbeiterkongreß.

Nach Verabschiedung des Emscher-Befehles und Ueberweisung des Entwurfes über Gewinnanteil der Lotteriedeckelung wird die Einzelberatung des

Justizhaushaltes

fortgesetzt.

In der Aussprache, in der insbesondere von kommunistischer Seite Beschwerden über Mißhandlungen von Gefangenen usw. vorgebracht werden, teilt ein Vertreter des Justizministeriums mit, daß über eine in einem hannoverschen Gefängnis vorgekommene Meuterei eine Untersuchung angeordnet ist.

Abg. Frau Heffers (Soz.) betont die Wichtigkeit der Fürsorge innerhalb der Strafanstalten. — Auf eine Beschwerde über die Verpflegung der Amtsgerichtsgefängnisse erwidert ein Vertreter des Justizministeriums, daß Klagen nur in Einzelfällen eine Berechtigung haben könnten.

Nach weiterer Aussprache wird die Abstimmung über die Anträge auf Dienstag vertagt.

Es folgt die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Der Ausschuß beantragt, die Reichsregierung möge die Steuererhebung vereinfachen und die steuerliche Belastung der Handels- und Gewerbetreibenden mildern. Weiter wird eine Kreditlinie für den gewerblichen und industriellen Mittelstand verlangt.

Abg. Ostertoff begrüßt den Rücktritt Poincarés, dessen Politik der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zugefügt habe. Der politische Umschwung in Frankreich und England werde hoffentlich eine Verständigung ermöglichen, bei der die Wirtschaft in Deutschland und den übrigen Ländern gesund werden könnte. Der seit fünf Jahren geltende Versailles-Vertrag habe nicht nur Deutschland, sondern auch die Weltwirtschaft geschädigt. Die Erkenntnis dieser Tatsache mache jetzt auch in den ehemals feindlichen Staaten. Eine Revision des Versailles-Vertrages sei dringend notwendig. Preußen sei das Rückgrat der deutschen Einheit. Nur durch die Erziehung dieses Staates sei der Schaden abgewandt worden, den die bayerischen Sonderbestrebungen sonst angerichtet hätten. Die Wahrung der preussischen Wirtschaftsbelange sei eine Lebensfrage für das Reich.

Um ¼ 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag, 12 Uhr mittags, vertagt.

Die weitere Arbeit des Landtags.

Der Kellerrat des Landtages beriet am Montag über die Geschäftslage. Von Etatsberatungen sollen nach Abschluß des Justizhaushaltes in dieser Woche noch der Handels- und Gewerbehaushalt erledigt und mit dem Bergetat begonnen werden. Ferner stehen zur Beratung die Entwürfe über die einstuftige Regelung der Kosten für die Verwaltungsbehörden der evangelischen Landeskirchen sowie über die Novelle zum Polizeikostengesetz. Der Entwurf über die kleine Verwaltungsreform soll am Mittwoch beraten und dann dem Ausschuß für die Städte- und Landgemeindeordnung überwiesen werden. Am kommenden Freitag will sich der Landtag bis zum 14. Juli vertagen. Zunächst soll sodann die Beratung über den Berghaushalt fortgesetzt werden. Für Mittwoch, den 16. Juli, ist die Beratung der Hauszinssteuer in Aussicht genommen; baron schließt sich die Beratung des Entwurfes über die Fürsorgepflicht sowie die Beratung kleiner Etats. Am 19. Juli wird sich der Landtag voraussichtlich bis zum 23. September vertagen. Der Hauptausschuß soll drei Wochen vorher zusammentreten, um weitere Etats vorzubereiten.

Die interalliierte Konferenz steht fest.

London, 30. Juni. (W.B.) Reuters zufolge verlautet bezüglich der Mitte Juli stattfindenden interalliierten Konferenz, daß bisher die zugehörigen Antworten Frankreichs, Italiens, Belgiens und der Vereinigten Staaten eingegangen. Die Antwort Japans liegt noch nicht vor.

Matteotti-Kundgebung in London.

London, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend nachmittags fand auf dem Trafalgar Square die von der Unabhängigen Arbeiterpartei veranstaltete Matteotti-Demonstration statt. Alle Redner wiesen auf die internationalen Gefahren des Faschismus für die demokratische Entwicklung Europas und eine unabhängige Gewerkschaftsbewegung hin.

Die Bestattung des letzten Opfers.

Mailand, 30. Juni. (E.B.) In der Bestattungsfeier für den Straßenbahner Didani, der den Stochschlagen der Faschisten erlegen ist, nahm heute die sozialistische Arbeiterpartei Mailands sowie eine große Volksmenge teil. Die Behörden hatten mit Truppen und Polizisten umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um Ruhe und Ordnung zu wahren und Kundgebungen zu verhindern. Das Direktorium der Faschisten hatte die Mitglieder aufgefordert, in ihren Lokalen zu verbleiben. Die Teilnahme von Musikkapellen sowie das Mitführen von Fahnen und Aufschriften war verboten, ebenso durften Reden nicht gehalten werden. Als der Sarg aus der Leichenhalle getragen wurde, triete die Menge nieder. Nach der Aufführung des Beichenzuges, nahm die Polizei einige Verhaftungen vor.

Kalowski auf dem toten Punkt.

Die britisch-russischen Verhandlungen.

London, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die russisch-englischen Verhandlungen in London, die seit Wochen nur noch Gegenstand von Kombinationen und Gerüchten waren, scheinen nunmehr tatsächlich in ihr kritisches Stadium getreten zu sein, nachdem die bisherigen Verhandlungen zwischen Staatssekretär Bonsony und Kalowski bewiesen haben, daß ein Fortschritt in den Verhandlungen unmöglich ist, ehe nicht zwischen den Russen und den englischen Inhabern staatlicher russischer Vorkriegsschuldverpflichtungen eine gültige Vereinbarung getroffen ist. Tatsächlich fanden zwischen den in London weilenden russischen Delegierten und dem englischen Ausschuß von Besitzern russischer Anleihen private Verhandlungen statt, die die Ursache waren für eine mehrmalige Auffchiebung der Vollversammlung der Konferenz. Wie nunmehr bekannt wird, bestehen die Anleihehaber auf der Anerkennung des Nominalwertes der russischen Obligationen, während die Russen lediglich gewillt sind, die vor der Revolution von 1917 erworbenen Bonds vollwertig anzuerkennen. Da die verhältnismäßig weitgehenden russischen Vorschläge vom Ausschuß zurückgewiesen wurden, sind die Verhandlungen praktisch auf einen toten Punkt angelangt. Man erwartet allgemein ein persönliches Eingreifen Macdonalds, um den Zusammenbruch der Konferenz in letzter Minute zu verhindern.

Der Leidensweg der Minderheitsregierung. Reuters meldet: In einem offensichtlich unbedeutenden Punkte des Budgets hat die englische Regierung heute im Unterhaus mit 220 gegen 165 Stimmen eine neue Niederlage erlitten.

Das südafrikanische Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Herzog, Präsidium und Eingeborenenangelegenheiten, Havenga, Finanzen, Bepers, Bergwerke und Industrie. Das Kabinett umfaßt außerdem zwei Hauptführer der Arbeiterpartei, nämlich Creswell für Verteidigung und Arbeit und Boppe für Post und Telegraphie.

Gewerkschaftsbewegung

Die gute KGB. und der böse IGB.

Nach den Märchen von Losowski.

In Nr. 296 des „Vorwärts“ stellen wir unseren Lesern den Diktator der russischen Gewerkschaftsinternationale, den Jenfor der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und ihren Unglücksraben Herrn Losowski vor. Wir haben dabei jedoch erst vier Punkte von zehn gestreift, in die er seine so anspruchsvollen Betrachtungen über die russischen Verbände auf dem Kongress der Amsterdamer Internationale in Wien zusammenfaßt. Während unsere Amsterdamer nur 22 Organisationen umfaßt, wozu 14 in Europa, habe die KGB Gewerkschaftsinternationale Organisationen, Einzelverbände, Minderheiten und Gruppen in 49 Ländern. Diese Minderheitenrechnung kommt zu dem Schlusse, daß die KGB zwar formell kleiner sei als die Amsterdamer Internationale, daß aber die statistische Berechnung der beiderseitigen Kräfte nicht die richtige Vorstellimg

vom spezifischen Gewicht der KGB.

gibt. „Die Periode, in der die KGB nichts mehr war als ein internationales Propaganda- und Agitationskomitee, ist längst vorüber. Die KGB, und die ihr angeschlossenen Organisationen, ob sie nun wollen oder nicht, sind genötigt, die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter nicht nur gegen die Unternehmer zu leiten, sondern auch gegen die Reformisten.“

Kein Zweifel, der „Kampf gegen die Reformisten“ bildet das spezifische Gewicht der KGB. Dieser Kampf war und ist Zweck ihrer Gründung und ihrer ganzen Existenz. Wann und wo hat die KGB Kämpfe gegen die Unternehmer geführt? Etwa in Rußland? Nach der Angabe von Losowski in dem Abschnitt über die Taktik der KGB ist diese zu dem Zweck entstanden, „um alle revolutionären Kräfte der internationalen Gewerkschaftsbewegung zum Kampf gegen die Unterordnung der Arbeiterorganisationen unter den imperialistischen Völkerverbund zu vereinigen“. Ist diese Angabe richtig, dann ist die KGB entweder auf einem feilsamen Verium oder aber auf einer irren Lüge aufgebaut. Die Wahrheit liegt zwischen den Zeilen. Der Zweck ist die Unterordnung der Arbeiterorganisationen unter die Diktatur Sowjetrußlands, und zwar im Sinne der russischen Außenpolitik. Die KGB hat die „Einheitsfront“ vorgeschlagen (wie man sie in Rußland aufstellt), sie hat auf dem internationalen Friedenskongress „gemeinsame Aktionen“ vorgeschlagen, aber „diese Sommerführer“ der Amsterdamer gingen den Sinowjews und Losowski nicht auf den Leim. Das Verhältnis der Behauptungen Losowski zur Wahrheit ergibt sich aus folgendem Satz: „Selbst unsere Gegner können es nicht ableugnen, daß dank der kommunistischen Internationale und der KGB

die deutsche Gewerkschaftsbewegung nicht gespalten wurde.“ (1) Trotzdem: „Gab es dort nicht provokatorische Ausfälle, schamlose Verfolgungen, die die ergebensten Elemente der Arbeiterorganisationen zur Verweisung treiben konnten?“ — fragt der Biedermann Losowski in gutgepielter fittlicher Entrüstung. Ei gewiß, es gab der provokatorischen Ausfälle der Kommunisten in Deutschland gegen die Gewerkschaften die Hülle und Fülle und es fehlte auch nicht an schamlosen Verfolgungen, die jeden ehrlichen Gewerkschafter zur Verweisung treiben konnten. Das Berliner Gewerkschaftshaus kann davon erzählen und auch das Leipziger Gewerkschaftshaus. Aber: Die KGB, schenke den Ausfällen der Amsterdamer (1) wenig Beachtung. . . . Ihre „organisatorisch politische Arbeit in den Massen“ führte zu dem Ergebnis, daß „die Amsterdamer Internationale zerfällt — nicht nur ideologisch-politisch, sondern auch organisatorisch“ — sagt Losowski. Mit dem Zusammenbruch der Außenpolitik der Amsterdamer Internationale sei auch die Einheit dieser Internationale zusammengebrochen. „Ein linker Flügel begann sich herauszubilden, wobei dieser linke Flügel die Lösung einer Verständigung mit den russischen Verbänden vorschlug.“

„Die kritischen Fragen auf dem Wiener Kongresse“ über das Verhältnis zur KGB werden nach dem Gebot Losowski mit „der Vertreibung der Anhänger der Bourgeoisie aus den Arbeiterorganisationen“ beendet. Die „Einheit“ will dieser Allgemaltige so lange mit Tadel und Lob bearbeiten, bis dieses Ziel verlogener Argumentation erreicht ist. Nur ungenügende Kenntnis dessen, was die Kote Gewerkschaftsinternationale gegenwärtig darstellt und der noch wichtigeren Umstände, daß nicht alle sich darüber klar sind, welches Ausmaß der Zerfall der Amsterdamer Internationale angenommen hat, verteidigen einige Redner der Amsterdamer zu der Aufforderung an die KGB, dem IGB beizutreten. Umgekehrt könne die KGB mit mehr Recht die Amsterdamer Internationale auffordern, in ihre Reihen zu treten — „aber wir glauben nicht, daß solche Methoden zu einer wirklichen Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung führen können.“ (Wir auch nicht!) Der Anfang müsse gemacht werden mit der Zulassung aller „revolutionären“, darunter auch der russischen Verbände in die entsprechenden Berufsinternationale. Dann müsse man sich ernsthaft an die „Organisierung von Einheitskongressen“ nach Ländern hermachen und auf den Grundlagen der Parität ein Organ zur Einberufung eines internationalen Gewerkschaftskongresses schaffen.

In seinem Schlußartikel verkündet der Prophet, seine Voraussetzungen hätten sich noch ärger bewahrheitet als befürchtet. „Der linke Flügel wurde nach allen Regeln der Kunst zerstückelt, wobei das Traurigste an dieser ganzen Geschichte das ist,

daß der linke Flügel seine Niederlage nicht bemerkt oder so tut, als ob er sie nicht bemerkt.“ Warum hat der von Losowski so sehr begünstigte linke Flügel diesen Herrn nicht auch vorher gefragt, wie er sich verhalten soll. Der ehrliche Seemann Losowski sagt weiter: „Man muß eine große Dosis Lebensfreude besitzen, um über die heuchlerische Resolution der reformistischen großen Tiere (die, an einer Größe der Art Losowski gemessen, doch nur kleine Menschen sind. D. A.) in Entzücken zu geraten. Diese unangebrachte Lebensfreude betonte der geriebene reformistische Fuchs Sassenbach.“ Mit der Wahl des von ihnen als ehrlicher Proletarier neben Bromlen und Cool gepriesenen Genossen Purcell zum Vorsitzenden des IGB, scheint Losowski so sehr zufrieden, daß er seine „Lebensfreude“ hinter der demagogischen Bemerkung verbirgt, diese Wahl sei getroffen, um die englischen Verbände zu binden — wie sie bisher schon durch Thomas „gebunden“ waren. Sein allerhöchstes Mißfallen mit der Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder drückt der große Geist in folgenden, die betreffenden Genossen ehrenden Dredpfrühen aus: „Zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden wurde der bekannte Satel der französischen Bourgeoisie, Leon

Bouhaug, gewählt. Zum zweiten Stellvertreter . . . der Patriot des belgischen Vaterlandes, der Verteidiger des Völkerverbundes und des Systems der Reparationen, Mertens, zum dritten Stellvertreter . . . der Freund Eberts und Noskes, der Schamloseste der Schamlosesten . . . der Vorsitzende des IGB, Leipart. (Was weiß ein Losowski von Scham?) Zu Sekretären wurden gewählt der alte reformistische Bonze Dudgeest, der alte Kompromißler, abgefeimte Schelm und Fuchs Sassenbach und der linksgerichtete Brown. Von den Namen der in den Generalrat gewählten Genossen heißt es: „Das sind nicht Namen, sondern das ist ein ganzes Programm von Verrätern und schamlosem Betrug an den Arbeitern. Alle diese Herren sind schon längst zur Rolle gewöhnlicher Streikbrecher und Stiefelputzer der Goldhülsen herabgeunken.“

In seiner Bauernschlaube sucht dieser Würdenträger der KGB, die englischen Vertreter im IGB gegen alle übrigen „Amsterdamer“ auszuspielen. Sein Spiel ist jedoch derart plump, daß es eine Verteidigung der englischen Genossen bedeutete, sie darauf aufmerksam zu machen. Allein der Dirigent der Gewerkschaftszersplitterung bedarf zu feinen Aktionen irgendwelcher Gegenläufe im IGB, um sie für die KGB auszuspielen. Er überschätzt seine Qualitäten, wenn er glaubt, daß es ihm gelinge, einen Keil in den internationalen Gewerkschaftsbund zu treiben und die russischen Gewerkschaften auf die Dauer unter Druck zu halten.

Wenn Spalter über Spaltung klagen.

„Die Spaltung der Gewerkschaften“ ist ein Artikel in der „Welt am Abend“ überscriben, der sich mit der Aufforderung der SPD-Schuhmacher im Sonntag „Vorwärts“ befaßt, sich an der Delegiertenwahl zum Verbandstag der Schuhmacher in Leipzig nicht zu beteiligen.

„Es ist bezeichnend für den „Vorwärts“, daß er die Gewerkschaftsspaltung durch die Aufnahme dieser Aufforderung fördert. Wohin soll es denn führen, wenn jede Gruppe, die ihre Vorkämpfer nicht auf einen Verbandstag bringt, zur Stimmhaltung aufzordert.“

Was in diesem Falle bezeichnend ist, ist die Unerschämtheit, mit der hier behauptet wird, daß der „Vorwärts“ die Gewerkschaftsspaltung fördere, indem er einen Beschluß der Fraktion der SPD-Schuhmacher veröffentlicht. In der Berliner Jahreshilfe der Schuhmacher haben die Kommunisten das Heft in der Hand und drücken zur höheren Ehre der „Einheitsfront“ die Würde der sozialdemokratischen Verbandsmittglieder an die Wand. Daß diese nicht stillhalten und machtlos zusehen wollen, wie ihre Interessen zugunsten der Kapedisten mißachtet werden, ist leicht begreiflich. Ob der Beschluß taktisch richtig ist, kann nur nach näherer Kenntnis des kommunistischen Treibens in der Jahreshilfe beurteilt werden. Doch von „Gewerkschaftsspaltung“ kann dabei keine Rede sein. Es berührt eigenartig, daß die systematischen Gewerkschaftspalter in diesem Falle so sehr empfindlich sind und eine Gewerkschaftsspaltung fordern, wo keine ist. Da die Stimmhaltung bei der Wahl der Delegierten kein Grund zum Ausschluß aus der Organisation bildet, können doch selbst die SPD-Genossen die Spaltung nicht herbeiführen, indem sie die SPD-Mitglieder ausschließen. Den SPD-Genossen ist es offenbar unangenehm, daß durch den Protest der SPD-Mitglieder die Deffektivität und die Verbandsleitung auf ihr rücksichtsloses Treiben aufmerksam wird.

Es zeugt von einer Unwahrhaftigkeit sondergleichen, wenn die kommunistischen Gewerkschafts „Freunde“ dort, wo sie die Macht in der Hand haben, sich aufs hohe Pferd setzen und gegen die „Spalter“ vom Leder ziehen wie es in den Schlußworten der Spaltermoralapostel in diesem Falle geschieht:

„Jeder, der es ehrlich mit dem schaffenden Volke meint (so „ehrlisch“ wie die SPD? Red. d. B.), muß die Gefährlichkeit und Kampffähigkeit der Gewerkschaften fördern. Er muß dabei seiner parteipolitischen Überzeugung Opfer bringen (was jedem Kommunisten bei Strafe des Ausschlusses aus seiner Partei strengstens verboten ist. Red. d. B.), denn (1) es sind auch politisch Andersgläubige unter den Mitgliedern. Die Spaltung der Gewerkschaften, nur weil ein anderer zum Verbandstag geht oder weil eine oppositionelle Verwaltung in einer Jahreshilfe am Ruder ist, ist ein Verraten an den Arbeitern.“

Es dürfte den SPD-Genossen nicht leicht fallen, diese demagogische Musterleistung zu überbieten. Wie können die sozialdemokratischen Mitglieder im Schuhmacherverband denn auch gleich Värm schlingen, wenn sie von ihrer „oppositionellen“ Verwaltung ein bißchen an die Wand gedrückt werden? Was kann ihre Verwaltung dafür, wenn sie immer noch die demokratischen Begriffe verachtet?

Warum die Epinenorganisationen ausgeschaltet wurden.

Darüber verbreitet die BVB folgende Erklärung: In einigen Blättern wird die Mitteilung verbreitet, die Reichsregierung habe die Reichstagsbeschlüsse über die letzte Regelung der Beamtenbesoldung ohne vorherige Verhandlung mit den Epinenorganisationen durchgeführt. Hierzu erfahren wir, daß die Beschlüsse des Reichstags und besonders die diesen Beschlüssen vorhergegangenen Verhandlungen in den Ausschüssen und mit den Parteiführern der Regierung so genaue Richtlinien gegeben hatten, daß sich Verhandlungen mit den Verbänden erübrigten.

Verbilligungsmethode in der Textilindustrie.

Dem „SPD“ entnehmen wir: „Im Anschluß an die Enquete-kommission in der Untersuchungskommission des Vorläufigen Wirtschaftsrates erlaubt sich die Textilindustrie einen weiteren Streich, der nur als grotesk bezeichnet werden kann. In Berlin ist soeben der Zwischenmeister, die in dieser Industrie eine große Rolle spielen, eine Lohnkürzung von rund 50 Proz. angekündigt worden, d. h. die notwendige Verbilligung soll auf Kosten der Arbeiter und Arbeiterinnen durchgeführt werden, in deren Reihen sich zehntausende von Heimarbeiterinnen befinden, die man wohl als Kern der Armen bezeichnen kann.“

Dagegen hört man von anderen Verbilligungsmahnahmen nichts. Die Textilindustrie aber hat doch immerhin ergeben, daß in der Textilindustrie noch alle vertuernden Inflationsgewohnheiten zu Hause sind, besonders aber müssen die Gewinnzuschläge noch reichlich bemessen sein. Dabei soll es bleiben, während auf der anderen Seite der Radstoff auf die Arbeiter abgewälzt werden soll, von denen die Enquete feststellte, daß ihre Löhne nicht verteuern dürfen. Da Berlin in der Konjunktion den deutschen Hauptplatz darstellt, ist mit einem gleichen Vorgehen der Verleger im ganzen Reich zu rechnen.“

Gründung einer Beamten- und Lehrerinternationale.

Die provisorische Exekutive der Beamteninternationale, deren Gründung bekanntlich im Juli letzten Jahres in Wien beschlossen worden ist, trat kürzlich in Wien zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, den Gründungskongress vom 27. bis 31. Oktober in Paris abzuhalten. Es sollen auch Lehrerorganisationen in die neue Internationale aufgenommen werden. Mit dem IGB werden angesichts der am 27. und 28. Oktober 1923 in Donabrad abgehaltenen Konferenz betr. die Errichtung einer Lehrerinternationale diesbezügliche Verhandlungen gepflogen. Seit dem letzten Jahre haben sich bei der Beamteninternationale folgende Länder zum Anschluß gemeldet: Oesterreich, Deutschland, Tschechoslowakei, Frankreich und Holland. Man erwartet, daß auf dem Gründungskongress auch England und Belgien vertreten sein werden. Der Internationale gehören auch bereits 70 000 französische, 5000 österreichische und 7000 deutsche Lehrer an.

Steigende Löhne in England.

Aus Berichten des Arbeitsministeriums geht hervor, daß die Tendenz der steigenden Löhne während des ganzen Monats April weiterhin in Erscheinung trat. In den Industrien, für die statistische Angaben vorliegen, zeitigten die Lohnheraufsetzungen eine Erhöhung der Wochenlöhne von circa 230 000ollarbeitern im Betrag von durchschnittlich 26 000 Pfund Sterling (etwa 500 000 Goldmark). Dagegen sanken die Wochenlöhne von 90 000 Arbeitern um 3000 Pfund Sterling.

Die Lohnheraufsetzungen traten hauptsächlich infolge der gleichenden Lohnskalen ein. Es wurden hauptsächlich die Arbeiter in Textilfabriken, Färbereien und Druckereien davon betroffen.

Achtstundentag für die Eisenbahner — in Kanada.

Zwischen dem Verband der Bahnunterhaltungs- und Eisenbahnwerkstättenarbeiter und dem Verband der Eisenbahnunternehmungen in Kanada ist mit Wirksamkeit ab 1. April 1924 ein Abkommen zustande gekommen, wodurch der Achtstundentag festgesetzt wird. Die Canadian National Railways, die der Kontrolle der kanadischen Regierung unterliegen und das größte Eisenbahnsystem der Welt darstellen, haben den Achtstundentag ebenfalls grundsätzlich und praktisch anerkannt.

Die Arbeiterbewegung auf Kuba.

Auf Kuba, das 3 200 000 Einwohner zählt, gibt es circa 150 000 organisierte Arbeiter. Am besten organisiert sind die Tabakarbeiter, Holzarbeiter, Seeleute, Eisenbahner und Eisenbahnangestellten. Die Schreiner und die Arbeiter der Lebens- und Genussmittelindustrie. Die größten Organisationen haben die Eisenbahner mit 50 000 und die Tabakarbeiter mit 20 000 Mitgliedern.

Die kubanische Regierung hat es indessen nicht für nötig erachtet, anfänglich der letzten internationalen Arbeitskonferenz einen Arbeiterdelegierten zu ernennen. Als Grund führte sie das Fehlen einer eigentlichen Gewerkschaftsbewegung an. Die Arbeitergruppe hat auf der Konferenz mehrere Male wegen der Abordnung unvollständiger Delegationen protestiert, und zwar mit dem Resultat, daß nun auf der in Genf tagenden Arbeitskonferenz tatsächlich ein kubanischer Arbeiterdelegierter anwesend ist.

Der Ausschuh der Berliner Gewerkschaftskommission beruft zu Donnerstagabend 6 1/2 Uhr nach Saal 15 des Abgeordnetenhauses, Prinz-Albrecht-Straße, eine Vorstandskonferenz, in der Professor Hirsch einen Vortrag über das Sachverständigengutachten hält.

Achtung, Zimmerer! Auf Wunsch der Verbandskameraden ist am Mittwochabend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 4, Engelauer 24/25, eine Verammlung der Kameraden der Amsterdamer Richtung statt, die Mitglieder des Zentralverbandes der Zimmerer sind. In dieser Verammlung werden die Lehren des letzten Streiks gezogen. Alle Kameraden, die der ruinösen Herrschaft der Müllerstraße und ihrer Bedienten ein Ende machen wollen, müssen zur Stelle sein.

Der Vorstand der Berliner Jahreshilfe des Zimmererverbandes ersucht uns um die Mitteilung, daß er die Verammlung am Mittwochabend 7 Uhr nach dem Gewerkschaftshaus nicht einberufen hat. Er ist jedoch im Irrtum mit der Behauptung, diese Verammlung sei von unerantwortlichen Mitgliedern einberufen. Sie ist in Wirklichkeit nicht als Mitgliederverammlung der Jahreshilfe, sondern als Verammlung sämtlicher auf dem Boden der Amsterdamer Richtung stehenden Mitglieder der Jahreshilfe, von deren Fraktion einberufen. Der Vorstand der Jahreshilfe hat also kaum zu befürchten, daß seine kommunistischen Gesinnungsgenossen die Verammlung besuchen und daher auch keine Veranlassung, zur Weidung dieser Verammlung aufzufordern. Oder sollte ihm das Thema: „Der verlassene Streik und welche Lehren ziehen wir hieraus“, nicht angenehm sein? Gerade dieses Thema ist es, das die Amsterdamer Zimmerer veranlaßt, die Verammlung zu besuchen.

Der Jahreskongress der Grundarbeiter-Gewerkschaften in Süd-Wales hat einen Antrag, aus der englischen Gewerkschaft auszutreten und sich der Roten Gewerkschafts-Internationale anzuschließen, abgelehnt.

Achtung, „Dalmier“, Marxisten! Heute nachmittags 5 Uhr im unteren Speisesaal wichtige Verammlung sämtlicher freisowjetischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Ausschaltung der Betriebsratsabwahlen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Die Vertrauensleute der Roten Gewerkschaften.

Achtung, Zimmerer! Morgen, Mittwoch, abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 5, Bedrillingsverammlung. Hierzu sind sämtliche Zimmererlehrlinge, gleichviel ob organisiert oder nicht, eingeladen. Die Vertrauensleute und Betriebsräte werden um regle Propaganda für diese Verammlung ersucht. Der Vorstand.

Achtung, Zimmerer! Morgen, Mittwoch, abend 7 Uhr, Verammlung sämtlicher auf dem Boden der Amsterdamer Richtung stehenden Mitglieder der Jahreshilfe Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer im Gewerkschaftshaus, Saal 4. „Der verlassene Streik und welche Lehren ziehen wir hieraus?“ Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Fraktionsvorstand.

Gastier, Taxirevier und Postrevisor. Donnerstag, den 8. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, im Hotelbierhof, Arbeitslosen-Verammlung. Alle arbeitslosen Mitglieder sind verpflichtet, dieselbe zu besuchen. Die Ortsverwaltung.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Arthur Gatermann; Gewerkschaftsbewegung: Friedr. Gahr; Revolution: Dr. John Schillowsky; Volkes und Soldaten: Erik Karstadt; Anzeigen: Th. Glode; Umlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 2, Ottern 3 Verlagen.

Sophien-Säle Telefon: Norden 9296
Säle frei! **Sophienstr. 18**

über das Vorurteil hinweg, dass nur das Teuere gut ist.

Die **„Massary-Classe“** dick, rund, z. B. kostet nur **3,-** und schenkt doch köstlichen Genuss.



Museen, an denen man vorübergeht.

Das Museum für Meereskunde.

Am Schiffahrtsmuseum in Bremen steht als Wahrspruch dieser einst so stolzen Stadt ein lateinisches Wort, das auf deutsch lautet: „Leben ist nicht notwendig, zur See fahren ist notwendig!“ Man will damit sagen, daß zur See fahren notwendiger ist, als leben, weil die Menschen durch die Schifffahrt notwendige Bedarfs- und Gebrauchsartikel, vornehmlich Lebensmittel, erhalten. Aber auch abgesehen von dieser gewiß ein wenig übertriebenen Behauptung, ist es bekannt, daß die „Landratten“ seit jeher ein großes Interesse für das Wasser gehabt haben und eine Seereise ihnen als einer der erstrebenswertesten Genüsse erschien. Will man sich über alle diese Dinge, die Entwicklung der Schifffahrt und die Fortschritte der Schiffstechnik unterrichten, so taugt dazu gut und anschaulich eine Wanderung durch das Museum für Meereskunde, Georgenstraße 34—36.

Die Kriegsflotte.

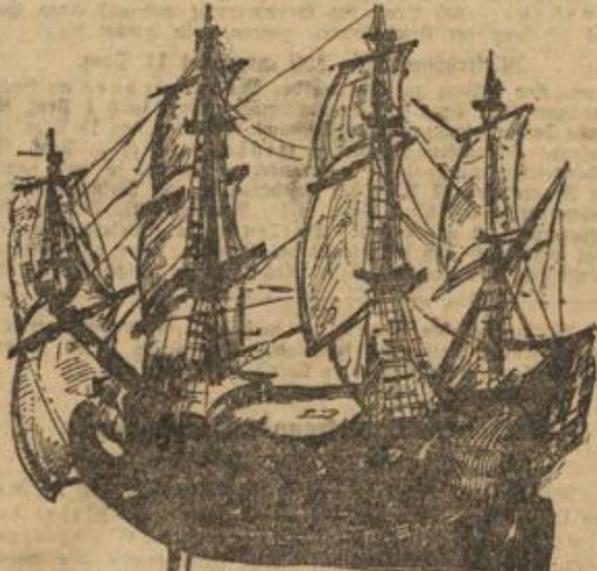
Bei Antritt der Reise, und es ist wahrhaftig eine Reise, die durch mehrere Etagen des großen Hauses mit den mannigfaltigsten Ausstellungsgegenständen führt, ruht auf einen lebhaftesten Augenmerk gemacht werden. Das Museum für Meereskunde müßte für unsere Zeit und für die Menschen unserer Zeit ganz anders „orientiert“ und aufgebaut werden. Es redet viel zu laut und aufdringlich von Krieg und von den kriegerischen Waffen. Das gesamte Parterre und der geräumige Richtig ist der Kriegsflotte gewidmet. Hier erblickt man Modelle der verschiedensten Typen von Kriegsschiffen, Torpedobooten und Kanonenbooten. Hier sind Schiffskanonen aufgestellt, ein Kommandoturm aufmontiert mit Kanonen, hier hängen Fahnen, Flaggen und Wimpel, hier stehen in Schränken lebensgroße Puppen mit Marineuniformen aus den verschiedensten Epochen, hier sieht man Modelle der ersten und primitivsten Kriegsschiffe. Gewiß wird das Museum für Meereskunde auch von solchen Dingen erzählen müssen, zumal wir ja einst eine große Kriegsflotte besaßen haben, die „gräßliche Flotte“, wie die Herren Konserwatoren sie einst nannten. Und Museum ist Erinnerungsort und Aufbewahrung von geschichtlich Gewordenem und Gewesenem. Aber so wie das hier gemacht, geordnet und aufgestellt ist, redet es für unsere Ohren eine zu laute und grelle Sprache. Ein weniger wäre noch viel genug. Zusammen mit den Schiffsmodellen sind dann auch Schiffsinneneinrichtungen aufgestellt. Kajüten der Mannschaften, Einrichtung von Küchen, Kaminen (Bottlowinen sagt man bei der Marine), Apotheken und Lazaretten. Man kann hier so recht klar erkennen, welche Schinderei die Matrosen auf den Kriegsschiffen, namentlich aber auf den Torpedo- und U-Booten haben durchmachen müssen, und welche

eiserne Gesundheit dazu gehört, in diesen Höhlen zu leben, zu schaffen und zu schlafen.

Am interessantesten sind in diesen Räumen die ausgestellten Schiffsmaschinen, Feuerrohr- und Wasserrohrkessel, Steuerungen und Ventile.

Handels- und Personenschifffahrt.

Die erste und zweite Etage des Museums ist ganz dem Frieden und der friedlichen Schifffahrt gewidmet. Zunächst kann man an einer großen Reihe von Modellen die Entwicklung der Schifffahrt verfolgen, von den kleinsten und primitivsten Segelschiffen für die Küstenfahrt bis zu den Ozeantieren, die wie schwimmende Häuser und Hotels sind. Von einem Luxusdampfer der Hamburg—Amerika-Linie ist nicht nur ein Modell, sondern ein Stück Schiff ausgestellt



Mecklenburgisches Kriegsschiff um 1600

mit einer vollständig eingerichteten Kabine erster Klasse und mit dem Karrenhaus für die Offiziere. Ferner bekommt man einen guten Einblick in Wert und Wesen der Handelsflotte, in die Tätigkeit der Heringsdampfer und die aufregende Arbeit auf der Walfischjagd. Man sieht die kleinen Kanonen, aus denen heraus die sogenannten Harpunen geschossen werden, das sind lange Peinen mit Spieren, die nach Walfischen und Robben geschleudert werden. Im Anschluß daran wird das notwendigste über Hafenbauten, Leuchttürme, Mölen, Anlagen von Werften und alle Einrichtungen zur Rettung aus Seenot erzählt.

Die Wunderwelt des Meeres.

Eine kleine Wunderwelt für sich bilden die Räume, in denen in zum Teil prachtvollen Exemplaren die Tier- und Pflanzenwelt des Meeres ausgestellt ist. Man kann hier allerhand Fabelwesen von phantastischer und abenteuerlicher Gestalt beobachten. Das seltenste und seltsamste Stück ist wohl eine japanische Riesentrobbe, die in 500 Meter Tiefe lebt, durch einen Zufall mit Fangseilen an die Oberfläche gebracht wird und aussieht wie eine Riesenspinne aus der vorgeschichtlichen Zeit. Nicht minder fesselnd sind die Gefäße mit Seewasser von der so eigenartig blauen Farbe, die Angaben über den Salzgehalt und das Eis des Meeres. Ja, es ist sogar ein Apparat vorhanden, der, elektrisch betrieben, das Rauschen des Meeres vorzaubert. Im Zusammenhang mit diesen Dingen erzählt man, wie das Wasser gemessen „geföhrt“ wird, wie der Fachausschuss lautet. Nicht vergessen darf man endlich die kleine

Ausstellung der Vogelwarte in Rossitten auf der Kurischen Nehrung in Ostpreußen. Die Vogelwarte hat sich durch ihre Versuche und Experimente große Verdienste um die genaue Kenntnis von dem Vögel und der Flugdauer verschiedener Vögel erworben. Den Tieren werden um ein Bein kleine Aluminiumringe gelegt mit eingraviertem Tag und Jahr und der Bitte, den Ring, wenn man den Vogel findet, nach Rossitten zurückzulenden. Aus fast allen Teilen der Welt ist auf diese Weise Kunde von den Vögeln, die man einst in Rossitten mit diesen Ringen fliegen ließ, nach der Vogelwarte gekommen, was eine Reihe wissenschaftlich wertvoller Feststellungen über Vogelzug möglich machen.

Das Museum für Meereskunde ist geöffnet am Sonntag von 11 bis 3 Uhr (Eintritt frei), Montag von 9 bis 3 Uhr (Eintritt 25 Pf.), Dienstag ab 12 Uhr, Mittwoch von 11 bis 3 Uhr (Eintritt frei) und Sonnabend von 11 bis 3 Uhr (Eintritt 25 Pf.). Am Donnerstag und Freitag ist das Museum geschlossen.

Ein Skandal ohnegleichen.

Der Schwindel mit dem „Luftfahrerdank“.

Ein offenes Geheimnis ist es, daß unter der Maske des Wohlfahrtsdiensts, insbesondere während des Krieges, die Opferwilligkeit des Publikums in schändlicher Weise zu eigennütigen Zwecken vielfach ausgenutzt war. Ein ganz besonders kraß legender Fall, der jahrelang betrieben wurde, unterlag gestern der Aburteilung des großen Schöffengerichts Charlottenburg.

Aus der Reichsfliegerstiftung hatte sich, gegründet von Mitgliedern dieser Organisation, der „Luftfahrerdank“ gebildet. Präsident war General v. d. Goltz und Generalsekretär anfänglich ein Oberleutnant a. D. Rasch, später der Kaufmann Franz Auffahrt. Dem ehrenamtlich der Luftfahrerdank-Organisation angehörnden Major v. Eschudi kam eines Tages die Neugier eines Eingeweihten zu Ohren, der von dem „Luftfahrerdank“ gesprochen hatte. Daraufhin sah er sich den Geschäftsbetrieb näher an und sah sich genötigt, Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu stellen. Das Verfahren richtete sich zunächst gegen eine ganze Anzahl Personen, konnte aber nur gegen Auffahrt fortgeführt werden, da alle übrigen in Frage kommenden Personen unter die Anweisung der Volksbeauftragten für Kriegsteilnehmer fielen. Durch die Beweisaufnahme wurde ein ganz ungeheurer Schwindel aufgedeckt. Auffahrt hat im Jahre 1916 neben seinem Gehalt von 500 M. monatlich 30 000 M. Tantiemen, Eggellenz v. d. Goltz 32 000 M. bezogen. Für Wohlfahrtszwecke ist jedoch in den ganzen Jahren von 1914 an nicht ein Pfennig abgeliefert worden. Schon Ende 1913 gab der Luftfahrerdank C. B. Wohlfahrtsmarken heraus, die ausschließlich zugunsten verunglückter Flieger und deren Hinterbliebenen verwendet werden sollten. Es sind ganz erhebliche Beträge eingegangen: von 1913—1917, wie durch die Geschäftsbücher nachgewiesen worden ist, 672 907 M., davon ist aber für die Flieger nichts abgegangen. Es war nämlich mit einem Direktor Hugo Fürst, der 25 000 M. Betriebskosten zur Verfügung gestellt hatte, in Verbindung stand, ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem Fürst der 25 000 M. Betriebskosten zur Verfügung gestellt hatte, 60 Proz. der Bruttoeinnahmen erhielt. Der Rest von 392 000 M. wurde für „unkosten“ verbraucht. Der Vorliegende hielt dem Angeklagten vor, daß er als der einzige kaufmännische Kopf in der Gesellschaft übersehen mußte, daß dieser Gewinnanteil für Fürst demnach hoch war, daß für den Luftfahrerdank gar kein Ueberflus mehr übrig bleiben konnte. Im Jahre 1916 habe der Luftfahrerdank sich an den kommandierenden General der Luftstreitkräfte wegen Ueberlassung von Beutejäten deutscher Flieger zu Ausstellungszwecken gewandt. Mit einem Herrn Freudenberg, dem Direktor einer Gesellschaft für Ausstellungshallen, war man ins Hauptquartier gegangen und hatte mit General v. Höppner einen Vertrag zustande gebracht. Dabei hatte sich der General aber ausbedungen, daß der Reingewinn nicht dem Luftfahrerdank, sondern ihm selbst zur freien Disposition zu stehen sollte, da er selbst Wohlfahrt ausüben beabsichtigte. Die G. m. b. H. machte nun einen Vertrag mit Freudenberg über die Abfassung der Hauptausstellungshalle am Zoo. Freudenberg streifte die Reklamekosten vor und sicherte sich 50 Proz. von den Bruttoeinnahmen und für Reklamekosten weitere 20 Proz. Die restlichen 30 Proz. sollten der G. m. b. H. zufließen. Die Ausstellung hatte 480 000 M. Einnahmen, aber keine Ueber-



Hochseefischkutter 1900

Die Venus von Syrakus.

Von Clara Rahla.

Doch die alte Hüterin fühlte gleich, wie Biel in ihre Glieder rann. Es konnte ja nur Livia sein!
„Die Prinzessin!“ sagte Bianca, und dann schluckte sie auf. Ihre Hände bedeckten das Gesicht.
Monsignore Casapi war lautlos bis zu ihr hingeschlichen. „Du wußtest darum.“ Seine Stimme donnerte plötzlich, als stünde er zur Fastenzeit auf der Kanzel und müßte einer ganzen trägen Gemeinde in den Buzjak helfen.
„Rein, nichts wußte ich, gar nichts!“ rief Bianca zornig. Er betrachtete sie aufmerksam, sein Groll legte sich, die Erregung des Mädchens war echt.
Freilich, Bianca wußte um den Brief, doch den Inhalt kannte sie nicht. Lesen und Schreiben — du mein Gott — mer hier draußen verstand das denn! Wenige, sehr wenige.
Das müßte ja für die Prinzessin böse enden!
Eine Nachricht erhalten, irgendwo eine feine Ritze kennen, durch die man hinausschlüpfen und vielleicht gar den Liebsten sehen konnte — o ja! Herrlich war das!
Doch fortlaufen, einfach ins Land hinein, oder auch mit dem Conte Sisto auf einem Pferde — so etwa stellte es sich Bianca vor —, das rannnte ins bitterste Uebel hinein.
Standen nicht schnelle Pferde in des Prinzen Stall? Hatte er nicht tüchtige, zähe Reitknechte?
Und so war auch das erste Wort, das die alte Beatrice di San Cataldo fallend hervorbrachte: „Die Pferde — sofort!“
„Rein,“ der Monsignore hob begütigend die Hand, „wir können so etwas der Ehre des Prinzen nicht antun. Ich selbst fahre noch heute zum Prinzen,“ er reichte seine schlante Gestalt und sah mit einem Opferblick zur Decke empor, „noch heute fahre ich. Die blaue Kutsche, bitte.“
Da war sie wieder, diese blaue Kutsche, die verruchte, verätherische und doch so köstlich himmelblaue Kutsche!
Sie allein tröstete den ärtlich an das Gleichmaß seiner Anden Tage gewohnten Monsignore.
„Aber etwas, etwas muß geschehen, sofort!“ Die alte Dame hob sich bei diesen Worten dreimal, wie eine Henne, der man die Eier fortnimmt, aus ihrem breiten, weichen Lehnstuhl. Und recht lässig fügte sie hinzu: „Man müßte sie her-schaffen, bevor mein Bruder kommt.“
„Es fahren Schiffe,“ sagte Monsignore träumerisch.

Bianca machte einen tiefen Knids und wollte sich entfernen.
Monsignore Casapi wollte ihr mit einer matt erhobenen Hand.
Bianca trippelte wie auf Glas zu ihm hin. Wenn er nur keine Gewissensfragen stellte!
„Bianca, mein Kind,“ sagte er müde, doch im tiefsten Kerne unendlich stolz auf seine Idee, die nun, wie ihm schien, in klassischer Kürze und Klarheit im gelben Saal stehen würde: „Bianca, sprich mit keinem Menschen darüber, daß die Prinzessin — hm — hm — nicht zu finden ist, hütle dich in den Mantel der Prinzessin, nimm einen Epheuschal um deinen Kopf, fahre mit mir — sagen wir eine Viertelstunde lang —, dann werde ich Sorge tragen, daß du zu Fuß heimkehren kannst, ohne daß der Kutscher etwas bemerkt hat — verbirg die Verkleidung im Strauchwerk, hole es morgen zu einer guten Stunde, kehre heute abend hierher zurück — Und Sie, Prinzessin, teilen vielleicht gütigst den Hausgenossen mit, daß der Prinz seine Gemahlin zu sprechen wünscht. Der Kutscher wird auf ein anderes Out fahren, bis diese Angelegenheit geglättet ist. Sie wird sich glätten.“ Er sah wieder zur Decke empor, dieses Mal mit gläubiger Zuversicht.
„Aber, aber —“ stammelte Bianca.
„Sage es getrost, mein Kind.“
„Sie wissen es schon alle.“
Es entstand eine längere Pause.
Monsignore Casapi ging lautlos auf und ab.
Dann blieb er unter dem Kronleuchter stehen. „Das, allerdings — das ändert die Sache. Bitte, die blaue Kutsche.“
Die alte Dame weinte. Es fiel ihr nichts anderes ein.
„Und —“ Monsignore hob wieder die bleiche Hand, „alle Angestellten sollen sich sofort hier einfinden.“ Die Hand entließ Bianca.
„Prinzessin,“ er reichte der alten Dame seinen Arm, „ich geleite Sie zu Ihren Gemächern.“
Und da ihr in der Verwirrung der Stunde wirklich immer noch nichts einfiel, ging Prinzessin Beatrice stumm davon.
Man hätte nämlich eher einen Saal voll Fische hüten können, als den Gedankenanstausch sämtlicher Angestellten des weitläufigen Gutes mit all jenen, die kamen und gingen.
Man sprach nicht laut, doch man sprach viel.
Sie alle hatten an jenem Abende dem Monsignore Casapi versprochen, nur das Eine zu wissen, nämlich, daß die

Prinzessin ihrem Gatten einen Besuch abstattete und vielleicht auf längere Zeit fortbliebe; jedoch Wissen und Glauben geht nicht immer denselben Weg, und sie alle hatten das tief eingeborene Gefühl, für einen Glauben zeugen zu müssen.
Auf diese Art häupte gar bald, tausend numterten Befolgen gleich, das Gespräch im Bande umher, die schöne Livia läge in den Armen eines jungen Gesiebten.
Wie tat man ihr so unrecht!
An jenem Abende schlief sie märchenfah und einsam in Mütterchen Rosinas breitem, gutem Bett.
Und am anderen Morgen kam wohl ein sehr hübscher, sehr junger Burche zu ihr, doch er flüsterte wieder ganz verschämt in sein Brusttuch hinein, ließ sich hin und her schiden, hörte auf den Namen Sabina und trug ein sauberes Mädchenkleid.
Rein, mit einem Gesiebten hatte Livia nichts zu tun. Es machte ihr ein schweres Herz, daß es so war, doch es war ihr nichts anders beschieden.
Dafür war Mütterchen Rosina voll Scharm.
Sie hatte ihren Blau, taubstumm zu sein, gleich fallen lassen. Denn was hätte sie sonst von dieser Romange gehabt!
Sie holte nur die ältesten, durch Fickwert und Sonnenbrand unkenntlich gemachten Kleider hervor, die im Hause zu finden waren, und wickelte ihren Kopf ein, daß er wie eine Melone auf dem hageren Körper schwankte. Dann ließ sie die junge Livia durch ihre vermeintliche Jose in das Gehege des Lattenzimmers bringen.
Sie hatte es auch nicht für nötig gehalten, alle Hühner und Ferkel von dem angenehmen Plage zu vertreiben. Leben mußte sein. Einsamkeit trübt die Laune und verlangsamt die Stunden.
Renzo wollte doch wohl so etwas wie eine heitere Göttin gestalten: nun, an ihr, der alten Rosina, sollte es nicht fehlen.
Sie hatte einen Frühstücksstisch hergerichtet, wie ihn, ihrer Meinung nach, die Königin von Sabo nicht besser wünschen konnte, und sie selbst schwelgte in prophetischen, dünklen Reden.
Livia sah das vernünftige Gebilde mißtrauisch an.
Das ganze Haus machte einen guten, fast behäbigen Eindruck — eines jener schönen roten, im ewigen Grün legenden Landhäuser, deren sie viele gesehen hatte, als sie damals, von Palermo aus, in ihr Heil und Unheil hineinstuhr — doch diese zerlumpte Person mit dem wackelnden dicken Kopfe, das gefiel ihr nicht.
Und niemand sprach von Sisto!
(Fortsetzung folgt.)

schäfte, so daß auch in diesem Falle die Flieger nichts erzielten. Mit demselben Mißerfolg schlossen die Ausstellungen ab, die in Dresden, Hamburg und Dortmund veranstaltet worden waren, nur aus der Münchener Ausstellung soll eine Abschlagszahlung von 40 000 M. geleistet worden sein. In Dresden hatte man sogar noch Spenden für die Ausstellung gesammelt, und es waren in Dresden allein bei Großindustriellen 193 700 M. gesammelt worden. Diese Gelder wurden einfach in die Bruttoeinnahmen mit verrechnet und verwirrt. Ein Sonderfall betraf einen Fabrikbesitzer H. in Leipzig. Die G. m. b. H. hatte sich die Armeelieferung von Gewehrmaschinen gesichert und mit H. einen Lieferungsvertrag abgeschlossen. H. konnte aber nicht liefern. Trotzdem das Kriegsministerium beauftragte, daß der Luftfahrerdank von dem Betrage zurückzuzahlen sollte, da die Existenz des H. in Gefahr stehe, hatte der Angeklagte hartnäckig auf seine Schadenersatzansprüche in Höhe von 10 000 M. bestanden. H. blieb nichts übrig, als sein letztes Geld zusammenzutragen und eine Abschlagszahlung von 7000 M. zu leisten. Von der Summe erhielten einige Offiziere für ihre Vermittlungsgeschäfte Provisionen und den Rest von 3400 M. hat der Angeklagte für sich behalten.

Staatsanwaltschaftsrat Schwiager zog aus der Beweisaufnahme das Ergebnis, daß es sich um einen ungeheuren Skandal ohne gleichen handelte. Das große Publikum, das zu Anfang des Krieges eine große Opferbereitschaft zeigte, sei um Riesensummen betrogen worden. Man müsse berücksichtigen, daß es sich damals nicht um Inflationsgeld, sondern um gutes Geld handelte. Trotzdem kein Gesellschaftsgeld vorhanden war, hätten die Geschädigten und der Geschäftsführer Tantiemen bekommen. Bedauerlich sei, daß die meisten Mitschuldigen infolge der Militär-amnestie der Volksbeauftragten von 1918 straflos ausgingen. Es sei eine große Gemeinheit, seinem eigenen Volke in der schwersten Stunde der Bedrängnis aus eigennütigen Gründen in den Rücken zu fallen. Für solche Leute könne es nur die Höchststrafe geben. Der Angeklagte habe sich der fortgesetzten Untreue in Verbindung mit Unterschlagung und Betrug schuldig gemacht und er beantrage gegen ihn 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Rechtsanwalt Dr. Hildebrandt machte das Gleiche von den großen und kleinen Dieben und verwies darauf, daß man die eigentlichen Strippenzieher nicht mehr fassen könne. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nur zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Auf die Strafe kamen drei Monate Untersuchungshaft in Abrechnung.

Familienversicherung bei der AOK. Berlin.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Berlin führt zum 1. Juli die Familienversicherung ein. Dieser Beschluß ist ein weiterer Schritt auf dem Wege, die Leistungen der Kassen für die Versicherten zu erweitern.

Als im vorigen Jahre die Geldentwertung über uns hinwegstürmte, rief sie auch die Sozialversicherung in den Strudel hinein. Daß die Krankenkassen ihre Beiträge der Geldentwertung anpassen mußten, war eine Selbstverständlichkeit, die den Versicherten rasch einleuchtete. Zur Verhütung völligen Zusammenbruchs der Krankenversicherung war aber auch nötig, daß sie zeitweise ihre Leistungen einschränkten. Die Gegner der Zwangskrankenkassen nutzten das nach Kräften aus, um die Unzufriedenheit der Versicherten zu schüren. Mit solchen Waffen wurde auch der Verzicht gegen die Krankenkassen unterstützt, den die zerstückelten kommunisierenden nicht nur mit ihrem Beifall beglückwünschten, sondern auch durch ihre von den streikenden Ärzten gern angenommene Hilfe zu fördern suchten. Schon sehr bald nach dem Stillstand der Geldentwertung konnten die Kassenbeiträge wieder ermäßigt werden, bei der AOK von 10 Proz. auf 7 Proz. Jetzt kommt bei der AOK die Familienversicherung hinzu, deren Einführung lange vor dem Verzicht geplant war, aber damals durch den Widerstand vieler Kassenärzte verzögert wurde. Die Familienversicherung hat auch in der von Erkrankten während des Verzichtes betriebenen Agitation gegen die Zwangskrankenkassen eine Rolle gespielt. Erkrankten Kassenmitgliedern fordern für die Familienversicherung einen bestimmten Beitrag, mindestens 3 M. monatlich. Sie haben für sie auch eine Karenzzeit, mindestens sechs Wochen. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin erhalten die Familien der Versicherten ohne besondere Zahlung und ohne Karenzzeit die ihnen zustehende Hilfe.

Die AOK gewährt den Familienangehörigen freie ärztliche Behandlung in den Ambulatorien der Kasse und freie Arznei, soweit sie von den Ärzten der Ambulatorien verordnet wird. Als Familienangehörige gelten die nicht selber versicherten Ehegatten sowie Kinder und Stiefkinder der Versicherten bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, soweit sie mit dem Familienoberhaupt in häuslicher Gemeinschaft leben und der Unterhalt ganz oder überwiegend aus dem Arbeitsverdienst des Versicherten bestritten wird. In der Regel stellt der Arbeitgeber dem Versicherten den Krankeneintrag für Familienbehandlung aus. Sind erkrankte Familienangehörige ketteliger, so daß sie kein Ambulatorium aufsuchen können, so macht ein Ambulatoriumsarzt seinen Besuch in der Wohnung. Ist Krankenhausbehandlung für Familienangehörige nötig, so gibt die Kasse nach sechsmonatiger Mitgliedschaft des Versicherten auf dreizehn Wochen einen Zuschuß von drei Viereln des Kurokostenfahes, wozu nicht über täglich 3 M. für Erwachsene und 2 M. für Kinder unter 14 Jahren. Die Kasse gewährt Familienangehörigen auch freie zahnärztliche Behandlung, nicht in ihren Ambulatorien, sondern bei den Zahnärzten und Technikern der Kasse. Weiter gibt sie für Familienangehörige ein Sterbegeld. Die Ehefrau sowie die in der häuslichen Gemeinschaft lebenden Töchter, Stief- und Pflegekinder haben Anspruch auf Familienwochenhilfe. Auch kann für die unter die Familienpflege fallenden Kinder eine Kur in einem Erholungsheim gewährt werden.

Feuer auf dem Stettiner Güterbahnhof.

Großfeuer auf dem Stettiner Güterbahnhof rief am Montag nachmittag um 1 Uhr hintereinander drei Löschzüge der Berliner Feuerwehr nach der Gartenstraße, wo bei Ankunft der Wehr in einem großen Lagerraum Packmaterialien und Waren in großer Ausdehnung unter enormer Qualmentwicklung brannten. Es gelang, eine weitere Ausdehnung der Flammen zu verhindern und das Feuer auf den Lagerraum einer Privatfirma unter dem Bahnhofskörper zu beschränken. Der Schaden soll erheblich sein. Nach dreistündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. Angeblich soll der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden sein. Ein Dachstuhlbrand wurde aus Neukölln am Feigandufer 37 gemeldet, wo durch Ueberkochen von Teer die Dachkonstruktion Feuer gefangen hatte. Im Laufe des Montag fing die Wehr ein Dugend Bienenschwärme ein, die privaten Liebhabern übergeben wurden, weil sich keine Eigentümer meldeten.

Zirkus Taraselli polizeilich geschlossen.

Der Zirkus Taraselli, der sein Zelt in der Badstraße aufgestellt hatte, ist polizeilich geschlossen worden und wird zurecht abgebrochen. Nach den angestellten Ermittlungen ist die Schließung des Zirkus darauf zurückzuführen, daß der Besitzer das Zelt ohne Baugenehmigung aufgeschlagen und erst nach Aufstellung die polizeiliche Genehmigung nachgeholt hatte. Ferner war ein Gelände benutzt worden, das für eine derartige Schau gar nicht in Frage kommen kann. Endlich entspricht die Aufstellung des Zeltes weder den bau- noch den feuerpolizeilichen Anforderungen. Da der Zirkus nun einmal aufgestellt war, hatte die Polizei dem Besitzer, um ihn vor dem Ruin zu bewahren, für zwei Tage und auf sein dringendes Bitten noch für einen weiteren Tag die Spielerelaubnis gegeben. Als aber auch jetzt noch nicht an den Abbruch des Zeltes gedacht und schon von anderen Unternehmungen Klage über das entgegenkommende Verhalten der Polizei erhoben wurde, erging die Verfügung zum unverzüglichen Abbruch des Zeltes. Jetzt wandte sich Taraselli an

Wieviel Miete zahle ich am 1. Juli?

Um keinen Zweifel über die Mietzahlung vom 1. Juli aufkommen zu lassen, geben wir in Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen noch folgende Klarstellung:

Die gesetzliche Miete für Juli beträgt für Preußen 62 Proz. der reinen Friedensmiete. In diesem Betrage sind aber enthalten die Beträge für die sogenannten Schönheitsreparaturen, für große Instandsetzungsarbeiten und für die Hauszinssteuer. In denjenigen Fällen, in denen der Mieter die Ausführung der Schönheitsreparaturen übernommen und infolgedessen in den Monaten Mai und Juni 4 Proz. von der gesetzlichen Miete gezahlt hat, kann er dies auch für Juli tun; er zahlt also nur 58 Proz. Hatte das Mietvertragsamt dem Mieter einen Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten auferlegt, so kann der Mieter diejenigen Beträge, die am 1. Juli oder später fällig werden, von der gesetzlichen Miete in Abrechnung bringen; d. h. er zahlt genau soviel Miete, als wenn die Entscheidung des Mietvertragsamtes nicht ergangen wäre. Der Vermieter kann sich überlegen, ob er das Wasser-geld besonders umlegen will. Entschieden er sich für diese Umlegung, so muß der Mieter die Umlegebeträge zahlen; er kann aber dafür die gesetzliche Miete um 3 Proz. kürzen und zwar vom Beginn des Zeitpunktes an, von dem ab die erste Umlegeberechnung läuft. Die Hauszinssteuer darf der Vermieter nur bis einschließlich Juni umlegen, weil sie jetzt in der gesetzlichen Miete mit enthalten ist.

Legt man als Durchschnittssatz der bisherigen Hauszinssteuer (400 Proz. der Grundvermögenssteuer) einen Satz von 15 Proz. der Friedensmiete zugrunde, so beträgt die

Mieterhöhung für Juli insgesamt 11 Proz.

Davon sind 4 Proz. zur Deckung des Mehrbetrages an Hauszinssteuer (100 Proz. der Grundvermögenssteuer) und 7 Proz. für große Instandsetzungsarbeiten bestimmt. Der Satz von 15 Proz. für laufende Instandsetzungsarbeiten (einschließlich 4 Proz. für Schönheitsreparaturen) ist unverändert geblieben, so daß fortan für Reparaturen 22 Proz. der Friedensmiete zur Verfügung stehen (gegenüber etwa 7 bis 8 Proz. in der Vorkriegszeit). Der Satz für Reparaturen ist also auf das Dreifache des Vorkriegssatzes erhöht worden, so daß die Klagen der Vermieter über unzureichende Mieteffektivierung unberechtigt sind. Was an Miete fortgefallen ist, sind

das Ministerium des Innern, das nach Prüfung des Sachverhalts die polizeiliche Verfügung bestätigte. Der Zirkus siedelt in den nächsten Tagen nach Magdeburg über.

Verbot der Naturfreunde-Sonnenwende.

Aus Angst vor den Völkischen.

Wie in jedem Jahre sollte auch am Sonnabend, den 28. Juni, am Uebersee bei Schöpfung die Sonnenwendfeier der Touristenvereine „Die Naturfreunde“ auf eigenem Grundstück stattfinden. Diese Feier wurde, wie manche anderen Sonnenwendfeiern, auch verboten. Lange Verhandlungen mit den verschiedensten Behörden und Regierungsstellen hatten wohl verschiedene Zugeständnisse, aber in Hinblick der Sonnenwende selbst keine Lösung gebracht. Die getroffenen Vorbereitungen ließen sich jedoch nicht mehr rückgängig machen und so wanderten am Sonnabend Tausende nach dem Uebersee, um dort die Sonnenwende zu feiern.

Nach den Verhandlungen, die noch am Sonnabend mit Regierungsstellen geführt waren, durfte man hoffen, daß allzu große Verbote nicht zu überwinden waren, wogegen die Feier selbst verboten blieb. Um so herausfordernder mutete es den ruhigen Wanderer an, als schon am frühen Nachmittag des Tages sämtliche Brücken des Finowkanals durch Schupo abgesperrt wurden, und kein Wanderer diese Linie passieren durfte. Angeblich sollte die Gefahr von Zusammenstößen mit Völkischen vorliegen und deshalb sämtliche Seen nördlich des Finowkanals — Werbellinsee, Uebersee und Kleiner Budowsee — von Wanderern freigehalten werden. Dieser verhängnisvolle Befehl war erst am Nachmittag von der zuständigen Regierungsstelle der Schupo übermittelt. Durch diese unverständliche Maßnahme war die Gefahr von Konflikten um so größer, als sich tatsächlich gegen Abend in Schöpfung etwa 2000 Naturfreunde versammelt hatten, die hier verhindert wurden, ihr eigenes Grundstück am Uebersee zu betreten. Injeres Erachtens liegt hier ein unerhörter Eingriff in die Eigentumsrechte der „Naturfreunde“ vor, der auch durch keinerlei „Zusammenstoßgefahren“ zu entschuldigen sein dürfte. Daß tatsächlich Zwischenfälle vermieden wurden, ist einzig der Disziplin der Naturfreunde — wogegen auch manches heiße Blut überzuden drohte —, wie auch der Zurückhaltung der Schupoleute, die von ihrem Auftrag offensichtlich nicht sehr erbauet waren, zu danken. Die Regierung in Potsdam aber hat durch eine vollkommen unberechtigte und von reaktionärem Geist getragene Maßnahme dem republikanischen Gedanken schweren Abbruch getan. Der Leitung der „Naturfreunde“ war es gelungen, in zwei Sälen kurze Abendveranstaltungen abzuhalten, die auch von der Bevölkerung der genannten Orte außerordentlich stark besucht waren. Bei dieser Gelegenheit muß leider wiederum auf eine üble Erscheinung hingewiesen werden. In letzter Zeit versuchen die Kommunisten die Organisation der „Naturfreunde“ ihren engherzigen parteipolitischen Zielen dienstbar zu machen. Hier war die vorhergehende Erregung ein guter Nährboden für derartige Bestrebungen, davon zeugte schon eine von unverantwortlicher Seite einberufene „Protestversammlung“. Für die Abendveranstaltungen war der Pianist, sicherlich nicht zur vollen Zufriedenheit der Kommunisten, denn nach einer kurzen Ansprache des Gauobmanns wurde ein ziemlich übler Auftritt inszeniert. Gemäß der Verabredung in engerem Kreise wurde „Vollstimmung“ markiert, dargestellt durch den Zwischenruf: „Scholem soll reden“. Der ganz „zufällig“ als Mitglied der Naturfreunde anwesende Scholem war natürlich ohne irgendwelche Feinerungen der Leitung abzuwarten schon auf der Bühne und redete unter Protest eines Teiles der Ortsgruppenleitung drauflos, wie es ihm gegeben ist. Auch dieser Vorfall und manches andere, was sich unter der Oberfläche abspielt, sollte unseren Genossen zu denken geben, damit ihre Arbeit im Interesse der Ge-

Das Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 1. Juli.
Tagesintellekt. Vormittags 10 Uhr: Nachrichtendienst. Bekanntgabe der Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. Nachm. 12.15 Uhr: Vorkasse. Nachm. 12.55 Uhr: Uebermittlung des Zeitzeichens. Nachm. 1.05 Uhr: Nachrichtendienst. Nachm. 2.15 Uhr: Börsenbericht.
5.30—7 Uhr abends: Unterhaltungsmusik. 7.30 Uhr abends: Vortrag des Herrn Schontek: „Geselligkeit in berühmten Häusern“. 8 Uhr abends: Vortragsreihe: „Von schönen und von nützlichen Gärten“. Zweiter Vortrag des Herrn Gartenbauinspektors Lesser: Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft: „Balkon- und Fensterbepflanzung“. 9—11 Uhr abends: Wagner-Abend. Dirigent: Otto Urack, fr. Kapellmeister an der Berliner Staatsoper. 1. Fantasie aus „Lohengrin“. 2. Siegmunds Liebeslied aus „Walküre“. 3. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ (Hans Hermann Nissen von der Großen Volksoper). 4. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“. Während der Pause: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Zeitansatz, Wetterdienst, Sportnachrichten. 5. Zwei Lieder: a) Schmerzen, b) Träume (Pauline Döbert). 6. Zug zum Münster aus „Lohengrin“. 7. Fantasie aus „Meistersinger“. 8. Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Walküre“ (Hans Hermann Nissen von der Großen Volksoper). Das Orchester besteht aus Mitgliedern des Berliner Philharmonischen Orchesters.

die Hypothekenzinsen der enteigneten Hypothekengläubiger, die der Hausbesitzer nicht mehr zu zahlen hat und die der Staat in Form der Hauszinssteuer umzusteuern sich bemüht. Die Rente des Hausbesitzers kommt immer mehr zur Entwidlung; denn mit Ausnahme der für laufende Instandsetzungsarbeiten bestimmten Beträge (15 bzw. 11 Proz.) braucht der Vermieter nicht abzurednen, sondern er kann alle Ueberflüsse unkontrolliert für sich verwenden.

Die Untermiete für möblierte Räume wird vom 1. Juli ab in der Weise berechnet, daß zu der auf den leeren Raum anteilig entfallenden gesetzlichen Miete folgende Zuschläge für die Ueberlassung und Abnutzung von Einrichtungsgegenständen, Wäsche, Gardinen usw. sowie für Säuberung der Mieträume und Reinigung der Wäsche und Gardinen treten:

a) bei einfach möblierten Räumen	70 Proz.	der anteiligen gesetzlichen Miete
b) „bürgerlich“	105 „	
c) „elegant“	175 „	

Danach stellt sich die Mietberechnung für Juli beispielsweise bei einem einfach möblierten Zimmer mit einer Friedensmiete von 20 M. monatlich wie folgt:

a) anteilige gesetzliche Miete: 62 Proz. von 20 M.	12,40 M.
b) Zuschlag für Möblierung, Reinigung und Wäsche: 70 Proz. von 12,40 M.	8,68
	zusammen 21,08 M.

Diese erhebliche Mietzinserhöhung um 11 Proz. fällt in eine Zeit steigender Erwerbslosigkeit und Kreditnot. Deshalb wird es sich nicht länger umgehen lassen, daß besondere Bestimmungen getroffen werden für diejenigen Mieter, die infolge Erwerbslosigkeit oder als Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene usw. nicht mehr in der Lage sind, rechtzeitig die festgesetzten Mietbeträge aufzubringen, die z. B. bei Erwerbslosigkeit häufig über die Hälfte ihrer Bezüge ausmachen. Die Wohnung ist das letzte, was diesen Vermissten geblieben ist, und sie dürfen in deren Besitz nicht durch unerschwinglich hohe Mietbeträge gefährdet werden. In dieser Beziehung bedarf das Mieterchutzgesetz dringend einer scheinigen Korrektur.

samtarbeiterschaft nicht durch die systematische Wählbarkeit einer kleinen, aber zähen Clique gestört wird, wie wir es anderswo schon in den übelsten Formen erleben.

125 Jahre Technische Hochschule in Berlin.

Ein Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an den Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Laas, anlässlich des 125jährigen Bestehens der Technischen Hochschule zu Berlin, folgendes Schreiben gerichtet: „Eure Magnifizenz bitte ich zu der Feier des 125jährigen Bestehens der Technischen Hochschule zu Berlin meiner aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche versenden zu sein. Die Hochschule kann heute auf eine Zeit glänzender Entwicklung zurückblicken. In rastloser Arbeit mit genialem Fortschrittsgeist ist hier Rüstzeug geschaffen, das den Ruf deutscher Wissenschaft und Technik in der ganzen Welt verbreitete und reichen Anreiz hatte an dem Aufstieg Deutschlands in glücklicheren Jahrzehnten. Auf diese Arbeit gründen sich aber auch jetzt unsere Hoffnungen für die Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes. Möge die Technische Hochschule mit ihren Lehrern und Schülern weiter die Entwicklung der Technik fördern, der Menschheit und ihrer Kultur wertvolle Früchte ihres Geistes und ihres Fleißes spenden und allezeit eine Stütze deutscher Tüchtigkeit und erfolgreicher Schaffens bleiben. G. Ebert“.

Nicht zum Fenster hinausehen! Nachts gegen 1 1/2 Uhr benutzte der 29jährige Arbeiter Erich Butgereit eine Elektrische, um sich nach seiner Wohnung in der Dorffstraße in Tempelhof zu begeben. Unterwegs an der Ecke der Berliner und Poststraße lehnte sich Butgereit derart weit aus einem offenstehenden Fenster des Straßendachmanns hinaus, daß er mit dem Kopfe gegen einen Mast stieß und auf das Straßengestänge hinabstürzte. Mit sehr erheblichen Verletzungen schaffte man ihn nach dem Garnisonlazarett in der Roßteichstraße und dann nach dem Kreis-Krankenhaus in Brix.

Aus Not in den Tod. Gegen 10 Uhr abends fand man die 45 Jahre alte Näherin Elise R. in ihrer Wohnung in der Weihenstraße tot auf. Sie hatte sämtliche Gashähne geöffnet, sich auf ein Sofa gelegt und so den Tod erwartet. Ihre schlechte wirtschaftliche Lage bildete den Beweggrund zu der Tat. Gegen 11 Uhr abends jagte sich der 23 Jahre alte Arbeiter Hans T. in seiner Wohnung in der Gräßstraße eine Kugel in die linke Brustseite. Er wurde schwerverletzt nach dem Urban-Krankenhaus transportiert. Beweggrund: Arbeitslosigkeit.

Dr. Walter Borgius, der bekannte volkswirtschaftliche Schriftsteller und früher lange Jahr hindurch Sekretär des Handelsvertragsvereins war, ist in Vichterfelde vom Anhängewagen einer Straßenbahn überfahren worden. Im Binjenz-Krankenhaus mußte dem Schwerverletzten ein Bein abgenommen werden.

Neuföln, Eltern der Knaben-Mittelschule! Zusammenkunft am Mittwoch, den 2. Juli, 7 1/2 Uhr, bei Schütler, Donau-Ue-Weißelstraße. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Lunaparf. Die Direktion des Lunaparks hat für den Monat Juli ein Film-Feisch-Enteile unter Leitung von Adam engagiert. Für die Hauptrolle des zur Aufführung gelangenden Stüchtes „Die Schönheitslängerin“ ist die bekannte Komikerin Anna Müller-Linke verpflichtet, außerdem wirken Bob Adam, Fred Kronström und die Tänzerin Edith von Gelber mit.

Die Katastrophe von Ohio.

Der Sachhaden im Staate Ohio wird auf 65 Millionen Dollar geschätzt. Aus Kanada sind 2000 Zelte für die vorläufige Unterbringung der Obdachlosen gefunden worden. Es beschäftigt sich, daß das Ausflüglerschiff auf dem Eriesee mit seinen 2000 Passagieren untergegangen ist. Zahlreiche kleinere Schiffe hat das gleiche Los ereilt.

Zugzusammenstoß bei Danzig. Am Sonnabend stieß der D-Zug 603 auf der Station Reins auf einen Güterzug des Danziger Eisenbahndirektionsbezirks. Durch den Zusammenstoß wurden die Wagen schwer beschädigt, während die Lokomotive und ein Wagen des D-Zuges nur unwesentliche Schäden erlitten. Der Fahrer des D-Zuges wurde leicht verletzt, die Verkehrsunterbrechung dauerte kaum zwei Stunden. Die Ursache des Unglücksfalles ist folgende Weichenstellung.

Dampferzusammenstoß bei Memel. Sonntag abend erfolgte unweit von Sandrug ein Zusammenstoß zwischen den beiden Remeier Dampfern „Beethoven“ und „Franz“. Der Dampfer „Franz“ kam mit Ausflüglern von Schwarzort, während „Beethoven“ sich auf dem Wege dorthin befand. „Beethoven“ wurde achterschiffs gerammt und sank in wenigen Minuten. Zwei an Bord befindliche Passagiere und ein Teil der Besatzung wurden auf dem Dampfer „Franz“ übernommen. „Franz“ hatte eine größere Beschädigung am Bug erlitten und mußte seine Passagiere landen. Der Zusammenstoß wird auf das Verlegen des Führers des „Beethoven“ zurückgeführt. Auf der Brücke des „Beethoven“ soll sich nur ein Steuerjunge befunden haben, der verschwunden und wahrscheinlich geflüchtet ist.

Arbeiter-Sport

Zeltlagerplätze.

Mit Erstounen und Entrüstung werden die Wassersportler, Wanderer und andere die neuen Bestimmungen durch die Anweisung von Zeltlagerplätzen entgegenkommen haben. Die Auffassung: „Wem der Herr ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“, scheint doch immer bei den Stadtvätern Geltung zu haben. Es wird drauflos verordnet, als ob jeder Verwaltungsbeamte ein unfehlbarer Gott wäre, der keinen Rat von einem sterblichen Menschen brauche. Ein Wunder ist es eigentlich nicht, wenn schon bei wichtigen sportlichen Veranstaltungen das Stadtoberhaupt ihm bekannte zentrale Körperstellen ausschaltet und sich nur an ihm genehme Vereine wendet. Nur so ist es verständlich, daß Bestimmungen erlassen werden, die gerade das Gegenteil erreichen von dem, was sie bezwecken sollen.

Die Zeltlagerplätze sollen der Verschwendung unserer Wälder Einhalt gebieten. Diese tödliche Absicht wird jeder Naturfreund unterstützen; doch wird dieses Ziel mit der neuen Bestimmung erreicht? Nein! — Es ist ein Schlag ins Wasser! Zumindest muß doch diese Bestimmung in der Presse bekanntgemacht werden, damit diejenigen, die es angeht, es auch wissen. Wie soll ein Wassersportler, der am Sonnabendabend mit seinem Boot anlegt, wissen, wo er einen erlaubten Lagerplatz findet; die Markierung ist fast nirgends vom Wasser aus zu erkennen. Dazu kommt, daß viele Stellen für das Anlegen von Booten ungeeignet sind, weil die hohe Böschung ein Herausnehmen des Bootes nicht zuläßt. Dann sollte man sich doch vor Augen halten, daß bei der Zusammendrängung der großen Anzahl von Zeltbesitzern gerade der Wald an all diesen Stellen zur Wüste wird und ungewollt Schandfeste entstehen, also das Gegenteil von dem, was beabsichtigt war. Der Wald wird doch in der Hauptsache durch die Speisereiste und Verpackungen, Abreißen von Zweigen sowie „Umbauen“ verschandelt; in allerletzter Linie durch nicht eingeebnete Zeltgräben. Der Prozentsatz ist nicht so erheblich, daß er eine solche Bestimmung rechtfertigt.

Das größte Kontingent an Sündern stellen unbestreitbar die Sonntagsausflügler, die feudalen Motorboots- und Segelbootsbesitzer, die Berge von leeren Konservebüchsen und Papier liegen lassen. Dagegen wird fast nichts unternommen, dagegen helfen keine Zeltlagerplätze. Zeltlagerplätze haben nur einen Zweck in der Nähe von öffentlichen Bädern, wie in Rahnsdorf für Zeltbesitzer ohne Zeltzettel, alles andere ist vom Uebel. Die Verschwendung unserer Wälder ist nur durch Erziehung der Jugend, Selbsterziehung jedes einzelnen und durch die Vereine möglich. Wo das nicht ausreicht, müssen Saat und Kommu eingreifen. Kein Naturfreund wird etwas dagegen haben, wenn Förster und Waldhüter das Recht erhalten, die Freier mit einer lästigen Geldbusse zu bestrafen. Auch mit Hilfe der Zeltzettel läßt sich manches erreichen. Diese Scheine müssen natürlich in allen Staats- und Kommunalstellen Geltung haben. Der Preis muß sich in mäßigen Bahnen bewegen, dafür muß von jedem Besitzer verlangt werden, daß er den nächsten Umkreis von seinem Zelt sauber hält und einwandfrei verläßt. Das sind Wege, die gangbar sind und wirkliche Abhilfe schaffen. Es ist dringend notwendig, daß über diese Angelegenheit eine Verständigung mit den in Frage kommenden Körperschaften erfolgt und die schärfste Bestimmung der Zeltlagerplätze so schnell als möglich verabschiedet.

F. Sommerfeld, Schriftleiter
des Mittlungsblattes des Freien Ruder- und Kanubundes.

Kinder-Sportfest in Weihensee.

Der 2. Bezirk im 1. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes veranstaltete am 28. und 29. Juni ein Kinder-Turn- und Sportfest in Weihensee. Zahlreiche Wettkämpfe der Kinder gingen aus den angeschlossenen Vereinen wie Pantow, Tegel, Belten, Hennigsdorf, Eberswalde, Kupferhammer, Schöpfung, Bernau, Glienicke, Neuruppin usw. ein. Am Sonnabend fand im Gartenrestaurant „Schloß Weihensee“ ein Bühnen-Schauspielturnen, verbunden mit gesanglichen Vorträgen des Mozart-Jugendchor, statt. Übungen der Knaben am Barren und am Reck, sowie die der Mädchen am Barren lassen einen guten Nachwuchs des darniederliegenden Geräteturnens erwarten. Während der Pause fanden auf dem Weihen See Reigen- und Schwimmwettkämpfe statt. Zum Schluß derselben veranstaltete der Arbeiter-Schwimmklub „Reptun“ ein Propaganda-Wasserballwettkampf. Das am Sonntagmorgen 5 Uhr geplante Baden durch ein großes Tambourkorps mußte ausfallen, da die Polizei es erst um 7 Uhr gestatten wollte. Am 6½ Uhr traten sämtliche Teilnehmer auf dem Rennbahngebäude zum vollstündigen Dreikampf an. Sehr gute Einzelleistungen wurden dabei von den kleinen Teilnehmern gezeigt. Anschließend daran folgten die Vorläufe zu den Stafetten und die Generalprobe zu den allgemeinen Freilübungen. — Am Nachmittag bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen Weihensees nach dem Rennbahngebäude. Nach den Klängen der Pantower Turnkapelle folgten die allgemeinen Freilübungen, bei denen die gleichzeitig rhythmischen und straffen Übungen der Mädchen und Knaben sehr harmonisch wirkten. Dann folgten Endläufe über 100 Meter und Sonderführungen der einzelnen Vereine. Sehr gut wurden rhythmische Reckenübungen nach Musik von einer Mädchenabteilung ausgeführt.

Halbnackte braune Knabengestalten zeigten darauf Hammerschwinge nach tschechischer Art, das großen Beifall bei den zahlreich erschienenen Zuschauern erweckte. Die rhythmischen Staffübungen einer anderen Mädchenabteilung lassen auch auf diesem Gebiete einen guten Nachwuchs erwarten. Interessant wie immer waren die Stafetten-Endläufe der Knaben und Mädchen. Den Schluß der Veranstaltung bildeten Massenpyramiden. Nachstehend die einzelnen Resultate:

Resultate. Dreikampf der Mädchen von 11—14 Jahren: 1. Hindenberg, Neuruppin, 51 Punkte; 2. Schütt, Belten, 49 Punkte; 3. Scherling, Hennigsdorf, 47 Punkte. **Knaben von 11—14 Jahren:** 1. Reumann, Pantow, 63 Punkte; 2. Pränertz, Bernau, 59 Punkte; 3. Reut, Bernau, 57 Punkte. **Mädchen von 8—11 Jahren:** 1. Bergmann, Belten, 28 Punkte; 2. Kopych, Weihensee, 26 Punkte; 3. Lehmann, Weihensee, 26 Punkte. **Knaben von 8—11 Jahren:** 1. Ganten, Weihensee, 64 Punkte; 2. Juri, Tegel, 61 Punkte; 3. Reibolz, Bernau, 57 Punkte. **Stafetten, 10 x 100 Meter:** 1. Bernau, 2:54,2 Min.; 2. Weihensee, 1:25,8 Min.; 3. Weihensee II, 2:49 Min.; Knaben: 1. Tegel, 2:41,3 Min.; 2. Bernau, 2:46,2 Min.; 3. Neuruppin, 2:47,3 Min.; 4 x 100 Meter, Mädchen: 1. Weihensee I, 5:11 Sek.; 2. Belten, 6:4 Sek.; 3. Pantow I, 6:2 Sek.; Knaben: 1. Tegel, 5:4 Sek.; 2. Bernau, 6:4 Sek.; 3. Weihensee, 8:4 Sek. **Kaßball:** Pantow—Bernau 3:2; Brunnisdorf—Weihensee 0:0.

In Treptow.

Auch der Turn- und Sportverein Fichte hatte seine Knaben und Mädchen schon am Vormittag auf dem Turnplatz an der Köpenicker Landstraße zum friedlichen Wettkampf antreten lassen. Am Nachmittag zeigten sich zwei gewaltige Festzüge nach dem Spielplatz im Treptower Park in Bewegung. Fast gleichzeitig trafen beide Züge mit ihrer Musik auf dem Spielplatz ein. Auf dem Platze selbst zeigten die kleinen Turner und Turnerinnen Freilübungen, die bei den die Fläche umfäumenden Zuschauern lebhaften Beifall fanden. Volkstänze, Spiele und Stafetten wechselten in bunter Reihenfolge. Allzu schnell es scheiden. Unter Vorantritt des Tambourkorps und der Fichtekapelle setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Auf dem Fichtepark in Treptow fand der Abschluß der Veranstaltung in Form von Sonderführungen statt.

Resultate vom Festplatz. Knaben: 1. Berenmann (2.) 77; 2. Gier (1.) 72; 3. Bauer (1.) 67; 4. Thiele (2.) 65; 5. Preuder 63 Punkte. **Mädchen:** 1. Schmans (1.) 61; 2. Wille (1.) 59; 3. Schwabe (1.) 56; 4. Bötz (1.) 55; 5. Lange (1.) 51 Punkte. **Stafetten: Knaben, 7 x 100 Meter:** 1. 2. Abt., 2:11 Sek.; 2. 3. Abt., 2:45,2 Min.; 3. 1. Abt., 2:44 Min.; 3. Mädchen: 4 x 100 Meter: 1. 1. Abt., 1:13 Min.; 2. 5. Abt., 1:22 Min.; 3. 1. Abt., 1:24 Min.; 10 x 100 Meter: 1. 4. Abt., 2:45,3 Min.; 2. 2. Abt., 2:53,4 Min.

Werbewoche für — Kommunisten.

Man schreibt uns: Auf dem Sportplatz zur einsamen Bappel (ehemaliger Exerzierplatz Schönhauser Allee, fand eine Werbewoche für das Arbeiter-Sportartell Prenzlauer Berg statt. Die sportlichen Leistungen der Arbeiterportler zeigten, wie gleichbewußte Körperkultur in den Arbeiterportvereinen getrieben wird, um den Sport nicht in Rekordejagerei ausarten zu lassen. Nur eins befremdete den unbefangenen Zuschauer, es waren bei der Veranstaltung keine Farben der Republik zu sehen, auch nicht die Fahnen des Proletariats. Im Programm wurde man aber befehrt, daß zu den aufgeführten Sportvereinen auch die kommunistische Jugend gehört, von der man keine sportlichen Leistungen sah, wohl aber ihre Ordner mit roter Armbrüste. Auch die Meinung, daß man bei dieser Veranstaltung Schriften über den Arbeiterport erhalten konnte, ist irrig, falls man nicht außer dem Programm folgende Refürten dazu rechmet: „Die junge Garde“, Organ der kommunistischen Jugend, die „Rote Fahne“, die „Welle am Abend“, der „Proletarische Gesundheitsdienst“ und der „Klassenkämpfer“. Selbstverständlich dürften bei dieser sportlichen Veranstaltung Sammelbüchsen und Sammellisten für die „rote Hilfe“ nicht fehlen. Kommentar zu dieser Angelegenheit dürfte sich erübrigen. Den sozialdemokratischen Sportgenossen müßte der Fall doch aber Anlaß zum Nachdenken geben.

Duer durch den Müggelsee. Die Arbeiter-Wassersportler werden am kommenden Sonntag mit 100 Startenden aus allen Berliner Vereinen und auch aus dem Reich zum Dauer-schwimmen „Duer durch den Müggelsee“ (4500 Meter) reizen, daß sie die Fahrtenschwimmererei für den Arbeiter und auch für unsere Jugend sehr eifrig betreiben. Ein Chemiker beimampferter wird an der Veranstaltung teilnehmen. Rettungstation Rahnsdorf ist Start, Müggelseeschloßes Ziel. Für sehr Interessierte ist Dampferfahrgelegenheit zum Zuschauen.

Wasserschiffen und mit Start- und Spielort besetzt werden alle Vereine und Abteilungen der Organisationen des Rartellverbandes in den 29 Verwaltungsbereichen Groß-Berlins, die nicht sofort den Weihensee für das erste und zweite Vierteljahr, je 10 Pfennig für jedes Mitglied über 17 Jahre, einbringen. Zum 1. Juli 1924 tritt der Weihensee in Kraft, monoch der doppelte Beitrag zu zahlen ist, wenn dieser im Laufe des Vierteljahres nicht eingezogen ist. Der Beitrag für das Quartal vom 1. Juli bis zum 30. September beträgt wieder 10 Pfennig für jedes Mitglied über 17 Jahre. Vereine, die alle für die ersten beiden Vierteljahre noch keinen Beitrag abgeführt haben, müssen jetzt für jedes Mitglied über 17 Jahre sofort 20 Pf. einbringen. Geht das nicht, erfolgt Ausschluss und Start- und Spielort-Bereinsvorsitzende, editet also nun davon, daß die Refürter sofort den fälligen Beitrag an den Rartellrefürter Heinrich Wegdorf, Charlottenburg, Schloßstr. 18, einbringen.

Abrechnung und Rückgabe sämtlicher Eintrittskarten und Festkarten hat bis Sonnabend, den 3. Juli, auf alle Fälle zu geschehen. Was bis zu diesem Tage nicht abgerechnet oder zurückgegeben ist, muß bezahlt werden. Unter Befürung des erhaltenden Darstumscheins kann jeder täglich bis 5 Uhr im Sporthaus „Fichte“, Köpenicker Str. 198, bei Paul Schmidt, Wid. Karten und Fest-

festen abgeben. Am Sonnabend, den 3. Juli, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, Schlußabrechnung bei Weihensee in der „Fichte“-Geschäftsstelle Köpenicker Str. 198, Hof rechts 1. Trepp. Die Festkarte wird, da sie über fast alle unsere Organisationen Ausschluß gibt und somit stets aktuell bleibt, zum Abschlußpreis von 30 Pfennig abgegeben.

Berliner Schwimmverein „Fichte“. Sitzung am Freitag, den 4. Juli, bei V. Heibel, Schönhauser Allee 158, 1/8 Uhr. Wichtige Tagesordnung. Nächster Monat Generalversammlung.

Damen-Schwimm-Verein Berlin 1922. Am 4. Juli findet die Generalversammlung im Begehheim, Tappellallee 15, abends 1/8 Uhr, statt. Sämtliche Aufsichtsin an den Verein sind an die Geschäftsstelle, Buchholzer Straße 4, bei Winte, zu richten. Am Dienstag, den 8. Juli, findet eine 10-tägige Ferienfahrt nach Freibad Ermer statt. Treffpunkt 8 Uhr Bahnhof Schönhauser Allee. Ferner ist jeden Sonntag gemeinsame Badebesuche nach Freibad Ermer. Treffpunkt 7 Uhr an der Berlin, Alexanderplatz. Desgleichen veranstaltet der Verein jeden Sonnabend auf dem Sportplatz Schönhauser Allee, Platz 4, gemeinsame Kinderspiele für Mädchen, ebenfalls auch unentgeltliche Ausbildung im Schwimmen (Tropfenbäder). Frauen und Mädchen, welche das Schwimmen erlernen wollen, werden zum Besuch der Übungsstunden, Mittwoch von 1/8—7 Uhr in der Badeanstalt Überberger Str., eingeladen. Sitzungen jeden Freitag nach dem 1. und 15. des Monats im Begehheim.

Wasserkballwettkämpfe des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Kreis I, Bezirk VI am Donnerstag, den 3. Juli, im Begeh Fichtenberg. A. Union gegen Reptun (Schiedsrichter W. Dohle). Bernau I—Charlottenburg (Schiedsrichter Pieper). Bernau II—Reutlin (Schiedsrichter A. Seidow). B. Reptun—2. gegen Reutlin (Schiedsrichter C. Schürer). Union—Bernau II (Schiedsrichter A. Dreger). Müggelsee—Dolbin (Schiedsrichter C. Franz). Jagen: Reptun—2. gegen Reutlin (Schiedsrichter W. Hohenholz). Bernau I—Bernau II (Schiedsrichter E. Laßig). Ball und Rappen mitbringen. Die Jugendmannschaft Weihensee ist wegen zweimaligen Fehlens gestrichen.

Der Reichs-Arbeiter-Sporttag in Teltow hatte trotz des unbehäbigen Wetters guten Erfolg aufzuweisen. Resultate. Männer: Hochsprung: Anders-Schönborn 1,50 Meter. Hahnert-Teltow 1,45 Meter. Weitsprung: Anders-Schönborn 5,50 Meter. Schneider-Rühlborn 5,50 Meter. Ausgeln: Bernaus-Schönborn 8,42 Meter. Hahnert-Teltow 8,35 Meter. Schleuderball: Reute-Teltow 40 Meter. Hohmann-Teltow 39,30 Meter. Diskuswerfen: Krause-Teltow 29,70 Meter. Kauls-Rühlborn 21,25 Meter. 100-Meter-Lauf: Jaki-Teltow 11,7 Sek. Schneider-Rühlborn 12 Sek. Jugend: Hochsprung: Frings-Teltow 1,40 Meter. Stagen-Rühlborn 1,25 Meter. Weitsprung: Reute-Rühlborn 5,32 Meter. Stagen-Rühlborn 4,95 Meter. Ausgeln: Stagen-Rühlborn 11 Meter. Reute-Rühlborn 9,90 Meter. Diskuswerfen: Reute-Rühlborn 20,70 Meter. Frings-Teltow 20,35 Meter. 100-Meter-Lauf: Reute und Stagen, Rühlborn, 13,2 Sek. **Kaßballspiel:** Groß-Beeren—Teltow 2:4. **Fußballspiel:** Schlusdorf—Teltow I 11:38. Rothbus—Teltow II 8:70. **Fußballspiel:** Rothbus—Teltow 0:4.

Ver.-Mitt.-Rund, 4. Kreis. Sport-Abt. „Wider 1905“. Am Dienstag, den 1. Juli, findet im Vereinssportplatz (Hinden in 5 Klassen) die bekannte „Berlin“ „Wanderlauf der B-Klasse gegen Adler 05 in Weihensee“ statt. Wenigste 25 Teilnehmer. Die Jugendmannschaften der Vereine treten ebenfalls zum Wettkampf an. Beide Adler-Wanderläufer konnten bisher alle befristeten Kämpfe für sich entscheiden, und am Dienstag werden sie befehlen müssen, ob sie auch gegen ihren Bundesgenossen „Berlin“-Wanderläufer können. Der letzte Kampf gegen „Wider 1905“ erbeutet mit 2:3 für „Wider 1905“. Ganz besonders reichlich schön geführte Kämpfe sah man im Bantomschwimmen (Fischer—Engelmann) und im Bergschwimmen (Ruh—Schön). Der interessanter Kampf im Ringen sehen will, der befehle am Dienstag diese Veranstaltung. Beginn 8 Uhr. Refürter Trainingsabend.

Übungsstunden zum Kräftigen für die Nordvereine heute, Dienstag, auf dem Sportplatz Weihensee am Schloß.

Kreis I. Zentralrat Groß-Berlin. Donnerstag, 8 Uhr, Zusammenkunft aller Sportabteilungen Pantow 18. Generalprobe der Vereinsstegen und Freilübungen.

Der Sport-Club „Siegfried 89“, einer der größten und bestkennenden Arbeiterportvereine, hat seine Trainingsstunden Dienstag und Freitag von 7½ bis 9¼ Uhr in der Turnhalle Weihensee, 33 ab. Sportplatz, Fegen, Ringen, Helden, Kräftigen usw. Als Trainer fungieren die bekannten Arbeiterportler Wilhelm Weid Paul, Europameister Willi Paul, A. Steinbock, W. Puffe, E. Duffe, R. Kubitz, G. Adamewicz, R. Weidenbaum, L. Hoffenker, W. Paul, W. Wilhelmshagen, Str. 50. Alle Anreicherungen über Vereins- und Stützpunktsysteme an R. Weidenbaum, R. 65, Martin-Opf-Str. 6. Berlinlokal bei A. Hieberstr. Einbeiter Str. Ecke Wollener Str. Am 12. Juli veranstaltet der Sport-Club einen Sommerabend mit Anlaß seines 35jährigen Bestehens im großen Saal des Weihensee-Geschäftshauses, Weihensee 24.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
Geschäftsstelle Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelm-Str. 68 III. Kameradschaft „Friedrichshagen“, Jugendgruppe, Dienstag, den 1. Juli, abends 7½ Uhr, im Jugendheim, Klüter Str. 4, Kundgebung. Jugendliche Republikaner sind eingeladen. — **Jugendklub Weihensee** Friedrichshagen. 1. Abend am Mittwoch, den 2. Juli, abends 7½ Uhr, im Jugendheim, Große Frankfurter Str. 14. — **Kameradschaft „Königshausen“**, Mittwoch, den 2. Juli, abends 7½ Uhr, Republikanische Kundgebung, Hofmann „zum Runderberg“, Berliner Str. Nur Republikaner haben Zutritt. **Jugendklub Weihensee** Friedrichshagen. Donnerstag, den 3. Juli, im Jugendheim, Niederhöfenstraße, Berliner Str. Schule, Vortrag: „Walter Rathenau“ abends 8 Uhr. Pflicht eines jeden zu erscheinen. — **14. Kameradschaft Weihensee**, am Mittwoch, den 2. Juli, abends 1/8 Uhr, findet im Jugendheim, Weihensee, Gaussestr. 46, 2 Tr., die erste Mitgliederversammlung statt. Alle Genossen der 90. Abt. Weihensee werden hierdurch freundl. eingeladen und erwarten wir bestimmt ihr Erscheinen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Salzsaufverkauf Duer Sohn u. Co. aus Gaussestr. 20/26. Mit tiefenpreisen Lagerbeständen in Herren-, Junglings- und Knabenanzügen rufen die Arbeiterwerke Duer Sohn u. Co. Mitglieder der Partei der Veranstaltung am 1. Juli, morgens 9 Uhr. Die Preisermäßigung ist darauf niedrig gehalten, daß es einer noch größeren Anregung zur Förderung der Kaufkraft durch Aufhebung der staatlichen Preise nicht bedarf. Der Verkauf nach außerhalb findet unter den üblichen Bedingungen statt.

Wie wieder kann man so billig ein, wie jetzt im Schuhhaus Wrenstein! Mit diesem Wohlklang eröffnet das Schuhhaus Wrenstein A.-G. seinen billigen Salzaufverkauf. Diese alle bekannte Firma bringt zu sensationell billigen Preisen, die zum Teil weit unter Preisniveau sind, ihre bekanntesten Qualitäten zum Verkauf. Wir können daher den Einkauf in allen Filialen des Schuhhauses Wrenstein A.-G. empfehlen. Wir verweisen auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat.

Wetter für Berlin und Umgebung. Abwechslend bewölkt mit leichten Regenschauern und etwas Gewitterneigung. Später Abkühlung und zeitweise aufklarende bei mäßigen westlichen Winden.

Für Deutschland. In Süddeutschland und Schließen noch warm, sonst allgemein kühl, überall etwas Gewitterneigung.

4 außergewöhnlich billige Tage

mit **30%** Ermäßigung

Meine durch den Balken geschützten Anzeigen bieten Gelegenheit, wirklich gute Ware zu besonders billigen Preisen einzukaufen.

Bis 50% herabgesetzt folgende Posten:

Herren-Kleidung	Sport-Kleidung	Damen-Kleidung
Sakko-Anzüge . . . 48, 68, 78 Ullster 48, 68, 88 Cabardine-Mäntel . 78, 88 Gummi-Mäntel . . . 28, 29, 34 Covercoat-Paletots auf Seide 88	Ledermäntel 32, 39, 49 Windjacken, beste Ware, Schneiderarbeit . . 26, 45, 63 Sport-Anzüge 38, 48, 52 Discus Rudersakkos . . 28 Halberstühle 28 Damen-Sportmäntel . 14 Stutzen, reine Wolle . . 5,50	Sport-u. Hofeekost. 48, 58, 72 Straßen-Kostüme auf reiner Seide . . . 88, 72, 84 Mäntel (Gabard u. Vel.) 68, 78, 88 Sport-u. Straßen-Röcke 18, 28 Windjacken 14 Wattermäntel 35 Broches 29, 29 Modelle (Kostüme und Mäntel) auf reiner Seide.
Knab.-Kleidung	Jüngl.-Kleidung	
Blusen-Anzüge . . . 11, 14, 18 Sport-Anzüge . . . 13, 19, 28 Kleider Anzüge, 5 bis 9 Jahre . . . 22 bis 26 Mäntel 18, 28, 32	Sakko-Anzüge . . . 38, 48, 58 Ullster 19, 35, 58 Ledermäntel 19	

Wäsche und Artikel. Jetzt Mark

Natté-Hemden mit 2 Kragen 9,75
Zephir-Bleist-Hemden in mode und lila, mit 2 Kragen . . 11,00
Zephir-Hemden in modernen Streifen, mit 2 Kragen . . . 11,80
Cretin-Hemden in modernen Streifen, mit 2 Kragen . . . 15,50
Weiße Kragen 0,28
Baumwoll-Socken in 5 Farben 0,90
Selbstwinder, Seide 2,75, 3,90

Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Sonder-Angebot
Nack Maß ohne Anprobe in meisten Groß-Werkstätten angefertigt

Sakko-Anzüge	jetzt Mark
aus Cheriol	108
Sakko-Anzüge aus Kammgarne	125
Sport-Anzüge	
Discus-Hemden 125, 135	
Gabardine-Mäntel	
reine Wolle	118, 128
Winter-Ullster (Flanell)	115, 130
Tennis-Hosen	45
Chausseur-Anzüge . . .	90

Ein Posten Stoffe
für Herren, Damen, Knaben
doppelt Breite, 4 Mr. Jetzt
2,90 4,90 5,90

SAISON-VERKAUF

Große Preisherabsetzung.

Viele Gelegenheitsposten.

U. a. von den vielen Artikeln in fast allen Abteilungen:

Kostüme, Mäntel

Staub- und Regenmäntel Imprägn., Zwirn 1850
Tuch- u. Gabardine-mäntel reine Wolle . 28 M
Kostüme und Mäntel Kipse und Gabardine, zum Teil auf reißenden Futter 52 M

Damenkleider

Sommerkleid aus gemust. Vell., hell- u. dunkelfarbig 1175
Frotté-Kleid jugendl. Form in hellen modernen Streifen 675
Morgenrock aus baumw. Musseline- u. Salinestoffen . 650
Morgenjacke 425
Unterrock a. grauem Leinen 390
Unterrock Foulardine bunte Muster 690

Kostümröcke

Sportrock aus dunklen prakt. Stoffen 195
Rock a. reinwoll. Chevrot m. Knopfgarnitur 425
Chevrot-Rock weiß modernes Gruppenplissé . . 790
Donegal-Rock Sport- u. Reiseform . . . 550

Blusen

Kimonobluse Vollwolle mit Imt. Pilet-Motiv 325
Bubi-Bluse weiß, Vollwolle, mit lang. Aermel, gut. Ausführung 475
Jumper moderne Farben 690
Jabot-Bluse weiß, Vollwolle, mit lang. Aermel, aparte Form . 790

Waschstoffe

Sport-Flanell 1. Binno u. Hemden Meter 95 Pf.
Crépe rayé 1. Blusen u. Kleider 92 Pf.
Crepon bedruckt, Meter 105
Voll-Voile Schwebelz. weiß, Meter 110
Voile bedruckt, gemustert ca. 136 cm breit, Meter 115
Frotté vorzügl. Qual., neue Streif. u. Karos, Mtr. 155
Trachtenstoffe Streifen u. Karos für Sport u. Reise . . . Meter 185

Kleiderstoffe

Kleider-Schotten doppeltbreit Meter 95 Pf.
Blusen-Streifen m. geschmackv. Effekt, Mtr. 98 Pf.
Kleiderstoff Halbwole ca. 106 cm breit Meter 145
Chevrot Reinswoll., marine ca. 180 cm br., Mtr. 290
Crépe façonné reine Wolle, ca. 180 cm br., Mtr. 680

Selbststoffe

Washseide gefärbt, f. Blusen u. Schloßanzüge Meter 240
Rohseide naturfarb., ca. 90 cm br., Mtr. 350
Bastseide gestreift, ca. 90 cm br., Mtr. 480
Eolienne Wolle m. Seide in vielen Farb. doppeltbreit Meter 590
Kunstsicid. Trikot schwere Qualit., in viel. Farb., ca. 140 cm breit Meter 580

Sammelte

Cordonetta f. Kinderkleider u. Morgenröcke Meter 170
Cordsamt bedruckt, ca. 28 cm br., Mtr. 390
Manchester f. Anzüge Kost. Mtr. 510

Jumper

gestreift. Vollwolle, jugendl. Form 250

Damen-Kleid

a. bedr. Baumwoll-Musselin, farbig . 390

Nachmittagskleid

Baumwoll-Musselin . 475

Sommerkleid

weißer Voile, Rock mit Volant garniert 590

Damen-Mäntel

a. mellerl. Stoffen jugendliche Form 295

Baumw.-Musselin

bedruckt, Meter 68 Pf.

Zephir

in aparten Streifen . . Meter 78 Pf.

Damenhüte

Stroh-Hüte ungarntert Picotille, Lineret oder Tagal-Picot trüher 4,75 5,50 6,75
 neu Serie I 265 Serie II 290 Serie III 325

Kurzwaren

Armsblätter m. Gummiplatte einfach Paar 35 Pf. doppelt Paar 45 Pf.
Damenstrumpfhalter aus glatt. stark. Gummiband in hell. Farben Paar 30 Pf.
 aus Kunstseiden-Rüschen-gummibd. helle Farb. Paar 35 Pf.
 a. Kunstseid.-Rüschen-gummiband in hell. Farben Paar 45 Pf.
Dam.-Strumpfbänder Kunstseide, reich. Farbensortiment Serie I M Serie II M Serie III M 80 Pf. 110 140
Makko-Rundsenkel 70 cm lang, schwarz und farbig 3 Paar 22 Pf.
Wäschelangeffe in 5 Meter-Stücken glatt oder m. Mohle. 30 Pf. weiß Stück 20 Pf.

Handschuhe

für Damen
Leinen-Ersatz farbig 65 Pf.
Schwed.-Ersatz farbig 65 Pf.
Leinen-Ersatz weiß u. farbig Seldaufr. w. u. farb. 85 Pf.
Leinen-Ersatz m. Seidenaufnäht. 110
Leinen-Ersatz m. Seidenaufnäht. 125
Leinen-Ersatz 12 Knopf ig., weiß 150
Glacéleder 2 Drk. . . 275
Glacéleder pr. Qual. 390
Ziegenstepper farbig, gute halbl. Qualität . 490
für Herren
Leinen-Ersatz farbig 85 Pf.
Leinen-Ersatz farbig m. Aufsäht. 185
Washleder-Ersatz gelb, m. Druck. u. Riegelv. 175
Glacéstepper farbig 390

Handarbeiten

vorgezeichnet
Kissen Ripa, bunte Farben 40x60 cm 165
Stuhl-Kissen Ripa, bunt 22x40 cm 68 Pf.
Kissen weiß, grau, sortiert 40x60 cm 150
Quadrate weiß, grau, sort. 28x28 cm 30 Pf. 33x33 cm 40 Pf.

Wäschestoffe

Hemdentuch 70 cm Meter 65 Pf.
Renforcé feinfädig . . . Meter 80 Pf.

Wäschestückerel

verschiedene Breiten, Meter 10 Pf. 18 Pf. 25 Pf.

Damenwäsche

Taghemden mit 56ck. u. Besatz 145
Beinkleider m. 56ck. dazu 165
Taghemden m. reicher Stückerel 3 M
Beinkleider dazu . 325
Taghemden im Stoff gestickt 170
Beinkleider dazu . 185
Nachthemden dazu 375
Prinzchröcke mit 56ck. 525

Korsette

Korsette weiß Dreil. mit Lang. 1P. Halt. 325
Korsette grau Dreil. mit Lang. 6. Halt. 210
Hüfhalter weiß Dreil. mit Gummiband 325
Reformkorsette Dreil. mit Stangen 395
Backfischleibchen w. u. grau Dreil. Palcaubrust 225

A. WERTHEIM

Leipziger Straße Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
 Opernhaus am Königsplatz
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Polenblut
 Schauspielhaus
 7 1/2 Uhr: Caudina
 Schiller-Theater
 7 1/2 Uhr: Faust, I.
 Deutsch. Theater
 Sommerspielzeit
 Dintler: Das und das
 7 1/2 Uhr:
 Zum ersten Male
 Max Landi
Clubtheater
 Kammeroper
 Geschlossen.
Gr. Schauspielhaus
 7 1/2 Uhr:
Der Vogelkändler
 Th. L. Admiralsplatz
 8 1/2 Uhr: Die Erbsen & Johne
 11 Monate
 insbes. auf dem Spielplan
 ist die große Revue
 Drauser u. drüber
 Deutsch. Opernhaus
 Auftr. Kammeroper
 Richard Tauber
 7 1/2 Uhr: Ein Märchen
 aus Florenz
Intimes Th. 8 U.
 Laut doch nicht
 immer nackt herum
 Crépe Georgette
Metropol-Theater
 Der Weitschäger
 8 U. Mascottchen
 Paroli so Väter Inna
 mit Alice Hechy
Tribüne 8 Uhr
 Doktor Stieglitz
 P. Lobe / P. Morga
Thalia-Theater
 8 Uhr: Frasquita
Kleines Theat.
 Tägl. 8 Uhr
Anatol

LUNAPARK

Dienstag
Volkstag
 Eintritt 80 Pfennig
 Brillant-Feuerwerk
 Tonkünstler-Konzert
 5 Köhler Komischer Reckakt
Morgen, Mittwoch, 4 Uhr:
Gr. Kinderfest
 Kinder 50 Pf.
 Erwachsene 75 Pf.
 Märchen-Festzug
 Kinder-Tombola

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, den 1., 2. und 3. Juli:

Die drei großen Einweihungsfesttage bei Zielka im Walde
 dem neuen Grunewaldparadies an der Krummen Lanke Zehlendorf-West, Alsenstr. 141 mit Gartendiele Pavillon „Silvana“
 Ab 4 Uhr:
Gr. Garten-Konzert
 und das sensationelle Festprogramm mit **Otto Reutter**
 und den übrigen Attraktionen:
 Triole (die australische Vesta) u. Hermann Stauber, Karl Speyer (Sommersänger) u. Else Köhler, Elvira Rand (Tänzerinnen) usw.
Bei Zielka in der Stadt
 Friedrichstr. 60 Ecke Leipziger Str.
 Nachmittags und abends: Der große Varieté-Spielplan mit Triole und den übrigen Jubiläen der Zielka-Etablissements

Große Volksoper im Theater des Westens

7 1/2 Uhr: **Fra Diavolo** (Sommerpreise)
TRAURINGE
 in jed. Größe u. Qualität, stets vorrät. nur bill. Preisberechn.
M. Dinse, Juwelier
 Lichtenberg, Frankl. Allee 202
 Nähe Bahnh. Lichtenb.-Friedrichstr.
 Teleph. Lichtenberg 3322

Dezimalwagen

Tafelwag., Gewichte, Maßmaß Press. Umkle. Lager
Georg Wagner
 Köpenicker Str. 71
 (alt. Ladenschiff)

ULAP Vergnügungspark am Lehrter Bahnhof

heute Ausnahmefest
 Jeder Besucher eine Attraktion frei
Konzert, Feuerwerk, Turmsellkünstler u. sämtl. Attraktionen
 Beg. 4 Uhr Eintritt 50 Pf. einschl. Kunstausstellung

Preussisch. Klassen-Lotterie

Gewinne über **14 Millionen** Renten-Mark
Hauptgewinn event. 1000000 Renten-Mark
500000 Renten-Mark
300000 Renten-Mark
200000 Renten-Mark
Achtfel-Lose 15 M. Viertel-Lose 30 M. Halbe Lose 60 M. Ganze Lose 120 M.
 noch zu haben, auch gegen Nachnahme, bei **Dischlatis**, Staatsl. Lotteriele-Einnehmer-Berlin C 2, Königsstr. 51, gegenüber d. Rathhaus

Markant wie die Schutzmarke



sind **Kreysel Zigaretten**
 B 19004

Albert Rosenhain's preiswerte gute Aktenmappen

ca. 40 cm lang, mit tiefer Falte in schwarzem oder braunem **Rindleder** mit Strohnarbe G.M. 5.75 in **la Vollrindleder** mit Krokodilnarbe G.M. 7.25
Albert ROSENHAIN
 Berlin SW - Leipziger Straße 72-74

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Mechaniker, Optiker, Uhrmacher, Eiser und Eiserinnen!
 Donnerstag, 3. Juli, abends 7 Uhr, im Verbands-Haus, Dintlerstr. 63/65:
Vollversammlung der Gesamtbranche
 Tagesordnung: 1. Das Sachverhaltigen-Gutachten und die Arbeiter-Klasse, Referat von Dr. Paul Reut, M. H. H. 2. Diskussion 3. Brandermangelgeheimnisse. Die Gruppen der Schweißmaschinen, Stempelbetriebe, Feinmechanik, Nähmaschinen, Rad- und Fabrikstoffe, Rad- und Fahrradmacher sind besonders eingeladen.
 Mit Mitgliedsbuch, mit einem der obigen Berufs versehen, legitimiert.

Achtung! Rohrlieger und Helfer!

Donnerstag, 3. Juli, abends 7 Uhr, im Verbands-Haus, Dintlerstr. 63/65:
Vertrauensmännertreffen der Rohrlieger und Helfer

Achtung! Schmiede! Achtung!

Donnerstag, 3. Juli, abends 7 Uhr, im Verbands-Haus (Arbeitslosenhaus), Dintlerstr. 63/65:
Versammlung
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
 Alle Kollegen der Schm., Metall-, Fuhrwerks- u. d. Innungsbetriebe werden ersucht, bestimmt zu erscheinen.

Graveure, Ziseleure und Hilfsarbeiter!

Donnerstag, 3. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Hengstenberg“, Hengstenbergstr.:
Wichtige Besprechung der in den Betrieben der Innung beschäftigten Graveure, Ziseleure und Hilfsarbeiter.
 Erfahren eines jeden Kollegen ist Pflicht.
 Die Ortsverwaltung.

Innungskrankenkasse der Tischler-Innung zu Berlin

Bekanntmachung
 Der vom Ausschuss am 26. Mai d. J. beschlossene 22. Satzungs-Nachtrag (Einführung der Familienversicherung) ist vom Oberverwaltungsamt Berlin mit Wirkung vom 1. Juli 1924 genehmigt worden.
 Gedruckt sind die §§ 11 und 26 der Satzung.
 Sonderexemplare der Satzungsänderung sind Ende dieses Monats in unferm Rahmen total zu haben.
 Berlin, den 31. Juni 1924.
 Der Vorstand
 O. Gindemann, Schriftführer.

Besonders wirksam sind alle „KLEINEN ANZEIGEN“ in der Gesamtauflage des „Vorwärts“.

SOVA
 Juli geschlossen
 Beginn der Winterspielzeit
1. August
WINTERSPIELPLAN
 Heute Der neue Juli-Spielplan
 Knospe gestaffelt!

Mai-
 Kur mit Bluteinwirkungspulv. Saltrin
 wirksamste Verjüngung u. Auffrischung des Blutes gegen Blutverdickung, Arterienhärtung etc. Hauptlucken Schachtel M. 1.30, KartSchachtel M. 4.25, in Drog. u. Apothek. sonst bei Otto Reutter, Berl. 43, SO, Eisenbahnstr. 4.
Hecht Tabakwaren-Produktion Zigarren, Zigaretten, Tabak billig
Lindenstr. 81

Wirtschaft

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

In Deutschland sind die Bestrebungen zur Gründung einer großen gewerkschaftlichen Bank, die die Finanzkraft der Organisationen zusammenfaßt und in den Dienst der gesamten Arbeiterbewegung stellt, nunmehr soweit gediehen, daß die freien Gewerkschaften sich ein eigenes Finanzinstitut zu schaffen beschlossen haben.

Immerhin ist der hoffnungsvolle Anfang gemacht, der Beschluß zum Aufbau eines großen Bankinstituts gefaßt. Schon seit langem haben die kapitalistischen Banken und die Gewerkschaften anderer Länder eingesehen, daß die fortwährend zunehmenden, aber nur innerhalb gewisser Zeiträume zu bestimmten Zwecken verwandter Mitgliedsbeiträge der zentralen Gewerkschaftsorganisationen eine wichtige und ergiebige Geldquelle darstellen, die man sich zu nutzen zu machen suchte.

die Ausperrung einer anderen Gruppe von Gewerkschaften finanziert. Dem entgegenzutreten, ist selbstverständlich Aufgabe der Organisationen; es kann aber nur geschehen durch die Bildung eines eigenen Bankinstituts.

Die vorbereitenden Arbeiten wurden, wie erwähnt, vorsehen von der Deutschen Kapitalverwertungsgesellschaft, die im Frühjahr v. J. gegründet worden ist. Sie hat erfolgreich versucht, die freien Gewerkschaftsgelder bei sich zu konzentrieren und sie zweckmäßig anzulegen.

Schon die Entwicklung der Deutschen Kapitalverwertungsgesellschaft hat die Möglichkeiten aufgezeigt, die für eine große Gewerkschaftsbank offen stehen. Selbstverständlich mußte bei manchen gewerkschaftlichen Kreisen die Abneigung gegen eine solche Bank überhaupt erst überwunden werden.

in der Finanzkraft der Arbeiterschaft liegenden Möglichkeiten klar und zielbewußt aufgegriffen hat und hier Machtpositionen zu schaffen im Begriff ist, die auf die Dauer die gewerkschaftliche und wirtschaftliche Schlagkraft steigern und damit der ganzen Arbeiterschaft zugute kommen werden.

Fortschreitende Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

Der Berliner Arbeitsmarkt steht auch in der letzten Woche im Zeichen der Verschlechterung. Die für Berlin ausschlaggebenden Berufsgruppen leiden sämtlich unter einer ungünstigen Geschäftslage.

In der Landwirtschaft ist noch eine gute Vermittlungstätigkeit gegeben. Dagegen ist die Nachfrage nach Gütern zurückgegangen. Die Metallindustrie läßt eine weitere Verschlechterung der Lage erkennen, welche auch in einer Steigerung der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck gelangt.

In den bisher noch gut beschäftigten Branchen der Zellstoff- und Papierherstellung und -verarbeitung läßt die gute Konjunktur jetzt nach. Besonders weibliche Kräfte melden sich wieder in erhöhtem Maße als Arbeitsuchende.

Im Bekleidungs-gewerbe hat sich die Lage in den letzten Wochen derart verschlechtert, daß selbst perfekte Kräfte, die fast immer gesucht sind, selbst in Zeiten schlechter Geschäftslage gehalten werden, arbeitslos gemeldet sind.

In den übrigen Berufen wiegte die Verschlechterung der Lage vor.

Preisabbau oder Stillelegungen im Bergbau?

Die Krise im Ruhrkohlenbergbau nähert sich ihrem Höhepunkt. Die Werke stehen, nachdem der notwendige Preisabbau bisher vermieden worden ist, jetzt vor der Frage, wie sie der sich täglich verschärfenden Absatzstörung steuern sollen.

JOE LOE 4

Beginn heute 1. Juli

Saison Ausverkauf

Nie wieder kauft man so billig ein, wie jetzt im Schuhhaus Arenstein

Durch die noch nie dagewesene Preisherabsetzung sämtlicher Artikel kann jeder sich wahnsinnig billig - zum Teil weit unter Friedenspreis - Schuhe kaufen

Table with 4 columns listing various shoe types and prices, such as Kinder-Spangenschuhe, Damen-Hausschuhe, Herren-Schnürstiefel, etc.

Damen-Strümpfe Serie I 65, Serie II 145, Serie III 175

Arenstein

Unsere 23 Schaufenster beweisen: Wir halten, was wir versprechen!

Joachimsthalerstr. 6, Turmstrasse 58, Königsbergerstrasse 8, Willmersdorferstr. 57, Belle-Alliancestr. 104, Frankfurter-Allee 98, Leipzigerstr. 81 (Ho), Andreasstrasse 60/58, Brunnenstr. 18, E. Veteranenstr.

Eigentum des Vorstandes der SPD

Wie nämlich von beteiligter Seite bekannt wird, beschäftigt die Ruhrkohle-K.G., der Nachfolger des Kohlenyndicates, in einer für den 1. Juli 1924 einberufenen Mitgliederversammlung den Beschluß herbeizuführen, die bisherige Förderung um 45 Prozent einzuschränken. Man begründet die Maßnahme damit, daß man nicht in der Lage ist, weiterhin die in dem bisherigen Umfang geförderten Mengen abzugeben. Auch stehen dem Syndikat keine Mittel zur Verfügung, um die nicht abgesetzten Kohlen für seine Rechnung auf den Zechen zu lagern. Die einzelnen Zechen selbst können, so heißt es weiter, aus geldlichen Gründen die Stapelung der Kohlen ebenfalls nicht mehr vornehmen. Die Folge davon ist, daß einer großen Anzahl von Bergleuten gekündigt werden muß. Es verlaute sogar, daß einzelne Zechen diese Kündigung bereits zum 15. Juli aussprechen werden.

Hier wird also in aller Form eine Syndikatsaktion zur Stilllegung von fast der Hälfte des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues angekündigt. Gleichzeitig schreiten die Betriebs-einschränkungen der einzelnen unwirtschaftlichen Zechen des Randgebietes weiter fort. So wird gemeldet, daß außer einigen kleinen Anlagen, die schon seit einigen Monaten nicht mehr im Betrieb sind, seit vergangenen Samstag die Zechen „Alte Steinfuhle“ in Wiemelhausen bei Bochum mit 150 Mann Belegschaft und die Zechen „Vereinigte Glückauf (Verlorener Sohn)“, „Waal“ bei Linden, mit 300 Mann Belegschaft mangels an Betriebsmitteln und infolge völliger Unrentabilität stillgelegt werden mußten.

Von anderer Seite verlaute, daß das Syndikat sich heute auch mit der Frage der Preis senkung befassen wird. Diese — und nicht die Stilllegung der Produktion — ist das einzige Mittel, um auf die Dauer den Kohlenbergbau leistungsfähig zu erhalten. Die verarbeitende Industrie braucht den Preisabbau unter allen Umständen, wenn sie ihre Wettbewerbsfähigkeit am Weltmarkt wiedergewinnen will. Sollten die Bergherren nicht selbst die Notwendigkeit eines Preisabbaues im volkswirtschaftlichen Interesse anerkennen, so erwarten wir von dem mit der Kontrolle der Kohlenwirtschaft betrauten amtlichen Organen, insbesondere dem Reichswirtschaftsministerium, daß sie alles daran setzen, um die Stilllegungen zu verhindern, die in ihrer ganzen Schwere auf die Bergarbeiter zurückfallen würden.

Die Grundvermögenssteuer vom Walde.

Aus forstwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Der organisierte preussische Waldbesitz, dessen Verbände eine bedeutende Waldfläche, aber nur eine kleine Zahl von Waldbesitzern umfassen und von Großwaldbesitzern geführt werden, sieht sich zum Kampf gegen die vorläufige Grundvermögenssteuer an. An ihrer Wiederbeseitigung sind aber die Hunderttausende von Waldbesitzern, die es in Preußen gibt, durchaus nicht gleichmäßig interessiert. Der Großwaldbesitz verfügt jedenfalls über die wertvollsten Holzbestände, die von der alten Grundsteuer nicht erfaßt wurden; ihn trifft die neue Steuer unter allen Umständen. Der Kleinwaldbesitz mit seinen geringen und minderwertigen Holzporträten wird von der Grundvermögenssteuer, die Boden und Bestand als eine Vermögenseinheit betrachtet, nur wenig oder überhaupt nicht betroffen. Gleichwohl sprechen die Verbände und Publizisten der Waldbesitzer vom Waldbesitz schlechthin, der die neue Steuer wieder loswerden trachten müsse. Man stehen die großen Wälder doch da und die riesigen Waldvermögen sind, jedem sichtbar, vorhanden; andere Vermögen aber — das weiß jeder, also auch der Waldbesitzer — sind in unzähligen Fällen zusammengeschrumpft und zerronnen.

Was könnte der preussische Finanzminister also noch besteuern?

Wer inmitten großer Waldgebiete lebt, kann sich seit langem des Einbruchs nicht erwehren, daß die opponierende Verbandspresse die preussischen Waldbesitzer die Tragweite und Wirkung ihrer unablässigen Steuerbekämpfung auf die gesamte Bevölkerung, besonders die den Wäldern benachbarte, nicht zu übersehen vermöge. Denn auch hier befinden sich, wie in den Städten, die völlig Berarmten und die darob Verbitterten in der Mehrzahl. Eine fadensteinerige Begründung des Steuerwiderstandes reizt sie auf und führt dem Waldbesitz statt Freunde eher Feinde zu, die den Forstverwaltungen mehr zu schaffen machen als direkte Steuern.

Nach den zuletzt bekanntgewordenen Ansprüchen des Waldbesitzes soll das Holz als reiner Ertrag des Bodens unter allen Umständen mit den Feldfrüchten auf ein und dieselbe Stufe gestellt bleiben. Da aber die Früchte auf den Äckern nicht für sich besteuert werden könnten, so könne das Holz es auch nicht. Also sei für den Waldbau wie für den Ackerbau nur eine Steuer, die alle Grundsteuer, zulässig. Wo solle ferner die Besteuerung auch des Holzportales hin-führen? Etwa zur Besteuerung auch der Obstbäume im Felde, der Weinstöcke, Spargeln, veredelten Rosenzämme und dergleichen? Da von allen derartigen Anlagen wiederum nur die reine Grundsteuer aller Art erhoben werden könne, so sei der Wald von der Grundvermögenssteuer abermals zu befreien. Dabei weiß jeder Waldbesitzer, was er für einen Morgen Wald gegenüber einem Morgen Feld unter sonst gleichen Verhältnissen mehr zu fordern hat und stets erfüllt. Die simpliste Praxis strafte also die gekünstelten Vergleiche bereits Ohren. Vom Walde kann als jährliche Frucht nur der Zuwachs vom Holze in Form abgängiger oder entbehrlicher Stämme gewertet werden, der nichts anderes bedeutet, als die Zinsen eines Vermögensgrundstückes, der im Boden verbleibt, ihn über Menschenalter hinausbindend und verbessernd. Ueberflüssig, dem unbefangenen und natür-

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Durchschnittseinkaufspreise in Oldmark des Lebensmittel-Einzelhandels je Zentner frei Haus Berlin.

Gerstengraupen, lose .. 15,75—17,75	Röstgetreide, lose ... 15,50—17,50
Gerstengrüte, lose ... 14,25—14,75	Kakao, fettarm ... 80,00—95,00
Haferslocken, lose ... 13,75—14,50	Kakao, leicht entölt ... 80,00—110,00
Hafersgrütze, lose ... 15,50—16,25	Tea, Souchon, gepackt ... 350,00—430,00
Roggenmehl 0/1 ... 16,50—17,01	Tea, indischer, gepackt ... 425,00—500,00
Weizenmehl ... 16,50—17,75	Inlandzucker basis med. ... 32,00—34,00
Maizgrütze ... 21,50—24,50	Inlandzucker Raffinade ... 34,00—36,00
Maizgrütze ... 12,50—12,75	Zucker Würfel ... 39,00—42,00
70% Weizenmehl ... 15,00—17,00	Kunsthonig ... 22,00—23,00
Weizen-Auszugmehl ... 12,25—14,75	Zuckersirup hell in Em. ... 38,00—43,00
Speiserbsen, Viktoria ... 8,75—11,75	Speisesirup dunk. in Em. ... 25,00—29,00
Speiserbsen, kleine ... 20,00—24,00	Marmelade Einf. Erdb. ... 80,00—95,00
Bohnen, weiße, leri ... 27,00—30,50	Marmelade Vierfrucht ... 36,00—40,00
Langbohnen handverles. ... 20,00—29,50	Pflaumenmus in Eimern ... 37,00—40,00
Linsen, kleine ... 31,00—37,50	Steinsalz, lose ... 3,10—3,70
Linsen, mittel ... 39,00—46,00	Siedesalz, lose ... 4,00—4,70
Kartoffelmehl ... 18,75—20,50	Braunschwartz in Tierces ... 65,00—66,00
Makkaroni ... 36,00—42,00	Bratenschmalz in Kübeln ... 66,50—67,50
Makkaronimehl ... 33,00—33,00	Purelard in Tierces ... 63,50—64,30
Schnittnudeln, lose ... 13,25—15,25	Purelard in Kisten ... 64,00—65,50
Bruchreis ... 14,00—14,75	Speisetaig in Packung ... 58,00—62,00
Rangoon Reis ... 15,25—17,00	Speisetaig in Kübeln ... 48,00—50,00
Tafelreis, glasirt, Patna ... 23,50—31,60	Margarine, Handelsm. I. degl. II. ... 54,00—57,00
Tafelreis, Java ... 30,00—36,00	Margarine, Spezialm. I. ... 76,00—
Ringapfel, amerik. ... 60,00—84,00	Margarine III. ... 46,00—50,00
Getr. Pflaumen 90/100 ... 62,00—65,00	Molkereibutter I. Fassern ... 165,00—175,00
Pflaumen, entsteint ... 58,00—58,00	Molkereibutter in Pack. ... 177,00—180,00
Cal. Pflaumen 40/50 ... 66,00—72,00	Landbutter ... 134,00—142,00
Rosinen in Kisten, Candia ... 70,00—82,00	Auslandbutter in Fassern ... 178,00—182,00
Sultaninen Caraburu ... 72,00—90,00	Auslandbutter in Packg. ... 182,00—187,00
Korinthen, choice ... 70,00—76,00	Corned beef 12-6 lbs p. K. ... 32,00—35,00
Mandeln, süße Bari ... 143,00—137,00	Speck, gesalzen, fett ... 62,00—72,00
Mandeln, bittere Bari ... 135,00—132,00	Quadralkäse ... 15,00—25,00
Zimt (Cassia) ... 106,00—115,00	Tilsiter Käse, vollfett ... 82,00—90,00
Kümmel, holländischer ... 85,00—98,00	Bayr. Emmenthaler ... 150,00—160,00
Schwarzer Pfeffer Singap. ... 85,00—106,00	Emmenthaler ... 175,00—185,00
Weißer Pfeffer ... 123,00—130,00	Aust. ungesuck. Condensmilch 48/16 ... 19,50—23,50
Rohkaffee Brasil ... 190,00—211,00	Inländische desgl. 48/12 ... 16,50—17,50
Rohkaffee Zentralamerika ... 200,00—205,00	lnl. gez. Condensm. 48/14 ... 26,00—26,50
Röstkaffee Brasil ... 220,00—220,00	
Röstkaffee Zentralam. ... 300,00—375,00	
Malzkaffee gepackt ...	

Heutige Umrrechnungszahl 1000 Milliarden.

lichen Betrachter den gefühlten Unterschied zwischen dem Boden und dem Holzportalfapital klarzumachen, den die Forstwissenschaft viel länger kennt, als nunmehr der Steuerfiskus mit seiner Grundvermögenssteuer, die das Finanzfache und mehr der alten Grundsteuererträge bringen sollte. Wer sollte schließlich für den Ausfall dieser Einnahmen einspringen?

Außerordentliches Notgeld. Der Reichsminister der Finanzen hat das wertbeständige, auf Gold lautende Notgeld, dessen Aussteller in der Provinz Schlesien ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 15. Juli 1924 aufgerufen. Die Einlösungfrist läuft bis einschließlich 15. August 1924. Unberührt von diesem Aufruf bleibt das wertbeständige Notgeld der Reichsbahn.

Deutsche Forderungen privater Gläubiger aus der Vorkriegszeit gegenüber Italien sind beim Reichsausgleichsamt mit größter Befehlsmöglichkeit, spätestens jedoch bis zum 31. August 1924 anzumelden. Die Anmeldung der genannten Forderungen liegt im dringendsten Allgemeininteresse. Unterlassung wird bestraft. Nähere Auskunft erteilen die Hauptstelle des Reichsausgleichsamts, Berlin, Verlängerte Hedemannstraße 7, sowie die zuständigen Handelskammern.

DEUTSCHE BANK

Bilanz am 31. Dezember 1923	
AKTIVA	Bil. M. MM.
Bargeld, Sorten, Zinnscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken ... 86 214 786	599 528
Guthaben bei Banken und Bankfirmen Wechsel ... 128 505 624	815 525
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen ... 20 304 082	374 170
Eigene Wertpapiere ... 2 759 454	346 096
	199 400 227
Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen ... 796 645	965 000
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen ... 1 098 789	409 000
Schuldner in laufender Rechnung (außerdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaften ... 31 422 844 Bil. M.)	147 855 626
Bauknebel ... 10 000	10 000
Sonstiger Grundbesitz ... 440 113	821 556
Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander ... 349 530 408	508 104
PASSIVA	Bil. M. MM.
Aktienkapital ... 600	1 500
Reserven ... 849 287 795	832 608
Gilub'ger ... 600	601 500
Akzente ... 550 007	674 000
(außerdem: geleistete Bürgschaften 31 422 844 Bil. M.)	
Unerhobene Dividende ... 1 000	000 000
	849 530 408

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1923

SOLL	Bil. M. MM.
Handlungs-Unkosten ... 18 896 191	507 892
Steuern und Abgaben ... 3 349 907	389 409
Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen, Erholungsheime u. dergl.) und Beiträge der Bank zum Beamtenfürsorge-Verein ... 823 031	190 785
Abschreibungen auf Einrichtung ... 22 881 190	107 878
Bankgebäude ... 430 098	897 968
	1 138 919
HABEN	Bil. M. MM.
Vortrag aus 1922 ... 24 466 206	100 186
Rechnungsmäßiger Ueberschuß auf den Ertragskonten ... 24 466 206	100 272

Traveripenden
 jeder Wert
 liefert belohnt
Paul Gollets,
 normale Iker New,
 Mariannenstr. 3,
 10117 Berlin, 10303.

Gardinen
 Sonderangebote -
 Gelegenh. - Käufe
 in Resten
 Stores, Rolläden
 und
 Kissen Gardinen.
 Spezial-Gardinenwerkstatt
 Mecklen, Burgstr. 57
 am Ringbahnhof.

Croco Vollleder 5,00
 Rindl. - Saffian 9,50
 Auto-Rindlack 12,00
 Aktent. Rindl. 6,00
 Reiset. Rindl. 28,00
 Koffer - Rucks. 4,00
 auch einzeln u. haben
 Einrichtg. u. Beschält.
 Schürzen, Ledermat.-
 Fabrikat. Engroc.
 Export Ritterstr. 88

Quittungs - Marken
 seit 40 Jahren Spezialität
 Conrad Müller,
 Schkeuditz-Leipzig.

Marken-Zigaretten
 billigst bei
 Herschdörfer
 Reichenhaller Str. 50

BEGINN 1. JULI

SAISON

AUSVERKAUF

Verkauf nur soweit Vorrat

Bis zur Hälfte

herabgesetzt sind die Preise unserer Waren in bekannt guten Qualitäten

Kongensabgabe vorbehalten

Frottékleider 6⁹⁰

Crépekleider in apart. Ausführungen... 6⁹⁰

Schleierstoffkleider neueste Formen 6⁹⁰

Frottékleider Donegalmäntel gute Qualität 9⁷⁵

Vollekleider weiss u. farbig 9⁷⁵

Kleiderröcke englisch gemustert 1⁹⁰

Gabardinekleider Wolle, teils mit Stickerei 12⁷⁵

Mäntel covercoatartige, mit Biesengarnitur 12⁷⁵

Jackenkleider guter Doneg. 12⁷⁵

Trikotkleider Kunstseide 19⁷⁵

Tuchmäntel in vielen Farben 19⁷⁵

Sport-Jackenkleider 19⁷⁵

Waschkleider aus baumwollenem Musselin 2⁹⁰

4 Posten Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Ein Posten **Weisse Halbschuhe** für Damen, z. Schnüren, unsort. Gr., früher bis 4,90, jetzt **1⁹⁰** Paar

Ein Posten **Herren-Stiefel** schwarz, schick, bequeme Form, Balmainarbeit, früher bis 15,50, jetzt **8⁹⁰** Paar

Ein Posten **Rindleder-Sandalen** braun, mit gut. Sohle, extra stark, Größe 27-35, früher bis 5,50, jetzt **3⁶⁰** Paar

Ein Posten **Damen-Halbschuhe** schick, schön, mod. Form, vorrech. Lederart, unsort. Gr., früher bis 10,50, jetzt **5⁹⁰** Paar

Ein grosser Posten **Washseide** (Kunstseide) gestreift, ca. 85 cm breit 2⁴⁵

Taffet schwarz, doppeltbreit, gute Qualität .. Meter **4⁹⁰**

Shantung (echte Ware) doppeltbreit Meter **5⁹⁰**

Crépe marocain bedruckt, doppeltbreit Meter **6⁹⁰**

Grosse Posten **Damen-Hemden und Reinkleider** **1¹⁰** Stück von an

Grosse Posten **Untertaillen** **90** Pf. Stück von an

Grosse Posten **Damen-Nachthemden und Prinzessröcke** **2⁷⁵** Stück von an

Einzelne homölogene allerfeinste Damen-Wäsche aus Batist, Maho- und Seidentoffen sehr billig

Ein grosser Posten **Trikot-Einsatzhemden und -Hosen** alle Grössen Stück **1⁹⁵**

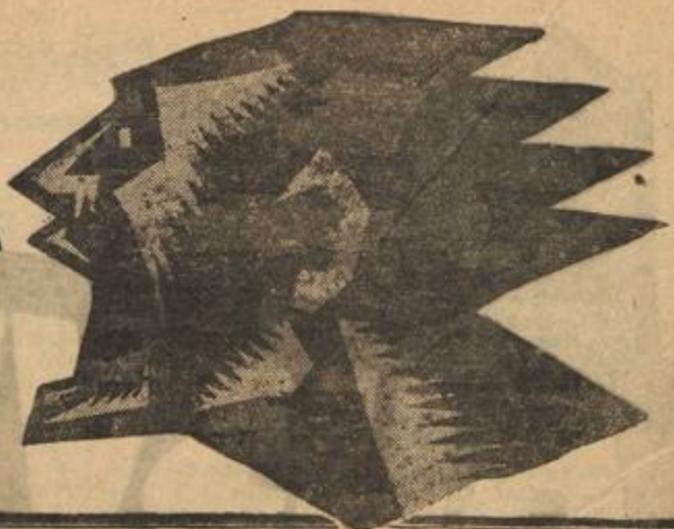
HERMANN

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee

Ein Posten **Tüdel- u. Toeschürzen** **95** Pf. Dattel, mit Stickerei-Einsatz und -Ansatz, von an

Ein Posten **Wiener Schürzen** **1²⁵** bunt von an

Das kann nur MAASSEN



19

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)
Oranienstr. 165
(Am Oranienplatz)

EINIGE BEISPIELE aus unserem Saison-Ausverkauf:

Geschäftszeit:
9 $\frac{1}{2}$ - 7 $\frac{1}{2}$
3 - 6 $\frac{1}{2}$

KOSTÜME aus Donegal oder Stoffen engl. Art, ganz auf Futter **12,75 19,75**
aus reinwohlenem Gabardine auf Halbseide **32,75**

MÄNTEL aus verschiedenen Stoffen in vielen Mäntelarten bis zu den elegantesten Ausführungen **SERIE I 9,75 SERIE II 14,75 SERIE III 29,50**

RÖCKE aus gutem Donegal **2,95**
aus bestem Frotté **3,75**
aus Stoffen engl. Art **4,75**
aus reinwooll gestreift, Stoffen, Plisséform **8,75**

KLEIDER aus bedruckt. Waschmusselin **3,95**
aus Frotté **4,95 6,05 9,95**
aus Vollwoile **6,95 9,95 14,95**
aus schwerer Kunstseide **14,75 19,75**

SPORTWESTEN **6,95 12,75**
aus reiner Wolle

MÄDCHENKLEIDER **SERIE I 3,95 SERIE II 5,95**
aus Waschstoffen

BLUSEN aus bedrucktem Waschmusselin, Jumperform **1,45**
aus Vollwoile modern. Jabot-od. Schaftform **4,95**

MÄDCHEN-MÄNTEL **SERIE I 9,75 SERIE II 12,75**
aus erstklassigen Stoffen

HEMDBLUSEN aus gestreift. Perkal **2,95**

*Aenderung u. Zusendung ausgeschlossen
Abgabe nur je 1 Stück*

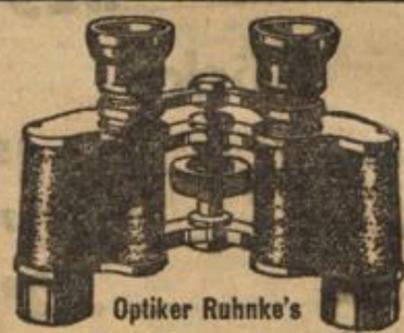
MODELLE
bis **50%**
und mehr!
ermässigt!

C
Spittelmarkt
Ecke Wallstraße
Alexanderplatz
nahe Asselinger
Königsstr. 55
gegenüber Rathaus

W
Friedrich-Str. 193a
Ecke Leipziger Str.
Leipziger Str. 113
Ecke Mauer-Str.
Linkstr. 1 Ecke Potsd. Str.

N
Schönhauser Allee 81
am Ost. Nordring
Friedrich-Str. 100
Ecke Ziegel-Str.
Invaliden-Str. 164
Ecke Brunnen-Str.
Invaliden-Str. 117
am Stettiner Bahnhof
Chaussee-Str. 72
nahe Müllerstr.

O
Frankfurter Allee 14
nahe Tietz



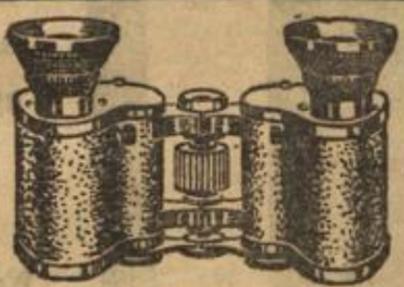
Optiker Ruhnke's
„Televist“
3 Jahre Garantie
Reise-, Jagd- und Sport-Glas
6 x Vergr. statt M. 90 nur M. 75
8 x „ „ „ 100 „ 85
12 x „ „ „ 120 „ 100

10% Rabatt

trotz schon herabgesetzter Preise
als Reise-Angebot für diese Woche.

Unsere Televist- und Gral-Gläser werden in eigener Fabrik bei Rathenow hergestellt. Wir zeigen dieselben gerne ohne jeden Kaufzwang und laden freundlichst zur Besichtigung ein.

Kostenlos prüfen wir Augen und Sehkraft mit Sorgfalt nach unserer bewährten Methode und garantieren für die Haltbarkeit aller Kneifer- und Brillenfassungen aus Gold und Gold-Doublee 1-4 Jahre, je nach Qualität des Metalles.
— Reparaturen werden sofort erledigt. —



Optiker Ruhnke's
„Gral“
Theater-, Reise- und Sport-Glas
3 $\frac{1}{2}$ x Vergr. statt M. 80 nur M. 70
4 $\frac{1}{2}$ x „ „ „ 90 „ 80

NW
Friedrich-Str. 190
Ecke Dorotheen-Str.

SW
Belle-Alliance-Str. 4
nahe Jandorf

SO
Oranien-Str. 44
zwischen Moritz- und
Oranien-Platz

Charlottenburg:
Tauentzienstr. 15
Ecke Marburger Str.

Ischimiethaler Str. 2
nahe Bahnhof Zoo

Neukölln:
Bergstr. 4
Ecke Zietenstraße

Friedenau:
Rhein-Str. 18
Ecke Kirch-Str.

Schöneberg:
Haupt-Str. 21
Ecke Akazienstraße

Wilmerdorf:
Berliner Str. 132-33
nahe Uhlenstraße

Sind's die Augen, geh' zu Ruhnke!

33 Geschäfte in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Magdeburg, Essen, Basel u. Zürich; Fabriken in Rathenow-Neue Schleuse u. Berlin.



Eifer und Betriebsamkeit...

können nichts ändern!

Das Einzige was hilft, ist Leistungsfähigkeit
der Produktion. Von diesem Gesichtspunkt aus

ist

Döta-Radio die beste 2 Pfg. Zigarette!



S

AUSVERKAUF

Um 9³⁰ Uhr geht's los!

Beginn 1. Juli

Kleider

Wasch-Kleider..... ab	1⁹⁵
Voll-Voile-Kleider..... ab	4⁰⁰
Frotté-Kleider..... ab	4⁷⁵
Cheviot-Kleider..... ab	4⁷⁵
Woll-Kleider..... ab	7⁵⁰
Kunstseidene Tricot-Kleider ab	9⁷⁵
Seidene Foulard-Kleider..... ab	19⁵⁰

Kostüme

Sport-Kostüme..... ab	7⁵⁰
Donegal-Kostüme <small>je nach Größe</small> ab	10⁰⁰
Cheviot-Kostüme..... ab	14⁵⁰
Gabardine-Kostüme..... ab	19⁷⁵
Rips-Kostüme <small>mit oder ohne Hosen</small> ab	35⁰⁰

Blusen

Wasch-Blusen..... ab	1⁰⁰
Voile-Blusen..... ab	1⁵⁰
Zephir-Blusen..... ab	1⁹⁵
Voll-Voile-Blusen..... ab	2²⁵
Tricot-Jumper..... ab	3⁹⁵

Kinder-Mäntel

Fantasie-Mäntel, <small>je nach Größe</small> ab	4⁵⁰
Tuch-Mäntel, <small>je nach Größe</small> ab	6⁵⁰

Mäntel

Covercoat- und Fantasie-Mäntel..... ab	3⁷⁵
Einfarbige Mäntel..... ab	7⁵⁰
Wetter-Mäntel..... ab	7⁵⁰
Windjacken..... ab	7⁵⁰
<small>Impregniertes</small> Covercoat-Mäntel..... ab	9⁷⁵
Zwirn-Covercoat-Mäntel..... ab	9⁷⁵
Tuch-Mäntel..... ab	12⁵⁰
Alpaca-Mäntel..... ab	12⁵⁰
Rips- u. Gabardine-Mäntel ab	16⁵⁰
Lederol-Mäntel..... ab	16⁵⁰
Rips-, Gabardine- oder Tuch-Mäntel <small>mit Goldstickerei</small> ab	29⁵⁰

Röcke

Sport-Röcke..... ab	1⁵⁰
Donegal-Röcke..... ab	2⁷⁵
Frotté-Röcke..... ab	2⁹⁵
Cheviot-Röcke..... ab	3⁷⁵
Reinw. Plissee-Röcke <small>in verschiedenen Ausführungen</small> ab	6⁵⁰
Gabardine-Röcke..... ab	7⁵⁰

Strickwesten

Strick-Westen..... ab	4⁷⁵
Strick-Jacken..... ab	8⁰⁰
Strand-Jacken..... ab	3⁹⁵

C&A

Königstrasse 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof
(Untergrundbahnstation)

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Der Wahlkampf an der Universität
Im Zeichen des Hakenkreuzes.

Die Berliner Universität nannte der große Gelehrte Emil du Bois-Reymond bereits vor mehreren Jahrzehnten „das geistige Leibgarderegiment der Hohenzollern“, doch dachte er vielleicht mehr auf seine Kollegen von der Sorte Treifschles, als an die Studenten seiner Zeit, deren großer Teil noch damals 1848 und die Kämpfe der freiheitlich Deutschen Burschenschaft nicht vergessen hatte. Doch wendete sich so manches Blatt, und haben sich auch die Professoren nicht geändert, so ist es mit den guten Studenten um so schlimmer geworden. Die Zeiten der Göttinger Studentenrevolution, des Stuttgarter Burschentages 1831, des Hambacher Festes oder gar das Gedenken an das Frankfurter Attentat im Jahre 1833 sind jäh verklingen. Und wenn jemand heute einem mit Kappe, Farben und beschmiertem Gesicht steif daherstolzierenden („als hätte er den Stod verschluckt, mit dem man ihn einst geprügelt“) „Inkorporierten“ fagen würde: ob er denn weiß, daß 1837 die bedeutendsten Professoren der Göttinger Universität, unter ihnen wahre Leuchten der Wissenschaft (z. B. die großen Brüder Grimm und der bedeutende Dahlmann), wegen ihrer Freimütigkeit entlassen, nach ihrer Vertreibung bei den studentischen Verbindungen herzlichen und starken Schutz gegen die Uebergriffe der Reaktion erhalten haben, so würde man auf einen ebenso starren Unglauben stoßen, als wenn einer wagen würde, daran zu erinnern, daß die Farben Schwarz-rot-gold die Farben der alten revolutionären „Deutschen Burschenschaft“ gewesen sind.

Heute bespielen sie jeden Tag diese Farben und nennen sie das Firmenschild der Juden- und Schieberrepublik. Ihre Bänder sind schwarz-weiß-rot und das Hakenkreuz sitzt in ihrem Knopfloch. Unter diesem Zeichen soll auch die Wahl zur Studentenvertretung heute, Dienstag, und in den nächsten Tagen ausgetragen werden. Wer heute das Gebäude der Universität betritt, findet sich umgeben von einem Wald der Plakate. Biersfarbig und in einer geschmacklosen Eintönigkeit der geistig Verlassenen schreien da die meisten Plakate von Papier herunter. Die Wahlaufrufe der Deutschen Finkenenschaft und des Berliner Waffenringes beherrschen das Feld. Die vom Berliner Waffenring wissen, was sie wollen, und nicht umsonst haben sie die hilfswilligen Sympathien der Industrie. „Wir treten ein für die staats-erhaltende Arbeit der Technischen Rothilfe.“

Und dann: „Wir mißbilligen den schematischen, von Parteidoktrinisismus diktierten Abbau nationaler Hochschullehrer.“ Da weiß man nicht, soll man lachen oder weinen über solche Dosis-Gottverlassenheit. Wann ist denn ein deutsch-national-völkischer Hochschullehrer entlassen worden? Hat nicht erst gestern der Geheimrat Koethe einem demokratischen Professor seine unpolitische Rede verboten und dem Urteuonen und Klassenhager Dr. de la Chavalierie das Wort gegeben, um „Die politischen Ideale des Deutschen Studenten“ in einer Hakenkreuzversammlung darzulegen? In der sonst so „streng unpolitischen“ Universität und in dieser Versammlung wurde beschlossen, an den Hakenkreuzgeplagten Plakaten folgende Aufsätze: „Wir ziehen in das Parlament (d. h. Studentenparlament), um ihm den Todesstoß zu versetzen. Darum wählt die Liste der Finkenenschaft!“ Finkenenschaft und Waffenring sind die führenden Gruppen. Die „Deutsche Gruppe der Korporationen“ ist schwächer und versucht es mit Bauernfang, sie „verjucht konfessionelle Gegenätze zu überbrücken und lehnt ab den fremdrazigen Einfluß“ im Vaterland.

Das schwarz-rot-gelbe Wohlplakat der Deutschen Studentenschaft, ihre schlichten Sätze stehen hervor aus dem Getöse der Demagogie. Die Vereinigte Jüdische Gruppe wirkt dagegen lächerlich mit ihren Verbindungen der jüdischen „Spereria“ und „Silefia“; die Kommunisten hatten es für angebracht, das „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“ anzugreifen und damit denen vom Hakenkreuz zu helfen.

Die „Kommissionen und Kommissionen“ bemühen sich eifrig, den Rest der Zeit auszunutzen, und hängen auf Wände und Strippen neue Hakenkreuzplakate. Sie schonen auch die sonst so heiligen Wappen und Tafeln der Burschenschaften und Korps nicht und überleben sie mit ihren bunten Zetteln. Doch das ist zu viel, ein Herr mit sehr viel Schmissen hole den Portier, macht schnodderigen Krach und die Zettel müssen von da weg. So werden die Wappen und Tafeln wieder frei. Man kann die Adler und Löwen sehen und die stolzen Namen lesen: Berliner Wingolf, Burschenschaft Asgard, Landmannschaft Triaria, B. C. Korporation, Corps Balais-Teutonia, Wandalla, und man kann stille Betrachtungen darüber anstellen, was aus der alten Burschenherrlichkeit im Zeichen des Hakenkreuzes geworden ist. . . .

Großeinkaufsgesellschaft.

Die 30. ordentliche Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine fand am 26. Juni in Ulm statt. Den Geschäftsbericht erstattete in der Generalversammlung Behold (Hamburg). Redner schilderte die Wirkungen der Währungskaatastrophe auf die GEG. Die Inanspruchnahme der GEG. durch die Vereine habe einen Umfang angenommen, der zwangsläufig zu scharfen Maßnahmen geführt habe. Wenn auch manches zusammenredete, die GEG. müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Leider hätten manche Vereine, wie ihr zum Teil recht illogisches Verhalten zeige, den Ernst der Lage noch immer nicht begriffen. Der „zahlungsfreie Verkehr“ mit der GEG. müsse aufhören. Die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Vereine sei nur möglich gewesen durch Aufnahme beträchtlicher Kredite durch die GEG., deren Abbau nur nach und nach möglich sein werde. Jedenfalls werde aber die Kreditwürdigkeit der Gesellschaft erhalten werden. Durch die starke Inanspruchnahme des Kredits durch die Abnehmer werde die GEG. leider an der Konjunkturausnähung erheblich gehindert. Der erfreuliche Preisobbau habe den bitteren Beigeschmack, daß er ein Produkt der Not und vielleicht nicht von langer Dauer sei. Die gegenwärtige Schieuderei werde weitere Verarmung und Konfurze zur Folge haben. Die Umsätze auf den Einkaufstagen seien in der Nachkriegszeit ständig zurückgegangen und erst in letzter Zeit wieder merklich gestiegen. Die unverhältnismäßige Erhöhung der Frachten habe die Erweiterung des Bogernetzes erforderlich gemacht. Der Umfang der Lager habe sich außerordentlich günstig entwickelt. Gut bewahrt habe sich auch die Errichtung zahlreicher Konzentrationslager. Die Gesellschaft sei beteiligt an einer ganzen Reihe Unternehmungen (z. B. Sächsisch-Befriedungswerke, Hofer u. Lawon in Wangen, Fleisch-einfuhrgesellschaft u. a. m.). Redner schloß mit dem Ausdruck der sicheren Erwartung, daß die GEG. alle Schwierigkeiten überwinden, daß sie „es schaffen“ werde dank der unerschütterlichen Treue der Genossenschaften und ihrer Vertreter. Dafür sei ein sichtbarer Beweis, daß trotz aller Hemmnisse in den letzten Jahren zahlreiche neue Gebäude und Fabrikanlagen errichtet werden konnten, darunter Aktienbetriebe wie die Zündholz- und chemische Fabrik in Gröda, die Nalzkaffeeabrik in Chemnitz, die Fischindustrie in Altona und die Fleischindustrie in Hamburg. — Bästlein (Hamburg) als Berichterstatter der Revisionskommission und Junger (Hamburg) als gewählter Revisor empfahlen die Genehmigung der Jahresrechnung und die Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrates, die einstimmig beschlossen wurde. Als Revisor wurde Junger (Hamburg) wiedergewählt. Zu Profuristen wurden Länmel und Boje (Hamburg) bestellt. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden gewählt Bästlein (Hamburg), Kaufmann (Hamburg), Köppl (Nürnberg), Schulze (Halle), Bösch (Gammstadt), Bauer (München), Hyrenbach (Schwab. Gmünd), Göy (Königsberg, Ostpr.), Hoffmann (Breslau) und Rupperecht (Rhein). Die Goldmarkbilanz, die ein Goldmarkstammkapital von 24 Millionen M. enthält, wurde genehmigt und sodann das Stammkapital bis auf 5 Millionen Goldmark erhöht, nachdem Berger (Hamburg) die nötigen Erläuterungen gegeben hatte. Das eingezahlte Stammkapital wird in Goldmark umgerechnet und mit 25 Proz. bewertet. Die Beschlüsse wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Die Generalversammlung der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine fand gleichfalls am 26. Juni in Ulm statt. Die Goldmarkbilanz, die 480 000 Goldmark Stammkapital aufweist, wurde genehmigt und sodann das Stammkapital auf 960 000 Goldmark erhöht, nachdem Bästlein (Hamburg) die nötigen Erläuterungen gegeben. Aufgewertet wird mit 25 Proz. bis 30. Juni 1919 nach dem Nennwert, später zum Dollarkurswert mit 100 Proz. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Den Bericht über das Geschäftsjahr 1923 erstattete Hoffmann (Hamburg). In längeren Ausführungen behandelte Redner den Konflikt mit den Buchdruckern der Gesellschaft zu Beginn dieses Jahres, nachweisend, daß fortgesetztes grob tarifwidriges Verhalten des Personals Abwehrmaßnahmen notwendig machte. Das genossenschaftliche Unternehmen bedürfte des Schutzes gegen solche Uebergriffe der bei ihm Beschäftigten, sonst könne es seiner Aufgabe nicht gerecht werden. Aus dieser Notwendigkeit habe sich auch der von allen Instanzen gebilligte Beitritt zum Deutschen Buchdrucker-Verein ergeben, der auch aus anderen geschäftlichen Gründen unvermeidlich war. An der Aussprache beteiligten sich Schaffrath (Möln), Ivaney (Elberfeld), die die Maßnahmen der Verlagsgesellschaft, insbesondere den Beitritt zum Buchdrucker-Verein, für unrichtig erklärten, während Kafa (Ham-

burg) die zwingende Notwendigkeit zur Wahl der Maßnahmen betonte und nachwies, wie wenig einheitlich die Auffassung hinsichtlich der Zugehörigkeit zu Unternehmerorganisationen und wie wertvoll die Haltung der Gesellschaftsteilung für die Gesamtheit der Genossenschaften sei. Reis (Neuilingen) verpflichtete dem bei und trat warm für die Ausbildung der Verlagsgesellschaft zu einer geistigen Kistkammer für die Genossenschaften ein und forderte von ihr Berlogstätigkeit, namentlich auf dem Gebiete der Jugendliteratur. Die von Bästlein (Hamburg) vorgelegte Jahresrechnung und der von Schwaedi (Hamburg) erstattete Revisionsbericht wurden genehmigt und den Geschäftsführern Entlastung erteilt.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin. Mittwoch, den 2. Juli, pünktlich abends 7 1/2 Uhr, findet in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, 1. Hof links portierre, die monatliche Helferzusammenkunft statt. Tagesordnung: 1. Besichtigung der Leipziger Tagung. 2. Referat: Strafmaßnahmen und sozialistische Erziehung. 3. Verschiedenes.

- 1. Kreis Mitte. Die heute fällige Kreisvorstandssitzung muß umständlicher auf Montag, den 7. Juli, verschoben werden. Dabei wird noch bekannt gegeben.
- 2. Kreis Tiergarten. Mittwoch, den 2. Juli, 8 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Krüger, Dittlischtr. 10. Stellungnahme zur Neuwahl des Kreisvorstandes.
- 3. Kreis Wedding. SED-Altenteil. Heute, Dienstag, 7 Uhr im Konferenzzimmer der Schule Panitzstr. 20/21. Wahl des Kreisobmanns. — Bildungsausschuß! Mittwoch, den 2. Juli, Sitzung 7 Uhr bei Müller, Mohlstr. 12. Tagesordnung: Wahl, Raiferer, Sommerfest.
- 4. Kreis Neukölln. Donnerstag, den 3. Juli, 7 1/2 Uhr, Kreisfunktionärsversammlung in der Schulosa Donaustraße. Thema: „Des Schoerständigen-sichten.“ Referent: Genosse Dr. Kleeberbeck.
- 5. Kreis Weihenher. Mittwoch, den 2. Juli, 8 Uhr, Kreisgeneralversammlung bei Gollas (Prallien). Referent: Gen. Hedwig Wachenheim. Thema: Berichtserstattung vom Parteitag.

Heute, Dienstag, den 1. Juli:

- 10. Wkt. Wegen Uebergabe der Kassenscheine nehmen alle Bezirksleiter die Kassenscheine heute abend beim Gen. Kassner ab.
- 11. Wkt. Die Genossen und Bezirksleiter werden ersucht, sämtliche Kassenscheine heute abend beim Kassenscheiner Urban, Gaurstr. 41, abzurufen.
- 11a. Wkt. Eichenberg. 8 Uhr Funktionärskonferenz im Lokal Schmidt, Bogdanzstr. 54. Die Bezirksfunktionäre müssen erscheinen.
- 11b. Jungsozialisten. Gruppe Tempelhof-Martinstr. 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Hermannstr. 67. Aussprache. Einleitung Genosse Strom. — Gruppe Silesien. 8 Uhr Juristische Sprechstunde, Lindenstr. 3. Diskussionsabend. Alle älteren Mitglieder der GEG., Kreis Kreuzberg, sind eingeladen. — Gruppe Eichenberg. 7 1/2 Uhr im Jugendheim Parkstr. 10. Bericht von der Jungsozialistenversammlung der Pannsdorfer. Referent: Genosse Otto Baum.

Morgen, Mittwoch, den 2. Juli:

- 1. Kreis Kreuzberg. Abends 7 1/2 Uhr wichtige Sitzung des Kreisbildungsausschusses bei Helm, Urbanstr. 20.
- Charlottenburg, 10. Wkt. Die Funktionärsversammlung findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 3. Juli, 7 1/2 Uhr, bei Kersch, Rantzstr. 61, statt. — 11. Wkt. 7 1/2 Uhr bei Koch, Rantzstr. 61, Funktionärsversammlung.
- 104. Wkt. Riebersohnstraße. 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung im Lokal Thiele, Reiner Str. 58.
- 105. Wkt. Eichenberg. 7 Uhr Funktionärskonferenz im Jugendheim, Grünauer Straße 8, Zimmer 4.

Sterdetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

10. Wkt. Weiz. Am 27. Juni verstarb Gen. GURAN GENS, Driz, Pflanzallee 41. Einsegnung heute Dienstag 8 Uhr im Krematorium Baumhulzenweg.

Jugendveranstaltungen.

Morgen, Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr, Abteilungsmitgliederversammlungen.

- Gesundbrunnen II: Schule Pant., Gde. Miesentraf. — Neukölln III: Schule, Rantzstr. 61. — Neukölln V: Schule Schierkestr. 44. — Neukölln VI: Schule, Rantzstr. 61. — Pankow: Jugendheim, Weite Str. 10 (Eingang Finanzamt). — Prenzlauer Vorstadt: Jugendheim, Oederberger Str. 57/58. — Schöneberg II: Schule, Rantzstr. 10. — Steglitz I: Schule, Albrechtstraße. — West: Bogenwerfstraße, Rantzstr. 141. — Weidnitz II: Gemeindeschule am Stephansplatz. Vortrag: „Was ist Sozialismus?“

Jungsozialisten. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Vortrag des Vkt. Regionalrates Dr. Kersch über: „Unsere Stellung zum Staat“ im Jugendheim, Müller Str. 43, Gde. Eichenberg.

Briefkasten der Redaktion.

Unter den Linden 78, Ia. — دفتر 100. Beiträge auf Genehmigung von Hausverwalter zu richten. — W. C. 25. Märkische Scholle, Siedlungsgenossenschaft m. B. S. G. M. Tempelhofer Ufer 22.

Advertisement for Max Kuhl. Text: "An diesem Tage beginnt der große Saison-Ausverkauf!". Lists items: Trikoraen, Strümpfe, Socken, Sportwesten, Badetrikots, Kinder-Kleidung, Trikot-Handschuhe, Oberhemden. Address: Leipzigerstr. 87, am Dönhoffplatz. Slogan: "Die Ware wird diesmal zu Verlustpreisen auf den Markt geworfen!". Includes date: "Dienstag 1 Juli".

Großer Saison-Ausverkauf

vom 1. bis 12. Juli

Herr.-Sacco-Anzug 33⁵⁰
M. 50.- herabgesetzt M.
Sacco-Anzug Gabardine 42⁰⁰
M. 65.- herabgesetzt M.
Sommer-Mantel 38⁵⁰
M. 57.50 herabgesetzt M.
Rock und Westen 37⁰⁰
M. 55.- herabgesetzt M.
Herren-Beinkleider 7⁰⁰
M. 10.50 herabgesetzt M.

Leichte Sommerkleidung
Lüstre-Saccos herabgesetzt M. 9⁰⁰
Wasch-Saccos herabgesetzt M. 6⁷⁵
Schifflein.-Joppen herabgesetzt M. 8⁷⁵
Schifflein.-Hosen herabgesetzt M. 9⁵⁰

Enorme Preisermäßigung

Sport-Anzug (Loden) 25⁰⁰
M. 37.50 herabgesetzt M. (2 teilig)
Sport-Anzug (farbig) 57⁵⁰
M. 86.- herabgesetzt M. (4 teilig)
Loden-Mäntel 21⁰⁰
M. 31.- herabgesetzt M.
Sport-Breeches 12⁵⁰
M. 18.75 herabgesetzt M.

Gummi-Mäntel von 17⁵⁰ an

Knab.-Kittel-Anzug 5⁰⁰
M. 7.50 herabgesetzt M.
Orig. Kieler-Anzug 16⁰⁰
Größe 2 M. 24.- herabgesetzt M.
Norfolk-Anzug 14⁷⁵
Größe 2 M. 22.- herabgesetzt M.
Jgl.-Sacco-Anzug 29⁰⁰
M. 43.- herabgesetzt M.

Knab.Lod.Pelerinen 7⁵⁰
70 cm M. 11.- herabgesetzt M.

Unser Ausverkauf
erstreckt sich auch auf
alle übrigen Waren

Esders & Dyckhoff

GERTRAUDTENSTR. 8-9 AN DER PETRIKIRCHE

Das Signal zur restlosen Preisabrüstung ist gegeben.

Umtausch ausgeschlossen, Verkauf nur solange Vorrat.

Wolljumper u. Jäckchen

schöne Farben, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert

Regenhüte jetzt 3,75 **95 Pf.**
Weisse Filzhüte jetzt 4⁹⁰ **1⁹⁵**
Filzkappen und Mützen, farbig jetzt 1,75 **95 Pf.**

Sportwollwesten

in vielen Farben, vorzügliche Qualitäten

Klubjacken Original Paris und Wien Kunstseide und Wolle mit Kunstseide früher bis 150.- jetzt 34⁵⁰
Weisse Haarfilzdecken jetzt 5⁷⁵ **2⁹⁰**
Kunstseidene Jumper schöne Farben jetzt 8,50 **5⁷⁵**

Weisse u. farbige Westen

in wunderbaren Farben, früher bis 40.-

Garnierte Hüte darunter eleganteste Sommermodelle jetzt 6,75 **4⁷⁵**
Weisse und farbige Filzhüte garniert jetzt 8⁵⁰ **6⁵⁰**
Strickgarnituren für Kinder, 3- und 4-teilig, farbig, jetzt 7,50 **6⁹⁰**

Strickkleider u. Kostüme

hochelegante Stücke, früher bis 100.-

Strickkleider und Kostüme in Wolle u. Kunstseide Elegante Modelle früher bis 225.- jetzt 88,00 **46⁵⁰**
Strickröcke in den vornehmsten Ausführungen, früher bis 45.-, jetzt 13,50 **8⁷⁵**

Sämtliche Sommerkleider und Blusen in Seide, Vollwole, Frotté und Leinen, auch für sehr verwöhnten Geschmack, für den vierten Teil des Wertes

Modellhaus Auguste

Münzer

Markgrafenstr. 28

Zimmerer Berlins!

Am Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr, findet auf Wunsch einer Anzahl Verbandskameraden im Gewerkschaftshaus, Saal 4, Engelauer 24/25, eine

Versammlung

jämlicher auf dem Boden der Amsterdamer Richtung stehender Mitglieder der Zahlstelle Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer statt.

Der verflorenne Streit und welche Lehren ziehen wir daraus.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Die ZPD-Fraktion.

Gründungsbilanz der Möbelfabrik „Osten“

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung vom 1. Januar 1924 in Goldmark

Aktiva		Passiva	
Risiko-Rente	347,45	Salzpflichtsumme	210,00
Baus-Rente	9,30	Referenzfunde	8157,40
Baren-Rente	4776,00		
Maschinen- und Berg- zeug-Rente	3239,65		
Rentions-Rente	1,00		
	8967,40		8967,40

Aug. Tatsch. [182/6] P. Pallesen.

Helft den Invaliden

durch Losnahme ihrer

Geld-Lotterie

Ziehung unwillkürlich 4. und 5. Juli

Verloren werden 5000 Gewinne zur:

150000 M.
50000 M.
20000 M.
10000 M.

Invaliden-Lose 2 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

10 Lose sortiert aus versch. Taus. = 20 M.

Friedrich Kröger

Berlin W 8, Friedrichstraße 178.

Lose auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstell.



Fahrräder billiger!

Neue Halbrenner 58.- Mk.

Neue Tourenräder mit Freilauf und Rücktrittbremse, Schutzblechen und Handbremse, Rahmen mit Goldlinien abgesetzt, mit guter Gummibereitung, prima Hammockstiel und Leder tasche mit Werkzeug, Glocke und Azetylen-Internen.

Stück 68 Mark.

ERNST MACHNOW

Größtes Fahrradhaus Berlins

Hauptgeschäft: Weinmeisterstr. 14.

Filiale: Charlottenburg, Wilmersdorfer Strasse 40/47.

Der gute Kapitan-Kaufabak

ist in den meisten Zigarren-
geschäften erhältlich

C. Röcker, Berlin

Lichtenberger Straße 22, KgSt. 3861

Leiterwagen

u. alle ander. Trans-
portgeräte liefert

billigst.

Großer Vorrat.

Georg Wagner

Köpenicker Str. 71,

bei Linsenhof

Steppdecken

preiswert, direkt Fabrik

Bernhard Strohmendel,

72 Wallis. 72/73, Spittelmarkt,

6. Gen. d. u. Nikolausburg, Pl. 2

Alle Steppdecken aufgeführt.

Krause-Pianos

zur

Miete

Ansbacher Str. 1,

Eda Kuffnerstraße

50de Nähgerä-
taucht

Zuthringer Str. 64

Stoben 4661

Bauschule Glauchau i. Sa.

Höhen — Tiefbau — Eisenbetonbau

Deutsche Dachdecker-

schule Glauchau i. Sa.

Bestimmungen für den Winter-

unterricht (Beginn 1. Nov.) durch

Die Direktion

Saison-Ausverkauf

in allen Abteilungen

(außer Beleuchtungskörper)

Preise um 20-66²/₃% herabgesetzt

Beginn: Dienstag, den 1. Juli

P. RADDATZ & CO

Leipziger Straße 122-123.

Unser Saison-Ausverkauf

Beginnt:
Dienstag, den
1. Juli
früh 9 Uhr

Das größte Verkauf-Ereignis von Groß-Berlin

Mengenabgabe vorbehalten.

Kaufen Sie jetzt!

Damen-Winter-Mäntel
zu Sensationspreisen

Serie III 19⁵⁰ Serie II 12⁵⁰ Serie I 7⁹⁰
 jetzt Mtr.

Ein großer Posten **Waschmusseline** Serie III 95 Serie II 65 Serie I 48 Pf. jetzt Mtr.

Ein großer Posten **Voile u. Voile-imitat.** bedruckt, doppeltbreit. Serie III 145 Serie II 95 Serie I 65 Pf. jetzt Mtr.

Ein großer Posten **Frotté und Strickfrotté** doppeltbreit. Serie III 195 Serie II 145 Serie I 95 Pf. jetzt Mtr.

Ein großer Posten **Bedruckte Satins** 100 cm breit, für Futterwecke, Schürzen, Kleider . . . Mtr. 145

Ein großer Posten **Percal und Zephir** Serie III 125 Serie II 95 Serie I 65 Pf. jetzt Mtr.

Ein gr. Posten **Baumwolflanelle** glattfarbig oder gestreift jetzt Meter 48, 38 Pf.

Hemdentuch gute Qualität 80 cm breit jetzt Meter 68, 48 Pf.

Wäschtuch 80 cm breit, unsere bekannten Spezialqualitäten jetzt Meter 1.10, 85 Pf.

Linon 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche jetzt Meter 85 Pf.

Linon Deckbettsbreite jetzt Meter 160

Haustuch für Bettdecken 140 cm breit jetzt Meter 2.45, 195

Bettgarnituren aus gutem Wäschestoff jetzt Garnitur 790

Möbelcretonne ca. 80 cm breit, künstlerische Muster jetzt Meter 1.45, 95 Pf.

Etamine 150 cm breit jetzt Meter 1.75, 145

Halbstores Etamin mit Einsätzen jetzt 2.90, 290

Künstlergardinen gewebt, steifig, Garnitur jetzt 5.75, 495

Garnituren Etamin mit Einsätzen, steifig jetzt 5.75, 675

Etamin-Garnituren buntfarbig, steifig jetzt 9.25, 750

Bettdecken Etamin mit Einsätzen zweifach jetzt 15.75, 1250

Diwandecken solide Qualität jetzt 14.50, 1050

Teppiche ca. 200x300 buntfarbig jetzt 2750

Haargarn-Teppiche Verdünnung ca. 200x300 jetzt 5400

Jacquard-Schlafdecken Serie II 8⁷⁵ Serie I 5⁹⁰

Kein Verkauf an Wiederverkäufer.

Damenstrümpfe feinfädige Qualität, schwarz und farbig jetzt Paar 28 Pf.

Damenstrümpfe schwarz und farbig, verstärkte Ferse und Spitze jetzt Paar 58 Pf.

Damenstrümpfe Doppelsehle u. Hochferse, grau, leder. covercoat jetzt Paar 95 Pf.

Damenstrümpfe Seidenfaser, m. Doppelsehle und Hochferse jetzt Paar 125

Herrensocken makofarbig oder geringelt jetzt Paar 45, 28 Pf.

Herrensocken in feinen Farben oder gemustert jetzt Paar 95, 75 Pf.

Herren-Einsatzhemden moderne Streifen jetzt 2.95, 195

Herren-Netzjacken jetzt Stück 125

Damen - Schlupfhosen feinfädige Qualität Paar jetzt 1.45, 95 Pf.

Damen - Schlupfhosen dünnes Florgewebe mit Volant Paar jetzt 390

Kinder - Schlupfhosen marineblau Paar jetzt 65 Pf.

Damenhemden mit Träger und Hohlraum jetzt 125

Damenhemden mit Langnetze oder Stickerei jetzt 1.95, 145

Damen-Nachthemden mit Stickerei oder Hohlraum jetzt 4.75, 375

Prinzebröcke mit Stickerei oder Hohlraum jetzt 3.90, 375

Frottierhandtücher mit Kante jetzt 1.25, 88 Pf.

Badeanzüge mit Garnierung, alle Größen jetzt 145

Ein Posten Kinder-Rittel 95 Pf. Gr. 48-60 jetzt durchweg

Schürzen Wiener Form, aus gemust. Stoffen jetzt 2.50, 195

Jumper-Schürzen aus bedruckten Stoffen jetzt 4.95, 375

Oberhemden aus Perkal mit Kragen jetzt 5.90, 475

Herren-Sporthemd m. 2Krag. uni Perkal in schönen Farben jetzt 590

Strickbinder in modernen Mustern jetzt 38 Pf.

Nur Landsberger Allee Herren-Sacco-Anzüge aus soliden Stoffen jetzt Serie II 27⁰⁰ Serie I 19⁰⁰

Lüster-Jackets jetzt 4⁹⁰

Regenmäntel in Gummierung jetzt 27.00, 18⁰⁰

Herrenstiefel schwarz Bindbox Paar jetzt 6⁵⁰

Damenhalbschuhe mit oder ohne Lackkappe Paar jetzt 4⁹⁵

Braune Damenhalbschuhe Chevreau oder Roßchevreau Paar jetzt 6⁹⁵

Damen-Waschkleider Mousseline oder Voile Serie III 5⁹⁰ Serie II 3⁷⁵ Serie I 2⁹⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Frotté-Kleider in hübschen Streifen Serie III 12⁵⁰ Serie II 8⁵⁰ Serie I 5⁹⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Voile-Kleider weiß und in hübschen Mustern Serie III 14⁵⁰ Serie II 9⁵⁰ Serie I 6⁷⁵ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Damen-Kleider aus reinwoll. Cheviot od. gestreift. Stoffen Serie III 9⁵⁰ Serie II 7⁵⁰ Serie I 4⁵⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Elegante Wollkleider aus Gabardine-Twill-Tuch od. and. Stoffen Serie III 29⁵⁰ Serie II 22⁵⁰ Serie I 16⁵⁰ jetzt

Gesellschafts- und Nachmittags-Kleider Serie III 39⁵⁰ Serie II 29⁵⁰ Serie I 24⁵⁰ jetzt

Voile- u. Hemdblusen Serie III 3⁵⁰ Serie II 2⁵⁰ Serie I 1⁵⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Eleg. Vollvoile-Blusen mit langem Arm Serie III 8⁵⁰ Serie II 6⁵⁰ Serie I 4⁹⁰ jetzt

Große Posten Kostümecke aus verschiedenen Stoffarten Serie III 3⁹⁰ Serie II 2²⁵ Serie I 0.95 jetzt

Große Posten Sportwesten u. Strandjaden Serie III 8⁵⁰ Serie II 6⁷⁵ Serie I 4⁹⁰ jetzt

Damen - Mäntel aus verschiedenen Stoffen Serie III 6⁵⁰ Serie II 4⁷⁵ Serie I 3⁹⁵ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Zuch - Mäntel in mehreren Farben Serie II 12⁵⁰ Serie I 9⁵⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Damen - Mäntel aus gutem Zwirncovercoat, weite Frauengrößen Serie II 18⁵⁰ Serie I 13⁵⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Ein Post. Reise-Mäntel aus impr. Covercoat, sportfarbig jetzt 13⁵⁰ Abgabe nur 1 Stück

Eleg. Mäntel zum Teil Modelle aus Elpe, Gabardine, Tuch, Zwirncovercoat Serie III 39⁰⁰ Serie II 32⁰⁰ Serie I 24⁰⁰ jetzt

Sport- u. Reise-Kostüme Serie III 16⁵⁰ Serie II 12⁵⁰ Serie I 8⁵⁰ jetzt Abgabe nur 1 Stück

Eleg. Kostüme Gabardine, Twill, Elpe oder engl. gemusterte Stoffe, alles auf Seide Serie III 39⁵⁰ Serie II 29⁵⁰ Serie I 19⁵⁰ jetzt

Modell-Konfektion Kleider - Mäntel - Kostüme für einen Bruchteil der früheren Preise.



Unser Saison-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, 3. Juli.

Es ist uns bekannt, daß man Außergewöhnliches von uns erwartet; wir werden die Erwartungen noch übertreffen. — Beachten Sie unser Inserat am kommenden Donnerstag!

Der Schuhhof

Inh. Th. David

Berlin: Linkstraße 11
Charlottenbg.: Wilmsdorfer St. 117
Spandau: Breite Straße 22

Saison-Ausverkauf!

Beispiellos billige Preise

Beginn: Dienstag, den 1. Juli

Jacketanzüge	Damenmäntel	Sportanzüge	Lederbekleidung	Knabenanzüge
aus gemittelttem Stoffen aus bunten gestreiften und karierten Stoffen, aus Blauen und farbigen gemittelttem Gewebe aus Blauen und gestreiftem Gewebe, Gestirnt- u. D. gewebte Stoffe, in guter Verarbeitung Knappe besser Konfektion aus hell und dunkel gestreiftem Gewebe und Garbendruckstoffen, in vielen Farben und Garbendruckstoffen, ebenso aus Blauen Gewebe 60, 65, 70, 75, 80 bis 100, aus prima reinwollenem Gewebe, Gewebe, Gewebe und Baumwollstoffen, um und gemittelt, in bester Verarbeitung, je nach Qualität und Art 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000	aus Damesat, Damesat, Damesat u. anderen Stoffen, je nach moderner Frauen, je nach Qualität und Art, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000	ein großer Vollen Anzüge, bestehend aus Sportjacket mit breitem oder langer Kragen, aus farbigen und Garbendruckstoffen Sommer-Rock-Anzüge, modisch und aus Wenige einzelner Stoffe, je nach Qualität und Art Lederanzüge, ganz gestirnt u. Sportjacket je nach Qualität und Art 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000	Lederanzüge, bestehend aus Joppe und Bretzel oder Schürzen Leder Lederanzüge aus schwarzem Leder, mit Kleinfalten, in bester Ausführung Lederanzüge aus braunem Leder, je nach Qualität und Art 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000	Sport-Anzüge aus schwarz-weiß-rotierten Wollstoffen 16,50 Wandern-Anzüge, Gr. 1/4, hochgeschlossen Wandern-Anzüge aus Schilf, Wolle u. Alpaca- stoffen, in grau und grün, Gr. 1/4 Wandern-Anzüge aus Korb-, Bretel- und Alpacastoffen, in vielen Farben, etwas an- gehaubt, Gr. 1/2 bis 3/4, Gr. 1/2 Knaben-Wandern, grau und farbig, Partia 1,50 Knaben-Wandern aus blauem Stoff 2,75 Knaben-Wandern, von 1,75 Spielzeugen oder Mittel in reichl. Auswahl 1,40 Knaben-Regen, von 12,50

Baer Sohn & Co.

Eigene Kleiderwerke

Chausseestraße 29-30

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Räumlichkeiten, Eingangsstraße 60, Sitzstühle, Koffer, Nummern, Hüte, etc. etc. etc.

Arbeitsmarkt

Steindruckerei

Lehrmädchen

Verkauf

Zeitungsausrückerinnen

Garten- u. Lauben

Möbel

Musikinstrumente

Fahrräder

Kaufsuche

Verschiedenes

Arbeitsmarkt

Steindruckerei

Lehrmädchen

Verkauf

Zeitungsausrückerinnen